

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
„Tagblatt-Haus“  
Erlaube-Office geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Aussch.  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6450-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,  
außer Sonntags.

Wagnis-Preis für beide Ausgaben: 70 Bg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. M. 1.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich  
Wiesbaden. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerhalb des Landes: in Wiesbaden die Zweigstelle  
Langgasse 21, sowie die 113 Hauptstellen in allen Teilen des Reichs; in Belgien die dortigen Haupt-  
stellen und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Bg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Ungrün“  
in einheitlicher Satzform; 20 Bg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bg. für lokale Anzeigen; 2 Bg. für auswärtige  
Anzeigen. — Sonstige, halbe, dritte und vierte Seiten, hundertförmig, nach besonderer Berechnung. —  
Bei mehrerer Aufnahme unerschwerter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Entnahme: Für die Rhein-Abgabe bis 12 Uhr mittags; für die Rheingebirgs-Abgabe bis 8 Uhr mittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 37.

Sonntag, 22. Januar 1911.

59. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### König Landrat.

Man muß sich — es geht nicht anders — immer an das halten, was unter voller amtlicher Verantwortlichkeit gesagt wird; man hat nicht das Recht dazu, die Minister auf Herz und Nieren zu prüfen und sie zu fragen, wie sie als Privatmenschen über den Gaiß denken, von dem ihr Beamtentum beherrscht ist, und ob sie (da ihnen der Geist allerdings gefallen mag) wirklich bereit sind, jedes einzelne Vorwurfs, jede leuchtende oder unbewusste Gesetzesverletzung, jeden agitatorischen Mißgriff zu decken. Würde man so naiv sein, sie hier- nach zu fragen, unter vier Augen natürlich, so könnte man zweifellos eine Antwort, deren Übereinstimmung mit den offiziellen Erklärungen — doch nicht hingen würde, an der Richtigkeit der Antwort ernstlich zu zweifeln. Es gibt Dinge, die förmlich zum Himmel schreien, und von denen einfach nicht geglaubt werden kann, daß sie Männern gefallen könnten, die, wie es auch parteipolitisch gesinnt sein mögen, schon durch ihre Stellung an der Spitze der Staatsgeschäfte zu einem Gefühl höherer moralischer Verantwortlichkeit gelangen müssen. Wir sind fest überzeugt davon, daß vieles, was in der zweitägigen Debatte des Abgeordnetenhauses über die Landräte zur Sprache gebracht worden ist, auch den Ministern ein erhebliches Unbehagen bereitet hat. Es kann nicht anders sein, da wir es doch, wie gesagt, mit Männern zu tun haben, die, obwohl sie mit dem konservativen Strom schwimmen, doch als Fanatiker des ostelbischen Agrarkonservatismus tatsächlich wohl nicht angesprochen werden können. Die heutigen Minister sind anders, als es etwa Herr v. Buttkamer war, der, wenn er die Macht dazu gehabt hätte, aus den Landräten am liebsten ein Gegenstück zu den französischen Präfekten gemacht haben würde, willenlose Agenten des jeweiligen Regierungswillens. Vor diesem letzten Unglück sind wir ja noch betäubt geblieben, aber wie manches Übel auch sein Gutes haben kann, so wäre auch in diesem Falle immerhin ein Ausgleich denkbar gewesen. Buttkamersche Wahlagenten würden auf Geheiß von oben her ihren Eifer zu zügeln verstanden haben, und eine Staatsregierung, die ehrlich um Unparteilichkeit bemüht gewesen wäre, hätte in ihnen ebenso brauchbare Stützen gefunden wie eine Staatsregierung, die es auf die schärfste Zuspitzung des politischen Kampfes abgesehen haben würde. Heute sieht es nun aber so, daß die Landräte, insofern sie konservative Eiferer sind (nicht alle, aber die meisten sind es), die

Politik machen, die ihnen als Mitgliedern der Rechten am Herzen liegt, daß sie sie auf eigene Faust und nicht auf Geheiß der Staatsregierung machen, und daß sie sie auch dann machen würden, wenn die Staatsregierung wollte, daß sie sich mäßigen. Wir sagen nicht und können leider nicht sagen, daß ihnen der Wunsch nach Mäßigung ausgesprochen worden ist, aber die bestimmte Empfindung bleibt bestehen, daß entsprechende Ermahnungen auch nichts nützen würden. So treibt gewissermaßen ein Stein den anderen. Gerade weil die Landräte, gestützt auf die Überlieferungen einer starken Rasse und einer immer noch mächtigen Partei, ein politisches Eigenleben führen, und ihrerseits eine Macht darstellen, mit der wirklich nicht zu spaßen ist, gerade darum müßte eine Regierung, die den Schaden eines aufreizenden Agitationsworts in bureaukratischen Gewande ausmerzen möchte, eine Kraft aufbieten, die den gegenwärtigen Ministern auch dann nicht zuzutrauen wäre, wenn wir den entsprechenden Willen bei ihnen voraussetzen wollten. Man kann es auch so ausdrücken: der Wille mag sich gar nicht erst hervor, weil er vorweg weiß, daß er sich nicht mit der erforderlichen Kraft ausdrücken kann. Der Landrat ist stärker als die Regierung, das fühlt man, das sieht man, das läßt sich in hundert Fällen mit Sänden greifen. Auf diese Weise kommt aber ein Eindruck zustande, bei dem die Staatsautorität in demselben Maße leidet, in dem behauptet wird, daß sie gefördert werde. Die Landräte sind ja nur die Exponenten des konservativen Parteiwillens. Sie sind nicht „Wahlagenten“ der Regierung, denn sonst könnten sie gelegentlich auch anders, sondern sie bemühen sich für die konservative Partei. Sie empfangen am letzten Ende nicht ihre Direktiven von der Regierung, sondern sie ihrerseits geben der Regierung Direktiven. Wenn noch etwas fehlte, um dies Verhältnis merklich bis zum Hässlichen zu machen, so war es es ist es die Wahrnehmung, die uns jetzt, freilich erwartermäßig, zuteil geworden ist, daß sich die Macht der Rechten nunmehr auch auf die lebhafteste Billigung durch das Zentrum stützen kann, wofür die bemerkenswerte Rede des Abgeordneten Bell in der Freitagskammer des Abgeordnetenhauses ein nützliches Neunonnis abgab. Man kann zugeben, daß Herrn von Bethmann-Allweg persönlich die Freundschaft des Zentrums sehr sympathisch geworden ist, aber was soll er machen? Was soll eine faktische Regierung machen, die, weil sie selber keine Parole ausgeben kann, solche von schwarzblauen Blod entgegenzunehmen genötigt ist? Ist also bekommt der konservative Landrat noch ein ausdrückliches Vertrauensvotum vom Zentrum, und da Unglück ist fertig. König Landrat sieht in ungedroher Kraft da.

## Deutsches Reich.

**Hof- und Personal-Nachrichten.** Prinz Christian zu Schleswig-Holstein, der im Jahre 1881 in Augustenburg geboren wurde, feiert am 22. Januar seinen 30. Geburtstag in Cumberland Lodge bei Windsor. Der Prinz, der preussischer General der Kavallerie à la suite des 3. Garden-Kavallerie-Regiments ist, erfreut sich voller Rühmlichkeit und reitet trotz seines hohen Alters alle Jagden in England mit. Er ist ein Onkel der deutschen Kaiserin und gleichzeitig des Königs Georg von England.

Kommerzienrat Hugo du Roi zu Braunschweig, Begründer der Zigarrenfabrik du Roi u. Co. und Präsident des Allgemeinen deutschen Geflügelzüchterklubs, ist im 72. Lebensjahre an einem Schlaganfall gestorben. Der Verstorbenen war bis zu seinem Tode Mitglied des Vorstandes der Deutschen Tabak-Berufsgenossenschaft und befehligte viele Ehrenämter.

**Zur Verschärfung der Beleidigungsparagraphen.** Von den Abgeordneten Dr. Müller-Meinungen, Hausmann und Träger ist für die dritte Beratung der Strafgesetzbuch-Novelle der Antrag gestellt worden, 1. die Erhöhung der Strafföhe in den Beleidigungsparagraphen wieder zu streichen und 2. den § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) dahin zu erweitern, daß auch Äußerungen, die zur Wahrnehmung öffentlicher Interessen auf politischem oder religiösem Gebiet gemacht werden, sowie wahrheitsgetreue Berichte über öffentliche Gerichtsverhandlungen, an deren Weitergabe der Mittelstende ein berechtigtes Interesse hat, und ähnliche Fälle nur insofern strafbar seien, als das Vorhandensein einer Beleidigung aus der Form der Äußerung usw. hervorgeht. Im Fall der Ablehnung dieses sehr wünschenswerten Antrages verlangen die genannten Herren einen Zusatz zum § 193, wonach eine Beleidigung strafbar sein soll, wenn sie im öffentlichen Interesse erfolgt und der Täter bei sorgfältiger Prüfung der Tatsachen hinreichenden Grund hatte, sie für wahr zu halten. — Diese Anregungen würden eine erfreuliche und notwendige Abänderung, resp. Ergänzung des § 193 sein.

**Gesetzentwurf über Einwirkung der Armenunterstützung auf öffentliche Rechte.** Wie uns mitgeteilt wird, ist bei der zuständigen preussischen Ministerialbehörde ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, der sich auf die Regelung der Einwirkung der Armenunterstützung auf öffentliche Rechte bezieht. Die Arbeiten an dem Entwurf, der eine verhältnismäßig schwierige Materie umfaßt, sind aber noch nicht so weit gediehen, daß an die Einbringung einer entsprechenden Vorlage während dieser Session des Landtags gedacht werden kann. Bekanntlich sind die Grundzüge, die für das Reich maßgebend sind, im Jahre 1909 gesetzlich festgelegt worden. Eine Übernahme dieser Bestimmungen auf die Landesgesetzgebung der Bundesstaaten ist aber ausgeschlossen, da die Frage mit den wahlrechtlichen Verhältnissen in engem Zusammenhang steht.

**Neue statistische Erhebungen über das niedere Schulwesen.** Wie uns mitgeteilt wird, stehen demnächst neue statistische Erhebungen über das niedere Schulwesen in Preußen bevor, die im Anschluß an die statistische Volkszählung erfolgen sollen. Nachdem im Jahre 1906

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Der Birnbaum.

Von Hugo Lerch.

Der breitläufige, einsame, von hohen, unfreundlichen Mauern umschlossene Birnbaum bildete schon seit langem das Gespräch der Leute aus dem Hinterhofe; denn — welch göttliches Wunder! als es Frühling geworden war, die Spägen auf den schwarzen Dächern nach langem winterlichen Schweigen wieder einmal lustig pfeifen und die jungen Mädchen ihre gewöhnlichen sommerlichen Strohhüte zum Trocknen aus dem Fenster gehängt hatten, da hatte der Birnbaum gekläut; ganz voll hatte er sein knorriges, sonst pechschwarzes Geäst mit dem marenlichen Blütenstaub beladen, und an jedem Morgen, wenn die erste Rote des Himmels leise über die Dächer schwebte, sich auf die Sohle des Hofes hinabsenkte und bis in die breiten, blanken Platten guckte, staunten die zur Arbeit ausziehenden Tagelöhner den Birnbaum an — und beneideten im stillen den glücklichen Besitzer, einen alten, armen, alleinstehenden Lumpenhändler, um diesen Baum.

Als der alte Nedom sah, was der Baum in diesem Jahre fertig bringen wollte, bot er all seine botanischen und gärtnerischen Kniffe auf, um dem Baum sein lässliches Vorhaben unter den gegebenen elendlichen Verhältnissen zu erleichtern, ihm nach Menschenart und -rat zur Hilfe zu kommen. Wenn Nedom sein schweres Tagewerk vollendet hatte, der Hund müde und faul in der Hinterkammer krächzte oder langausgestreckt unter dem breiten Tisch lag, die weichen Filzpanntoffel des Alten als Kopfkissen benutzend, und seiner dumpfen, tierischen Unzufriedenheit durch knurrende Löne Ausdruck verlieh, studierte der Mann in botanischen Werken, die ihm durch seinen Handel mit altem

Papier auf leichte in die Hände gefallen waren. Und überall, wo er was über die Pflege der Birnbäume in Erfahrung bringen konnte, wo er jemand fand, der ihm in breiter Worten einen Auszug aus seinem landwirtschaftlich, Wissenschaft gab, ließ er sich gern belehren, so fleißig, ungläubisch und rechtshaberisch er sich auch sonst zeigte. Für seinen knospenden Birnbaum tat er alles, da schenkte er keine Mühe und keine Opfer.

Standen an Nachmittage mitunter ein paar Anwohner des Hofes vor seiner Fenster, so schlüpfte Nedom hinaus, horchend, was an sich wohl erzählen würde, ob die Blüte, die manen Himmel warf, seinem Birnbaum galten. Früher hat er sich um den Laich der Nachbarleute nie gequält, mit Verachtung diesem Treiben zugehört; aber seitde der Birnbaum blühte, alle Augen auf sich lenkte, in der Leute Mund war, war es ihm sehr interessant, ehs von den Gesprächen der Nachbarn zu erfahren. Hörte wohl, wie man, mit dem Finger in die Höhe gehend, davon redete, daß die Zweige nach der Sonnenrichtung befestigt seien als nach der Abendseite, daß der Baum eigentlich ein alter, armer Krüppel sei und noch nie blüht habe, und daß er, wenn er wirklich all die Pfl überleben, wenn, wie es ja vorkommen soll, jede Pfl eine Frucht zeitigen würde, gestützt werden muß und im nächsten Jahr — so weisagten die ganz ungen mit erhobenen Augenbrauen — werde er den wohl nicht wieder sprießen; er wird sich „totblühen“.

„Der lauschende Nedom vorer Tür hätte diese Leute, die so von seinem Baum rten, zum Teufel wünschen mögen, dahin, woher es im Wiederkommen gibt. Wenn die wüßten, wie er die alten, von jenen doch seitn stets verachteten Baum te — schon durch all die dunklen Jahre, wie sich sein Augen sattgeheben hatten an dem lichtgrünen, samtledernen Frühlingsklide, mit dem ihn der Baum jedem Jahre von neuem beglückte, von neuem seine laurigen Leben

ein wenig Glanz und Farbe verlieh. Und nun gar, als wenn ein überirdischer Segen über sein graues, kummervoll gebeugtes Haupt ausgegossen werden sollte, schmückte sich sein Lieblich in diesem Jahre statt mit einem grünen mit einem weißen Kleide: wie ein junger, vielumvorbener Prinz stand der Baum inmitten des altersgrauen Gemäuers des Hofes da.

Damit die Leute sehen konnten, wie sehr ihm um die Erhaltung und Pflege seines Schütlings zu tun war, schlich er, seinen Lauchposten ungen verlassen, in die Wohnung, füllte umständlich und mit den Gebärden des Alters einen Wassereimer und Klapperie dann aufgeregt hinaus, um den Inhalt an dem frohrigen Stamm des Baumes auszuwässeln. Dann lehrte er, ohne auf die dreisten, nichts würdigen, den Spott herausfordernden Redensarten der Nachbarn zu antworten oder den melancholisch auf den Brustkorb herabgeleiteten grauen Kopf zu erheben, in seine stille Rechnung zurück, während die Kinder sich schleunigst um die entstandene Pfütze scharten und kleine, selbstverfertigte Papierschiffchen auf dem blanken, stillen Spiegel fahnen ließen. Auch war im engeren Umkreise der ganze Boden von dem herabgefallenen Blütenstaub bedeckt, ein Naturspiel, das man in diesem fast von der äußeren Welt abgeschlossenen Hofe gar nicht konnte, und wie ein liebliches Wunder anstaunte. Keiner hätte, so lange das Weiße der Blüten den Boden schmückte, gewagt, den Hof zu verlassen. Wenn ein leiser, weicher Windstoß kam, so taumelten immer mehr Wätkchen herab, und die Kinder, als sie nur kurze Zeit unter den ausgebreiteten Zweigen gespielt hatten, waren bedeckt von dem weißen, lieblichen, losen Geflümm herabgefallener Birnenblüten.

Argwöhnisch und gedankenvoll schlich der Alte von dem einen Fenster an das andere, blickte mit stumpfer Gier hinaus, sah die Kinder ungen spielen und die Nachbarn ungen plaudern. Es war ihm, als mindere jedes Wort, das über den Baum gesprochen wurde,

eine Statistik über das gesamte niedere Schulwesen in Preußen aufgestellt worden war, hat sich zur Feststellung der inzwischen durch das Volksschulunterhaltungsgesetz und das Lehrerbildungsgesetz eingetretenen Veränderungen und zur Veranschaulichung der bisherigen Ermittlungen eine neue Aufnahme über das gesamte niedere Schulwesen als notwendig erwiesen. Die zuletzt aufgenommene Statistik über die Volksschulen, der die Frequenz von 80 Kindern in einklassigen Schulen und von 70 Kindern in zwei- und mehreklassigen Schulen zugrunde liegt, hat übrigens bereits dargelegt, daß die Überfüllung stetig zurückgeht. Im Jahre 1890 war Überfüllung vorhanden bei 50 Prozent der Schulen, 24 Prozent der Klassen und 34 Prozent der Kinder. Im Jahre 1901 reduzierten sich die Zahlen auf 24 Prozent, 15 Prozent und 22 Prozent entsprechend. Im Jahre 1906 war Überfüllung nur bei 20 Prozent der Schulen, 11 Prozent der Klassen und 16 Prozent der Kinder zu konstatieren. Wegen Überfüllung konnten im Jahre 1906 0,03 Prozent der Schüler, im Jahre 1906 dagegen nur 0,01 Prozent.

\* Die neue Fernsprechnetzordnung. Die „Köln. Ztg.“ schreibt über die neue Fernsprechnetzordnung: Am nächsten Dienstag wird der Reichstag die neue Fernsprechnetzordnung auf der Tagesordnung sehen; aber sie wird ebenso schnell wieder verschwinden, denn es besteht die Absicht, sie wieder an die Kommission zurückzugeben. Die Absicht, sie wieder an die Kommission zurückzugeben, erfährt immer weitere Kreise, und es gewinnen die Zweifel über die Berechtigung, ob sie aus der Kommission überhaupt wieder zurückkommt. Fast gar keinen Zweifel mehr aber hat man an der Ablehnung im Falle ihres Wiedereintrittens.

— Im Reich der Sparamkeit. Es wurde mitgeteilt, daß das Reichskolonialamt in diesem Jahre keine Denkschrift über die Schutzgebiete erscheinen lassen werde, sondern im Verlage von Müller und Sohn ein einschlägiges Werk veröffentlicht werden muß. Es wird nun auch das Reichsmarineamt aus Sparamkeitsrücksichten keine Denkschrift über das Schutzgebiet Kiautschou herausgeben, und auch das Erscheinen eines Berichtes in der von der Kolonialverwaltung geplanten Art ist nicht vorgesehen.

\* Gegen die Petition aus Oberlehrer- und Lehrereisen, die sich gegen die Zulassung von Frauen zur Leitung von Mädchenschulen wendet, protestiert die organisierte Lehrerschaft Preußens in einer Erklärung, in der es heißt: „Wir bedauern, daß die Erklärung von Männern abzugeben ist, die eine solche prinzipielle Heringschätzung der Frau öffentlich bekunden. So sehr wir an sich die gemeinsame Arbeit von Mann und Frau an der Mädchenerziehung wünschen, so überzeugen wir doch davon, daß Männer, die sich etwas zu vergeben fürchten, wenn sie die Leistungen einer Frau ohne Rücksicht auf ihr Geschlecht rein sachlich anerkennen, nicht berufen sind, die weibliche Jugend für die Erfüllung der Aufgaben tüchtig zu machen, die der Frau heute im Familien- und Volksleben zufallen.“

\* Unsere Schutzmannschaft. Da im Anschluß an die Mozarter Krawalle und die Urteilsbegründung der Lieber-Kammer über die Berliner Schutzleute leidenschaftlich diskutiert worden ist, geben wir wieder, was der Berliner Vertreter der „Köln. Ztg.“ in objektiver und leidenschaftsloser Weise über dieses Thema schreibt: „Es versteht sich ganz von selbst, daß wir den Schutzmann nicht in der Rolle wahr beschranken wollen und auch nicht die Forderung stellen, daß er auf die gesellschaftlichen Normen eines Oberzeugsministeriums gehoben werde, wohl aber durch deren Vermittlung eine solche Verehrung und Einwirkung ihm klar gemacht wird, daß er in den meisten Fällen durch ruhige Bestimmtheit ebensoviele ausdrückt sich ebenso an die Offiziere der Schutzmannschaft wie an die Mannschaften; sie richtet sich aber in erster Linie an den Polizeipräsidenten, dieser hat eine so große Gewalt über seine Beamten, daß er, wenn er ernstlich will,

diese ganz so beeinflussen kann. Daß dem so ist, konnte man recht deutlich in Berlin sehen, wo unter den verschiedenen Polizeipräsidenten das Verhalten der Schutzmannschaft der Bevölkerung gegenüber auch recht verschieden war. Das Material, das dem Polizeipräsidenten anvertraut ist, ist durchaus bildungs- und behandlungsfähig, nur muß er den rechten Willen und das rechte Verständnis für die wirkliche Aufgabe der Schutzmannschaft haben, die nicht darin besteht, den Schutzmann in einen sozusagen naturgewollten Gegenstand zum Publikum zu stellen. Es liegt im höchsten Grade im allgemeinen Interesse, daß die Schutzleute, die in ihrer ungeheuren Mehrheit brave und ordentliche Menschen sind, sich besser verhalten, daß sie die Freunde des Publikums sein müssen, seine Helfer und Beschützer, was die notwendige Energie in geeigneten Fällen nicht ausschließt. Das gilt für die Offiziere ebenso wie für die Mannschaften. Ihnen selbst wird dadurch nur, namentlich in den großen Städten, in denen sie oft mit bösem Gesindel zu tun haben, ihre sehr schwierige Aufgabe erleichtert werden, während bei allzu schroffer Hervortreibung militärischer Schärfe die Ausdehnung des „Maulkörpers“ auf weitere Bevölkerungsklassen als die der Zuhälter und des Gesindels zu befürchten ist.“

\* Ein Kapitel des Johanniter-Ordens findet im Schloß Bellevue am 11. Februar statt. Prinz Eitel Friedrich als Herrenmeister wird es leiten. Der Johanniter-Orden ist im Jahre 1907, Ende 1910 3372. Diese Zahl setzt sich zusammen aus dem Herrenmeister, 17 Kommandanten, 7 Ehrenkommandanten, 207 Rechtsrittern, 4 Ehrenmitgliedern (die Kaiserin, Herzog Friedrich von Anhalt, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz), 2036 Ehrenrittern. 50 Ritter sind über 80 Jahre alt, der älteste steht im 91. Lebensjahr, im 90. befinden sich drei.

\* Zu den Goldfunden in der Eifel wird der „Köln. Ztg.“ von einem Fachmann auf Grund der Resultate einer eingehenden Untersuchung über die Lagerstätten in der Eifel mitgeteilt, daß die Spekulation in sehr übertriebener Weise eingeschlagen hat und in ihren Erwartungen weit über das Ziel hinausgeschleht. Auf Grund der neuesten Berechnung kann man annehmen, daß ein Arbeiter täglich 1 1/2 Gramm Gold zutage fördert, was einem Wert von 4 1/2 M. entspricht. Eine gemiddene Ausbeutung der Lagerstätten ist da, aber dann ergibt sich wieder die sehr bedeutungsvolle Frage, ob man mit genügendem Wasser zur Abwässerung wird rechnen können. Wenn man alles dieses gebührend berücksichtigt, kommt man zu dem Ergebnis, daß eine Rentabilität des Abbaues sich nur unter der Voraussetzung erhoffen läßt, daß die Verhute späterhin einen größeren Goldgehalt des Gesteins feststellen, als die bisherigen Proben zutage gefördert haben.

\* Für die notleidenden Winter. Das bayerische Staatsministerium gebietet, das Darlehen von 300 000 M. das es den bedrängten Blüchern in der Pfalz gewährt, um weitere 200 000 M. zu erhöhen.

\* Die Reichseinnahmen an Zöllen und Steuern. Nach im Reichskassenausweis betragen die Einnahmen an Zöllen und Steuern im Dezember, bezw. vom 1. April bis 31. Dezember an: Borssteuer 3 592 624 M., (t. A. 3 693 125 M.), 20 551 M., 36 054 173 M., (25 637 223 M.), an Schluhscheinsteuer 1 20 551 M., 1 878 147 M., bezw. 17 076 835 M., (16 035 06 M.), Ferner betragen die Einnahmen aus: Wechselstempelsteuer 1,5 Mill., (1 474 904), bezw. 14,1 Mill., Zolnsteuer 3 Mill., (2 417), bezw. 3,8 Mill., Zolnsteuer 0,3 Mill., bezw. 3,7 Mill., Schenksteuer 0,2 Mill., (887 000), bezw. 7 Mill., Zölle 57,3 Mill., bezw. 47,7 Mill., bei 831,9 Mill. Jahreswarenumsatz, Zehnersteuer 0,7 Mill., bezw. 0,8 Mill., Jagdsteuer 2,1 Mill., bezw. 1,7 Mill., Zehnersteuer 18,4 Mill., bezw. 11,4 Mill., bei 147,2 Mill. Jahreswarenumsatz, Salzsteuer 5,5 Mill., bezw. 4,3 Mill., Verbrauchssteuer 16 870 000 M., 12,3 Mill., bezw. 11,9 Mill., bei 180 Mill. Jahreswarenumsatz, Schenksteuer 1,1 Mill., bezw. 7,4 Mill., Zölnsteuer 0,8 Mill., bezw. 6,5 Mill., Zölnsteuer 1 Mill., bezw. 0,9 Mill., Verbrauchssteuer und Übergangssteuer bei 10,3 Mill., bezw. 81,5 Mill., Fruchtsteuer 1,2 Mill., egn. 12,1 Mill., Verlagsabgaben 1,2 Mill., bezw. 16 Mill., Automobilsteuer 0,1 Mill., bezw. 2,3 Mill., Grundsteuer 8,2 Mill., bezw. 32,6 Mill., bei 20,5 Mill. Jahreswarenumsatz, Erbschaftsteuer 3,1 Mill., bezw. 20,6 Mill.

\* Abgrenzung von Fabrik und Handwerk. Der Zentralverband deutscher Industrieller hat bei seinen Mitgliedern eine Erhebung veranstaltet, um festzustellen, welche Wünsche sie haben bezüglich der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk, sowie der Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung durch das Handwerk, am besten durch die in der am 3. März dieses Jahres im Reichsamt des Innern stattfindenden Konferenz verhandelt werden sollen. Diese Konferenz soll dazu dienen, den beteiligten Interessentengruppen die Möglichkeit zu geben, ihre Wünsche an amtlicher Stelle darzulegen.

**Rechtsprechung und Verwaltung.**

Die Reichstagsdebatte des Deutschen Anwaltsvereins. Zu den Gesetzentwürfen über die Strafsprozessordnung und über eine Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, sowie zu dem Einführungsgesetz für beide Entwürfe hat, wie mitgeteilt, der Deutsche Anwaltsverein umfassende Änderungsanträge gemacht. Sie sind zu einem stattlichen Band von 207 Seiten bereinigt, wobei bei Bar und Hermann in Leipzig erschienen. Die Vorschläge werden dem Reichstag, wo die beteiligten Gesetzentwürfe voraussichtlich in nächster Zeit zur Beratung kommen, ein vorzügliches Material bieten.

**Inselnd.**

**England.**

Die neue Kampagne des Parlamentes und — die Frauenrechtlerinnen. Das Parlament ist für den 6. Februar einberufen. Man glaubt, daß die Lords nach Einbringung verschiedener Abänderungsanträge die parlamentarische Bill durchgehen lassen werden. Die Frauenrechtlerinnen kündigen an, daß sie ihre Agitation anlässlich der Parlamentsberatung von neuem beginnen werden; sie seien diesmal entschlossen, zu den ersten Maßnahmen zu greifen und würden sich nicht mehr damit begnügen, die Fenster der Ministerialgebäude zu bombardieren, sondern diesmal die a u t r i k a - nische „Methode“ anzuwenden. Sie würden, falls ihnen der Kabinettschef in der Thronrede keine Zusicherungen mache die Regierung fortgesetzt beschäftigen.

**China.**

Die Volksbewegung in China. Die Bewegung zur Erlangung der Konstitution im Jahre 1911, also zwei Jahre früher als zugesagt, nahm einen so starken Umfang an, daß die Regent verbot, ihm weitere Petitionen in dieser Angelegenheit zu überreichen. Den bereits provisorisch gewählten Volksvertreter wurde der Aufenthalt in Peking untersagt und die Rückkehr in die Provinz befohlen. Der Bischof der Mandchurie, der schon dreimal infolge der dort stark auftretenden Bewegung gestoppt war, Petitionen an den Regenten zu richten, hat um Amnestie ersuchen. An die Leibeshaftigen der Volksvertreter aus Mufden wurden unter polizeilicher Bedeckung an den Bahnhof gebracht. Einer der Volksvertreter sprang vom Zuge, um nach Peking zurückzukehren. Er fiel so unglücklich, daß er sofort starb. Bei strenger Strafe ist es jetzt verboten, an der Bewegung teilzunehmen.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 22. Januar.

**Die Woche.**

Der „Sprudel“ hat zum erstenmal getagt, und zwar mit bestem Erfolg. Damit ist die Reihe der karnevalistischen Veranstaltungen eröffnet; die Karnevalsgesellschaften werden dem großen und vornehmen Bruder, der sich öfters ein paar Jährchen in stiller Zurückgezogenheit erholt, nachfolgen, und bis zum Aschermittwoch wird es an allerlei nördlichen Weisheiten und Dummenwörter — ohne es zu merken, am wichtigsten aber in der Zeit des Karnevals geht — nicht fehlen. Es gibt viele Leute, denen diese Zeit die schönste des ganzen Jahres, nämlich der

dessen Schönheit; als könnten die Nachbarn durch ihr mühsames Getraue von dem „Totblühen“ den Baum wirklich dazu zwingen, daß er im nächsten Frühling nicht wieder zu neuem Leben und Wirken erwache. Und wie soll er, als einsamer, verlassen, wohl gar gehähter Mann, dann in diesem dunklen, lustarmen Winkel leben, wenn ihm das tröstende, Hoffnungen erweckende Grün vor dem Fenster genommen worden ist?

So war es gekommen, daß der alte Jedom durch die ganze Blütenperiode genug aufzupassen, zu horden, zu grübeln und zu schimpfen hatte. Ja, selbst mit diesem allen war es noch nicht getan. Durch den Birnbaum gewann der ehemals nur gelittene Jedom eine gewisse Berühmtheit, die, wie aller Ruhm, ihm auch allerlei Pflichten auferlegte. Wenn er mit seinem Korren und dem mageren Hund vor den Hof trottete, dann zeigte man hinter seinem Rücken mit dem Finger auf ihn und sagte: „Süh hen, dat is de ole Jedom, de den witten Beerndoom vor 't Kuster hett. De Gröndhöfer hatt mi vertelt, so an de beerndoom Bund ward he je woll tum Garpst dalholn keen. Un dorta noch von de grotten, fasten Winterbeeren!“

Die größte Freude für den Birnbaum-Besitzer bestand darin, wenn er abends, zu einer Zeit, da die Nachbarn schon im süßen Schlummer lagen, noch einmal vor die Tür gehen konnte. Dann genoß er den seltenen, zu guten Gedanken anregenden Anblick sozusagen allein, und der Baum blühte und duftete nur für ihn — für keinen anderen sonst. Sein Hund begleitete ihn. Er selbst lief je sonst nie zu entbehrende Weite im Wohnstübchen zurück und sog den süßen, ahnungsreichen Luft, der von der Höhe sanft herabblies und sich schwer wie ein heißendes Badial ein. Der Mond schien oft fest, oft jungfräulich verklärt, oft spitzbüblich nedend zwischen dem blauweißen Gewölk, und sein mattes Silber glänzte auf dem Blütenneue, während unter den Zweigen tiefer, wohlthuender Schatten herrschte.

In dieser nächtlichen, durch einen Ton unterbrochenen Stille malte Jedom sich aus, wie schön es werden müsse, wenn erst der Frühling kommt und der Baum, wie die Nachbarn meinten, gestützt werden müsse — und er dann all den Segen herabholen könne. Allein der herb-süße Duft des rötlichen Obstes, der dann in seinen muffigen Stüben vorherrschend sein würde, würde ihn erquickt, ihr über die dummen Entwürfungen des Sommer hinweggehen und die einsetzende Rot des Winter weniger spüren lassen. Ja, gar heimliche Gedankenregten sich in der alten, verschlagenen Seele. Er hi ein einfaches Bauernhäuschen versteckt zwischen d Bezweia blühender Obstbäume, das friedliche Kringle des Rauches auf dem tieblauen Grunde eine heiteren Himmels und eine alte Frau emsig vor der Tür schaffen: seine Mutter.

Wenn der Lumpenmüller, von Müdigkeit überwältigt, dann die Türschloß, so standen ihm die hellen Tränen in den Augen er hatte in dem Paradies der Erinnerungen gewelkand der Birnbaum beste leise im Winde, jung kurze, he Wieder, erzählte Träume und liebe Nachtgeschichten Range konnte er nicht einschlafen, denn der Ind blies die kalte, nicht einschläfliche, denn er geipste an die Fensterscheiben, Bläse er fracht, vielleicht nach der Ursache dieser geheimnisvollen, sonst nie ankommenen Geräusche zu forschen, am nächsten Morgen, so lag wohl ein Birnlein Brunten am Gestr: ein elendes Birnlein, das, vom Wurme benagt, fr, well und lebensmatt geworden war.

So spendete i Birnbaum den ganzen Sommer nicht nur Freude i Glück, sondern hielt die Menschen auch manchmal i Narren, ließ sie in dunkler Nacht nicht ruhen und a Tage oft an des Fenster treten. Schon standen ndamal Kinder in der Hofede und bliesen sich an eis harten, unreifen Frucht das Zahnfleisch wand, weeten aber dem alten Jedom nichts von ihrer Schloß, die sie eigene dazu verfertigt hatten, um aufzillige und bequeme Weise in den Be-

sich von Birnen zu kommen. Der Alte stand oft länger als früher vor der Tür, denn er glaubte einmal eine dunkle, langarmige Gestalt oder deren überlebendigen Schattens drohen in den Zweigen erblickt zu haben. Vielleicht war es auch nur eine Halluzination, entstanden durch seine regen Gedanken, die sich bei Tag und Nacht ausschließliche um den Baum und um die nahe bevorstehende Ernte drehten. Doch als es endlich so weit war, als man ihm riet, nun doch den Baum zu plündern, da war es zu spät. All sein Spähen, Horden und Grübeln hatte ihm nichts genügt, von dem Birnbaum war nichts mehr herunter zu holen; nur ganz oben, von der Spitze lachten ihn ein paar gelbe, feiste Birnen nachsich an und schienen zu sagen: „Komm zu uns herauf, wenn es dir Vergnügen macht!“ Aber Jedom schüttelte sehr bedenklich den grauen Kopf und murmelte: „Wie kann 'angahn!“

Des Birnbaums maienfremdliche Blüten — das war die ganze Freude des alten Lumpenhändlers gewesen — und sollte es auch bleiben; denn im kommenden Frühjahr zog der Baum kein grünes Kleid wieder an, tröstete nicht und gab auch zu neuen Hoffnungen Veranlassung; er hatte, wie die Prophezeiungen der böswilligen, schadenfrohen Nachbarn ganz richtig eingetroffen waren, sich „totgeblüht“.

**Aus Kunst und Leben.**

**Russische Bettler.**

St. Petersburg, im Januar. In den Zeiten der großen Arzthensche im Januar auf den Straßen der Städte in ungeheuren Massen Bettler, die die Hand ausstrecken und „um Christ willen“ bitten. Der Müßiggang gibt gern, denn er ist von einer grenzenlosen Güte und zudem er ihm vongeben ein gottgefälliges Werk. Die Bettler hatten demnach reiche Ernte und führen nach volkstümlichem Glauben in den der Bekämpfung ein verhängnisvolles Leben. In keinem Lande der Welt lassen so viele Bettler, wie in Russland. Dazu tragen die überaus traurigen

Karneval geradezu ein Lebensbedürfnis ist. Andere freilich, unter denen sich auch ganz gescheite Leute befinden, halten die karnevalistischen Geschehen für eingermaßen überflüssig, es gibt sogar Leute — und auch die sind nicht samt und sonders blöde Ignoranten — die die Verehrung des närrischen Gottes Jotus, wie sie in unserer Gegend üblich ist, für ein Unrecht halten, weil sie vielfach, ja fast stets auf Kosten besserer Dinge geschehe. Man kann natürlich auch in dieser Beziehung verschiedener Meinung sein, es kommt da ganz auf die Lebensauffassung, Temperament und Reizung an. Der eine freut sich seines Lebens in lustiger Gesellschaft und verträgt eine ziemlich starke Dosis der lustigsten Witz, dem anderen ist die gemütliche Freude im kleinen Kreis und der sonstige Humor lieber als das lebhafteste Feuerwerk des en gros fabrizierten Witzes. Und jeder hat von seinem Standpunkt aus recht. Es kommt doch immer nur darauf an, ob einem etwas Vergnügen macht, ohne dabei die berechtigten Interessen anderer Leute zu verletzen. Das ist freilich richtig, daß die gemütliche Freude, der echte Humor seinen Rahmen niemals hinterlassen, was sich von den geräuschvollen Karnevalsfestern nicht immer behaupten läßt. Auf sie trifft oft zu, was der Dialekt Rolke der frommen Helene mit warnend erhobener Zeigefinger vorhält:

„Es macht Vergnügen, wenn man's ist,  
Und macht Verdruß, wenn man's gewesen.“

Ernst und Scherz mischen sich im Leben, und namentlich in einer Großstadt berühren sich fortwährend die Gegensätze. Während man dort, wo man das Leben auf der Erde mit ganzem Herzen liebt und es in vollen Zügen genießt, dem Karneval opfert, unterhält man sich auf der anderen, mehr spirituellistisch veranlagten Seite über die Quellen der christlichen Religion, sucht religiöse Probleme zu lösen, sucht nach Steden und Stab für den Christenglauben, der gerade in der letzten Zeit manche Gefährdung erfahren hat. Das Suchen nach Gott — dem um etwas anderes handelt es sich schließlich im Grunde bei der religiösen Forschung, wie sie sich z. B. auch in den neuerdings in dankenswerter Weise eingerichteten „Modernen Bibelabenden“ dokumentiert, doch nicht — ist glücklicherweise sehr vielen Menschen doch noch innerstes Bedürfnis; da, wo man sich ernst mit den Dingen beschäftigt, die den Menschen seit 1800 Jahren zu schaffen machen, fördert man ganz von selbst auch die Kultur des Geistes. Das darf nicht übersehen werden, damit man sich von der Überschätzung unwissenschaftlicher Dinge fern hält. Wichtiger als die Schellenkappe ist natürlich der Doktorhut; es braucht deshalb nicht verkannt zu werden, daß von Zeit zu Zeit das lustige, leichtfertige Geklingel der ersten allerdings eine ganz angenehme Abwechslung schafft, und daß die größere Weisheit nicht selten auch unter der Schellenkappe des Narren lag.

**Der Wiener Gemeinderat in Wiesbaden.**

Bei dem Frühstück, das die Stadt Wiesbaden gestern mittag den Wiener Gästen im Kurhaus gab, hielt Oberbürgermeister Dr. v. J. Beckl einen Trinkspruch auf Wien, in dem er seiner Freude über den Besuch Ausdruck verlieh, auf die Beziehungen des Deutschen Reichs zu Österreich und zu Wien auf nationalem und politischem Gebiet Bezug nahm und hervorhob, daß die Deutschen den Österreichern zweifellos recht wertvolle Anregungen auf den Gebieten der Kunst und Literatur, insbesondere aber der Kunst, verdanken. Bürgermeister Dr. Reumann dankte für den herzlichen Empfang, gedachte der technischen Einrichtungen, welche er und seine Reiseführer durch die Besichtigung der Reichsverbrennungsanlage in Augenschein nehmen durften, und dankte dem Beigeordneten Petri und dem Stadtbauinspektor Verlit für ihre Führung. Er gab seiner Bewunderung Ausdruck über das rasche Aufblühen Wiesbadens und dessen herrliche Entwicklung zu einer internationalen Weltstadt ersten Ranges und trank auf das Wohl und Gedeihen Wiesbadens. In einer zweiten Rede wies der Wiener Bürgermeister dann auf den Oberbürgermeister Dr. v. J. Beckl und sprach den Wunsch aus, ihn noch recht lange an der Spitze der Wiesbadener Verwaltung zu sehen. Das vom Kurhausrestaurant hergerichtete

Frühstück nahm einen angeregten Verlauf, bis bald nach 12 Uhr die Herren sich im Wagen zum Bahnhof begaben, von wo aus sie mit dem Schnellzug nach Frankfurt a. M. fuhren. Ein offizieller Empfang fand dort nicht statt, dagegen begrüßte Stadtrat Franze die Deputation. Am Nachmittag folgte eine Besichtigung der Klärbedammlage und der Müllverbrennungsanlage in Niederrad.

**Staatsschuldbuch und Reichsschuldbuch.**

Die Besitzer preussischer Staatsanleihen haben bekanntlich das Recht, ihre Forderungen in das Staatsschuldbuch gegen Einreichung der Wertpapiere eintragen zu lassen. Eine solche Eintragung gewährt mannigfache Vorteile. Sie sichert unbedingt gegen den Schaden, der durch Diebstahl, Verbrechen oder sonstiges Abhandenkommen oder durch Beschädigung der Effekten entstehen kann, sie erspart das Abschneiden der Zinsscheine und das Erneuern der Zinsscheinebogen. Die Finsen werden den Inhabern eines Kontos im Staatsschuldbuch durch die Post unmittelbar zugeführt oder auf Reichsbank-Girokonto überwiesen; sie können auch bei den Regierungshauptkassen, den Kreisstellen und den Reichsbankstellen, sowie bei einzelnen Steuerämtern abgehoben werden. Dabei werden laufende Verwaltungskosten nicht berechnet, und neuerdings sind durch das Gesetz vom 24. Juli 1904 auch die Gebühren für die Umwandlung von Kontos in Buchforderungen aufgehoben worden.

Um die Vorteile dieser Kapitalanlage weitesten Kreisen auf die einfachste und billigste Weise zugänglich zu machen, hat der Herr Finanzminister sämtliche Regierungshauptkassen und sämtliche Kreisstellen außerhalb Berlins angewiesen, vom Publikum Staatsschuldbuchforderungen anzunehmen, die erforderlichen Antragsformulare ihrerseits nach den Erklärungen der Antragsteller am Schalter auszufüllen und an das Staatsschuldbuchbüro zu übermitteln. Darüber hinaus sollen aber die erwähnten Kassen von jedermann auch bares Geld zum Ankauf preussischer Staatsanleihen und deren sofortiger Eintragung in das Staatsschuldbuch annehmen. Die beteiligten Beamten haben über die bei dieser Gelegenheit zu ihrer Kenntnis kommenden Vermögensangelegenheiten gegen jedermann, insbesondere auch gegenüber den Steuerbehörden, das unüberbrückteste Stillschweigen zu beobachten. Außer den geringfügigen Ehesen an Kurtage und Stempel bei dem Ankauf der Kontos werden für die Vermittlung der Eintragung Gebühren nicht erhoben. Hierdurch ist jedem, der einen kleineren oder größeren Kapitalbetrag zinsbar anulegen hat, die Möglichkeit gegeben, durch Einzahlung bei der ihm nächstgelegenen königl. Kasse ein das Staatsschuldbuch sind auch für die Reichsanleihen und ständlichkeit und möglichst billig zu erwerben.

Dieselben Geschäfte wie die königl. Kassen übernehmen auch die mit Rassenrichtung versehenen Reichsbankstellen, jedoch gegen Erhebung einer geringen Provision. Die Billigkeit und Einfachheit dieser Kapitalanlage in Verbindung mit ihrer Sicherheit und der Kostenlosigkeit der laufenden Verwaltung erscheint geeignet, die Eintragung von Kapitalen in das Staatsschuldbuch, und zwar besonders auch in den Kreisen kleinerer Kapitalisten, noch beliebter zu machen, als sie es schon jetzt ist. Wenn vielfach schon jetzt von den Vorteilen des Staatsschuldbuchs Gebrauch gemacht wird, zeigt der Umstand, daß bereits mehr als 1700 Millionen Mark dort eingetragen sind, wobei noch bemerkt sein mag, daß über 30 Prozent der Konten auf Pforten bis zu 4000 M. einschließlich lauten. — Dieselben Einrichtungen wie für die preussischen Staatsanleihen und das Staatsschuldbuch sind auch für die Reichsanleihen und das Reichschuldbuch getroffen.

Der Verein Wiesbadener Presse (Ortsverband der Münchener Postkonkurrenz deutscher Journalisten und Schriftsteller, G. V.), hielt am Donnerstagabend in seinem Vereinslokal, Hotel Prinz Nikolaus, seine diesjährige Hauptversammlung ab, die von den Mitgliedern sehr gut besucht war. In seinem Geschäftsbericht konnte der 1. Vorsitzende, Herr Redakteur Hegerhorst, auf einen erfreu-

lichen stetigen Fortschritt hinweisen. Eine allzugroße Ausdehnung ist ja für den Verein ausgeschlossen, da Wiesbaden nur eine beschränkte Zahl im Presseberuf stehender Herren besitzt; die Zahl von 39 ordentlichen Mitgliedern bezieht somit beinahe das überhaupt Erreichbare. Als außerordentliche Mitglieder gehören 21 Herren dem Verein an, darunter der im letzten Jahr als unerschöpfendes Mitglied beigetretene Herr Landtagsabgeordnete Kommerzienrat Barling. Der Verein hat sich weiter lebhaft mit Berufs- und Standesfragen beschäftigt und hat auch wiederholt da eingegriffen, wo es galt, die Standesethik zu wahren. So beschloß er sich auch in der Hauptversammlung auf Antrag mit der gerichtlichen Klage des hiesigen Kunstgewerbehauses Gebrüder Wollweber gegen den Chefredakteur des „Wiesbadener Tagblatt“, Herrn Schulte vom Krühl, wegen dessen Kritik über den Wert gewisser Bilder, und sagte nach eingehender Aussprache einstimmig folgende Entschlüsse: „Der Verein Wiesbadener Presse, G. V., verurteilt entschieden das Vorgehen des Kunstgewerbehauses Gebrüder Wollweber gegen den Chefredakteur Schulte vom Krühl und weist es als einen ungerochfertigen Versuch der Beeinträchtigung der freien Meinungsäußerung der Presse zurück.“ — Der Verein ist im vergangenen Jahre dem Verband deutscher Journalisten und Schriftstellervereine beigetreten und durch diesen auch an der jüngst erfolgten Gründung des Reichsverbandes der deutschen Presse beteiligt. Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder: 1. Vorsitzender: Redakteur Hegerhorst („Wiesbadener Tagblatt“); 2. Vorsitzender: Schriftsteller W. H. Jacoby; 1. Schriftführer: Redakteur Diegel („Wiesbadener Zeitung“ vom „Rheinischer Kurier“); 2. Schriftführer: Redakteur Jorschke („Wiedricher Tagespost“); Schatzmeister: Geschäftsführer Gnadt („Wiesbadener Zeitung“); Konom: Joseph Rosenstein; Beisitzer: Redakteur Sopbar („Bierstädter Zeitung“) und Redakteur Losader („Wiesbadener Tagblatt“) wiedergewählt. Ferner wurde als Ersatz für den dritten, von hier verzoogenen Beisitzer Redakteur Jul. Etienne („Rheinische Volkszeitung“) neu in den Vorstand gewählt. — Mit seinem ersten Unternehmen im neuen Vereinsjahr tritt der Verein, wie bereits bekannt gegeben, am Mittwoch, den 1. Februar, zugunsten der Wohltätigkeit vor die breite Öffentlichkeit. Der Universitätsprofessor und Direktor des journalistischen Seminars an der Universität Heidelberg, Professor Dr. Adolf Koch, der an diesem Tag im großen Saal des „Kasinos“ über „Etwas vom Heiratsmarkt“ sprach, wird, ist ein so beliebter und geistreicher Redner, daß der Verein auf einen guten Besuch des Abends bestimmt rechnen zu dürfen glaubt.

Ein Frankfurter Schulmann in Amerika. Direktor Dr. Max Walter von der Frankfurter Ruferschule (früher in Wiesbaden) tritt, einem Auftrag des Kultusministeriums gehorchend, Mitte nächster Woche von Hamburg aus eine Reise nach den Vereinigten Staaten an, um dort während eines halben Jahres an verschiedenen Hochschulen, zunächst ein Vierteljahr lang an der Columbia University in New York, Vorlesungen über die Methode des neupraxischen Unterrichts zu halten.

Jupiter und Mond werden am Morgen des 23. Jan. einen ausgezeichnet schönen Anblick gewähren. Um 7 Uhr vormittags tritt der Mond mit dem Planeten in Konjunktion, beider Abstand beträgt dann nur 1 Grad oder zwei Vollmondbreiten, und zwar zieht der im letzten Viertel stehende Mond sichtlich an dem strahlenden Jupiter vorüber. Zwar befindet sich der von West nach Ost vorrückende Mond vorher, wenn es noch dunkel ist, etwas mehr westlich (rechts), doch da die beiden Gestirne schon vor 3 Uhr aufgehoben, scheidet sie nach langer Zeit das Firmament.

Geschäftsbureauauftrag. Ein Leser schreibt uns: Gestatten Sie mir, zur Erheiterung Ihrer Leser, ein kleines Vorkommnis aus dem geschäftlichen Leben mitzutellen. Man hört so viel von Bureaufkränkel und der Behörden beim Einzug von kleinsten Vermögenswerten, daß dies aber auch im kaufmännischen Verkehr vorkommt, erfahre ich heute selbst. Bezog ich bei vorigen Sommer eine einzelne Nummer einer in Berlin erscheinenden Zeitschrift für einen Interessenten-

wirtschaftlichen Verhältnisse, die sittliche Verkommenheit und das tiefe geistliche Dunkel der Bauern im westlichen Teile des Reichs. Es gibt in Deutschland viele große Dörfer, die ausschließlich von Bettel leben. Im Winter ziehen Zehntausende von Bauern, die keinen anderen Verdienst finden, bettelnd durchs Land, denn betteln wird nicht als Schande empfunden, sondern es ist ein eintägiges Geschäft. In Petersburg allein hat man außer den „Gastspielern“ gegen 13 000 händiger Bettler, deren Zahl zu den Festen auf 20 000 steigt. Dann erscheinen die wohlhabenderen Bauern der Umgegend, um sich einen Ertragsdienst zu verschaffen. Ein geübter Bettler erzielt mit Leichtigkeit 4 bis 6 Rubel am Tage, ein Krüppel bringt es auch wohl auf 3 bis 10 Rubel.

Die ständigen Bettler haben eine gewisse Organisation. Die vornehmsten sind die Kirchenbettler, die in den Vorhallen der Kirchen bestimmte Plätze einnehmen, die sie keinem Fremden abtreten. Die Kirchenbettler ist ein vorzügliches Geschäft, denn bei Trauungen, Taufen und Beerdigungen gibt man um des Seelenheiles willen reichlich. Man wird demnach verstehen, daß vor etlicher Zeit eine Dame, die sich vom Geschäft zurückzog, ihren Platz in einer der frequentesten Kirchen um 300 Rubel an eine Nachfolgerin abtrat. Mitleidiger sehen die Ladenbettlerinnen, die am Morgen in die Läden gehen und neben allerlei Abfällen 1/2 Koppe erhalten. Die Straßenbettler bringt nur zu freizügigen gut ein, sonst kann sie mit Erfolg nur in den Vorhallen ausgeübt werden, wo die Polizei weniger scharf dahinter ist. Dort betteln insbesondere Kinder, die entweder von ihren Eltern dazu angehalten werden, oder aber auch auf eigene Faust „arbeiten“, um dann das Erbetene in Raschwerk umzusetzen. Es ist klar, daß unter den Bettlern sich auch viele Diebe und andere Spitzbuben befinden, die zeitweilig die Stände ändern, um aus den Augen der Polizei zu gelangen. Man veranstaltet wohl in den Städten große Razzias; man fängt die Bettler ein, verliert sie mit einem Schusspel, Filzstrümpfen und einem Laib Brot und schießt sie dann ab. Nach einer Woche sind sie aber allesamt wieder da, natürlich ohne Schusspel und ohne Filzstrümpfen — die haben sie vertrunken. Eine Klasse für sich sind die privilegierten Kirchenbettler und Bettlerinnen, die jahrelang durch das Reich ziehen und Geld

zum Bau von Kirchen sammeln. Die Kirchenbettler werden von der Gemeinde gewährt, es sind wohlhabende nährliche Bauern, die für ihre Mühe einen gewissen Prozentsatz behalten und sich die Anwartschaft auf ein gutes Leben im Jenseits sichern; die meisten Dorfkirchen Kupfands werden mit erbeteltem Selbe erbaut. Die Nonnen, die der Sittlichkeit wegen immer paarweise ansagandt werden, wirken für ihre Klöster. Es sollen eigentlich nur alte Nonnen ausgesandt werden, doch haben manche Klöster gefunden, daß junge und hübsche Nonnen bessere Einnahmen erzielen, sie senden daher solche aus, und es kommt wohl auch vor, daß ein solches Nimmlein dem Kloster für immer den Rücken wendet und der bösen Welt und ihrer sündigen Lust verfallt.

**Theater und Literatur.**

Das „Neue Theater“ in Halle, das sich in den 10 Jahren seines Bestehens um die moderne Literatur durch gute Aufführungen Verdienste erworben hat, wird im April 1912 eingehen.

Im Wilhelm Raabe's Schreibstil hat man, nach dem „Neuen Stuttgarter Tagblatt“, einen fast vollendeten Roman vorgefunden, den demnachst Schulrat Dr. Wilhelm Brandes in Wolfenbüttel veröffentlichen wird. Dr. Brandes, ein Freund des verstorbenen Dichters, bereitet auch eine umfangreiche Lebensbeschreibung Wilhelm Raabe's vor.

**Bildende Kunst und Musik.**

Im Wettbewerb um das Bismarck-Nationaldenkmal auf der Eisenhöhe in Bingen sind 374 Entwürfe eingegangen. Die verlostet, befindet sich auch Professor Lederer, der das Hamburger Denkmal entworfen hat, unter den Bewerber.

Wöllkins Gemälde „Triton und Perseid“ für die Züricher Nationalgalerie ist gesichert. Das Werk wird nach dem Tode der gegenwärtigen Inhaberin, Frau Klara Simrock-Berlin, in den Besitz der Galerie übergehen.

In Leeds ist gegenwärtig 1573 berühmte Orgel aufgestellt, die jüngst in Belmar von R. S. A. Smith erworben wurde. Ein amerikanischer Millionär hat 200 000 Pfund für das Instrument geboten. Auf dieser Orgel soll

Wagner mit Vorliebe gespielt haben, ebenso Schumann und andere Freunde Händels.

Ruppert Becker, der geschätzte Geigenvirtuose und Komponist, feierte in Blasewitz bei Dresden seinen achtzigsten Geburtstag. Professor Becker zählte zu den intimen Freunden Schumanns.

Die bekannte Sängerin Emma Bellincioni trifft Ende nächster Woche aus Wien in Berlin ein, um hier in Unterhandlungen zu treten zwecks Gründung eines neuen Musik-Konservatoriums, an dessen Spitze die Künstlerin treten soll.

**Wissenschaft und Technik.**

Geheimer Hofrat Professor Dr. Hans Meyer, der bekannte Forschungsreisende und Mitinhaber des Biologischen Instituts in Leipzig, stiftete für den Ausbau des Instituts für experimentelle Psychologie und für Kultur- und Universalgeschichte an der Leipziger Universität den Betrag von 150 000 M.

Der Naturforscher Sir Galton, ein Vetter Charles Darwins, ist, einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ aus London zufolge, im Alter von 89 Jahren gestorben. Er war der Erfinder der von Bertalan veredelmerten Fingerabdruckmessung.

Wie das „Heidelberger Tagblatt“ mitteilt, ist der Stadt Heidelberg von ungenannter Seite eine Stiftung von 100 000 M. gemacht worden. Der Hinstreit soll zunächst bis zu der Summe von einer Million Mark angehalten werden und dann zur Errichtung eines Bürgerheims Verwendung finden.

In der Ballahöhle bei Miskolc (Ungarn) wurden menschliche Knochen in diluvialen Schichten gefunden. Hieraus schließt die ungarische Gelehrtenwelt, daß der Mensch in dieser Gegend gewohnt habe. Bei dem Fund in der Ballahöhle soll es sich um die Knochenreste eines unvollständigen Kindes handeln. Die Knochenreste wurden nach Budapest gebracht, wo man sie im Universitätsinstitut für Anatomie eingehend untersucht wird.

Carnegie stiftete für das Carnegie-Institut zehn Millionen Dollar. Die Gesamtsumme seiner Stiftungen für das Institut beträgt 25 Millionen.

(dazu noch eine alte) und ersuchte, den Betrag von meinem (bezüglicher) Kommissionszins zu erheben, wie es im Buchhandel üblich ist, was aber nicht geschah. Statt dessen erhalte ich vor einigen Tagen mit Brief die Mitteilung, der Betrag von 20 M., eben für obige Zeitschrift, würde der Einfachheit halber am 16. d. M. mit Nachnahmefaktura erhoben, da für mich völlig kostenlos. Ich wollte es kaum glauben, aber tatsächlich erschien heute früh der Geldbriefträger und erhob den Betrag von 20 M. Dem Verlag entstanden dadurch 23 M. Postkosten, aber seine berechnete Forderung war geteilt.

**Schneefestereklame.** Die Firma Hofflerant Emil Hees, vorm. C. Alder, hat augenblicklich eine gelungene Eklame vorangetrieben. Es wird eine Kognakbrennerei im Kleinen veranfaßt. Der bekannte Kognakbrenner E. Henry Martin u. Co. in Cognac, deren Erzeugnisse die Firma Hees vertreibt. Die Brennerei liegt in einem Gehöft und ist samt der ganzen Umgebung original nachgebildet.

**Im dem Unglücksfall in der Regiergasse** erkrankte hier heute, sah sich der junge Georg Kramer einer nachmaligen Operation unterziehen mußte, bei der das rechte Auge entfernt wurde, um das andere, in Mitleidenschaft gezogene Auge zu retten. Die am Montag vorgenommene Operation ist gut verlaufen. Der Bedauernswerte junge Mann, der heute sein 17. Lebensjahr vollendet, muß ein künstliches Auge tragen. Die noch im Kopf befindliche Kugel kann vorerst nicht entfernt werden. Die ganze Angelegenheit dürfte noch die Gerichte beschäftigen. Der unglückliche Schicksal ist der Rechtsanwaltslehrling Ludwig Sch., Sohn eines hiesigen Gastwirts.

**Unfall.** In einer Schlosserwerkstatt in dem Hause Elviker Straße 14 zog sich gestern nachmittag der 14 Jahre alte Lehrling Willi Groh aus Dörsheim am Ambösch eine Quetschung der rechten Hand zu; die Sanitätswache brachte ihn nach Auflegung eines Rotverbandes nach dem städtischen Krankenhaus, von wo er noch im Laufe des gestrigen Tages nach seiner Wohnung entlassen werden konnte.

**Der Kaiser und der Meenzer.** Jüngst, als der Kaiser in der neuerrichteten Marineschule in Wieritz von einem Meenzer Madent, die Frage woher? die Antwort: „Aus Mainz, Majestät“, erhielt, sagte er scherzend: „Ich kenne kein Mainz, sondern nur ein goldenes Meenz. Wo sind Sie, Majestät?“. Da lautete der Kaiser: „Aus, da hört man's doch, daß Sie ein echter Meenzer sind!“

**Personal-Nachrichten.** Zum Mitgliede des Beirats der Kaiserlichen Zoologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft für die Zeit bis zum Ablauf des Jahres 1915 ist u. a. Dr. Portmann, königlich preussischer Geheimrat, überhäufiger Reichsminister, sämtlicher Tageszeitungen, illustrierte Blätter und Fachzeitschriften der Welt auf, so daß es keine, der in die Lage kommt zu inferieren, an Hand dieses Katalogs möglich ist, sich schnell und sicher zu orientieren. Die wöchentlichen, gemeinsamen Besprechungen des Invalidendank sind bereits allgemein bekannt. Die Verbindung des Katalogs an Inferenten erfolgt gratis und franco von der Zentrale des „Invalidendank“ in Berlin W. 8 oder von einer der nächsten Geschäftsstellen.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

**Residenz-Theater.** Morgen Sonntag kommt der neue Lustspiel „Schwanz“, Bachmellers Kommissar von Jacoby-Bobmann wieder zur Aufführung, und zwar bereits zum sechsten Male. — Auch der weitere Spielplan der Woche gestaltet sich sehr abwechslungsreich dadurch, daß an jedem Tage eine andere jugendliche Reueheit gegeben wird. Am Freitag, den 27., gelangt zur Feier des Geburtstages des Kaisers in vollständig neuer Einstudierung „Im letzten Akt“ zur Aufführung, vorher geht ein Prolog, verfaßt von Heinz Woregen. Am Samstag, den 28., und Montag, den 30., findet ein zweimaliges Gastspiel der berühmten Tänzerinnen Schwetters Elka und Vera Wierentzhal statt, die bei ihrem Auftreten vor einigen Tagen geradezu sensationellen Erfolg erzielten.

**Einmalige Konzerte der königlichen Kapelle.** Das Programm des am Montag, den 23. d. M., stattfindenden Konzertes ist folgendes: 1. (Kobitz) „Overture zu einem Lustspiel von Schiller“ von Paul Schönlank. 2. Konzert (Kobitz) für Violoncello von Hofmann (Solist: Professor Waldner). 3. (Kobitz) „Brigg Fair“, Englische Rhapsodie von Fred. Delius. 4. Solostücke für Cello: a) Andante von Rolique, b) Menuett von Volcentin, c) Sbergo von Brückner. 5. Sinfonie Nr. 1 (G-Moll) von Brahms. Das Konzert beginnt um 7 Uhr.

**Graf v. Söwendbröck.** Der nächste Montagabend hier im Festsaal der Turngesellschaft, Schwabacher Straße 8, einen öffentlichen Vortrag hält über „Alter und neuer Kulturkampf“, hat in den letzten Tagen bereits in Köln, Mainz und Frankfurt unter riesigem Andrang des Publikums gesprochen. Auch hier zeigt sich für Montag bereits eine überaus starke Kartenanfrage. Die Karten sind im Vorverkauf in den in der heutigen Ausgabe, Seite 8, bekannt gegebenen Buchhandlungen zu haben. Verkauf an der Abendkasse nur soweit der Vorrat reicht. Den Besuchern wird wieder eine interessante Aufgabe überreicht werden.

**Fremdsprachliche Vorträge.** Der 5. Vortrag findet Mittwoch, den 25. Januar, 6 bis 7 Uhr, in der Aula der städtischen Oberrealschule (am Bienenring) statt. R. Loubrier wird über La Fontaine sprechen und einige seiner Fabeln zum Vortrag bringen; wenn die Zeit es erlaubt, will er noch einige humoristische Sachen anschließen. Textbüste zu 30 M. sind an der Kasse zu haben.

**Bereins-Nachrichten.**

**Der Baderverein Wiesbaden.** C. V., geg. 1908, ruft sich die Feier des 90. Geburtstages des Begründers festlich zu begehen. Ein diesbezüglicher Aufruf an alle hier wohnenden Bader ist im Anzeigenteil, Seite 14, enthalten.

**Bereins-Feste.**

(Wahrsagen frei bis zu 20 Zeilen.)

**Der Ruderverein Wiesbaden.** gegründet 1860, feierte am vergangenen Samstag in den Räumen der Turnhalle, Sellmundstraße 25, sein 51. Stiftungsfest mit Konzert und Ball unter sehr zahlreicher Beteiligung. Durch ein recht reichhaltiges Programm und durch Mitwirkung des Männergesangsvereins „Silva“ hat es der Ruderverein auch diesmal verstanden, seinen guten Ruf wieder voll zur Geltung zu bringen. Die Gefangensporträge der „Silva“ unter Leitung des Chorleiters Herrn. Stiller wurden erst und wirkungsvoll zu Gehör gebracht und zeigten von einer guten Sängerei der Sänger, die namentlich bei dem Chor „Gymnus“ die Ton-

kunft“ mit Mäxerbegleitung so recht zur Geltung kam. Die humoristischen Porträge von Herrn G. Offers fanden wohlverdienten Beifall. Den Schluß des Festes bildete eine Haushaltungstombola, wobei mancher dieses Nützliche für die Haushaltung fand. In die Verlosung schloß sich ein Ball an, der die Teilnehmer bis zum frühen Morgenrauschen zusammenhielt.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

**Eschenheim, 20. Januar.** Durch die seit mehreren Wochen anhaltende Futtermittel haben sich mehrere Rebe in unsere Gemarkung, welche hoch vom Walde entfernt liegt, verlaufen. Zwei davon haben sich die Rembahn als Futtermittelsstätte erwählt und ihre Scheu vor Menschen fast ganz abgelegt.

**Wassaulische Nachrichten.**

**R. Langensheimbach, 20. Januar.** In der letzten Sitzung der Stadtverordneten machte Herr Bürgermeister Bester die Mitteilung, daß er nach Beendigung seiner vierjährigen Wahlperiode, diesen Sommer, um seine Pensionierung einkommen, somit eine Wiederwahl nicht mehr annehmen werde.

**ss. Höchst a. M., 20. Januar.** Seit gestern nachmittag werden hier zwei Rachen im Alter von 5 und 6 Jahren vermisst; letzterer ist taubstumm. Ein Spielkamerad will gehört haben, daß die Kleinen die Absicht hatten, an den Rhein zu gehen. — Eine Robeit, sonderbarerweise hier im Hiesigen bei Weiden, indem dem Fabrikarbeiter Ewarat nicht allein der Hofenstall demoliert wurde, daß die Tiere ausbrechen konnten, sondern einem zurückgebliebenen Tiere waren die Augen ausgestochen.

**p. Dies, 20. Januar.** Der hiesige Bierverein hat eine Eingabe an die Stadtverordneten gemacht, in der um Aufhebung der erst vor etwa 1 1/2 Jahren eingeführten Wein- und Biersteuer ersucht wird, da diese das Biergewerbe schädige.

**— Nassau, 20. Januar.** Die am Einfluß des Moorbachs in den Weiser bei Scheuern aufgefunden weibliche Leiche ist vermutlich die Hiesigerin, die am 2. Dezember in der Anstalt Scheuern eintreten sollte und sich dort verunglückt hat. Sie ist in Weiskopf gebürtig und wohnte zuletzt in Wiesbaden.

**Aus der Umgebung.**

**w. Frankfurt a. M., 21. Januar.** Der Polizeibericht meldet: Bei einer am 19. d. M. in städtischen Kranenbauwerk vorgekommenen Akkerexplosion erlitt ein Hausdiener erhebliche Verwundungen, an deren Folgen er gekümmert wird.

**+ Biedenkopf, 20. Januar.** Zu einer Befragung der Angelegenheit, betreffend die Geltung einer Eisenbahnverbindung zwischen Biedenkopf und Gellensberg, fand am vergangenen Mittwoch im Bahnhofsrestaurant eine Verammlung statt, die sich in einer Resolution einstimmig für eine Eisenbahnverbindung zwischen Biedenkopf und Gellensberg aussprach und in diesem Projekte als einem Teil der Gesamtlinie Wetzlar-Biedenkopf-Biedenkopf-Gellensberg-Biedenkopf die einzige Möglichkeit, Norden und Süden des Kreises gleichmäßig aufzuschließen und mit der Kreisbahn verbunden zu verbinden, erklärte.

**— Wiesbaden, 20. Januar.** In dem nahen Moorhausen a. S. brach abends gegen 6 1/2 Uhr auf dem Speicher des Gastwirts Rau Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit sich griff und in kurzer Zeit das Wohnhaus nebst Ökonomiegebäude in Asche legte.

**— Mainz, 21. Januar.** Eine unliebsame Szene ereignete sich, wie der „Neueste Anzeiger“ mitteilt, gestern im Hauptbahnhof. Ein Schuhmann und dessen Frau von Paris hatten am Amtsgericht einen Zivilprozeß mit einer älteren Frau. Die letztere beleidigte am Amtsgericht und beim Hinausgehen auf dem Fluß den Schuhmann und dieser geriet dadurch in derartige Aufregung, daß er seine Gegnerin packte und wieder die Hand schlug. Die Frau erlitt eine blutende Wunde im Gesicht und es gab einen furchtbaren Schandal. Der Schuhmann wird sich um wegen Körperverletzung vor Gericht zu verantworten haben.

**rmk. Dieburg, 21. Januar.** Ein schwerer Einbruch wurde dieser Tage im Pfarrhaus in Dieburg bei dem katholischen Pfarrer begangen. Von dem Einbrecher hat man noch keine Spur.

**rmk. Oertraben, 21. Januar.** Eine gefährliche Körperverletzung erlitt am Sonntag der Fabrikarbeiter Hof in Oertraben nach einem Sturzgefallen von einem Baum. Er kam mit dem Fabrikarbeiter Mrs. Jol. Gotta in Streit, worauf dieser dem Hof mit einem Schuppenkegel auf den Kopf schlug, so daß die Stirnhaut schwer verletzt und der Tod des Verletzten wahrscheinlich ist. S. wurde verhaftet.

**+ Coblenz, 21. Januar.** Ein dreijähriges Kind krank vor Furchen aus dem Ausbruch einer Kanne, in der sich heißer Kaffee befand. Das Kind verbrannte sich an dem heißen Becher derart, daß es gestorben ist.

**\* Mainz, 21. Januar.** Rheinpegel: 72 cm gegen 72 cm am gestrigen Vormittag.

**Gerichtliches.**

**Aus Wiesbadener Gerichtsfällen.**

**Sw. Mordverbrechen.** Die gestrige Verhandlung des Schwurgerichts, an sich die interessanteste der Tagung, ging hinter verschlossenen Türen vor sich. 27 Zeugen, darunter 12 Frauen und Mädchen, sind zu derselben als Zeugen und der bekannte Gerichtschreiber Dr. Popp aus Frankfurt.

— Als Angeklagter erschien, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, der Schlossermeister Franz Hellmund als Riederlahnstein, 50 Jahre alt, verheiratet und noch nicht verurteilt, unter der Beschuldigung des verübten Mordes. Der Mann unterhielt jahrelang ein Liebesverhältnis mit einer Frau W., deren Mann sich in Berlin aufhielt. Legten Späterherb lehrte unerwartet der Mann nach Niederlahnstein zurück. Hellmund sah sich genötigt, das Verbrechen abzugeben, und da nun sich er dann, weil er die Geliebte ihrem Mann nicht gönnte, mit einem geladenen Revolver bewaffnet, am 3. Dezember v. J., am deslächlichen Tage, in die Wohnung der Ehefrau W. eingedrungen sein und aus seinem Revolver einen Schuß auf sie abgegeben haben, welcher auch traf und eine nicht ungefährliche, inzwischen aber vollständig geheilte Verletzung im Rücken verursachte. Der Mann der Verletzten soll gerade herzugekommen sein, und mit einem armdicken Prügel, welcher dabei zerbrach, hat er, wie man hört, gleich an Ort und Stelle für das Attentat die Kürtung erteilt. Auf dem Gerichtstische lagert heute dieser Prügel, neben dem angeblich bei der Tat gebrauchten Revolver, einem Taschenmesser und vier abgeschossenen Revolverpatronen. Hellmund leugnet die Tat. Aller Voraussicht nach wird die Verhandlung erst in später Abendstunde zu Ende geführt werden können. Vorhaltshalter wurde ein Erbschaftsverwalter ausgesetzt.

**wc. Es gibt keine Kinder mehr.** Die Johanneette T. aus Wiesbaden ist im Vorjahre erst ans der Schule entlassen worden. Am 24. Oktober erschien sie auf der Polizeidirektion und zeigte dort an, daß sie an einem bestimmten Tage in der Nähe des Exerzierplatzes an der Schiersteiner

Straße von einem jungen Manne bergewaltigt worden sei. Gegen den Veranzigten wurde daraufhin auch eine Unterzuchtung eingeleitet, nach einigen Tagen aber schon präsenzierte sich das Mädchen zum zweiten Male und widerrief seine früheren Angaben. Wegen offensichtlich falscher Anschuldigung vor die Strafkammer gestellt, verurteilte sie, ein anderes, 20 Jahre altes Mädchen, dessen „Schutz“ der Veranzigte früher gewesen, habe es aufgefordert, die Anzeige zu erstatten, um sich für die Treulosigkeit an ihm zu rächen, einer Behauptung, der diese „Dame“ mit aller Entschiedenheit widersprach. Die vierzehnjährige hat den jungen Mann bei ihrer Schwester, die keineswegs ein Muster von Sittlichkeit ist, kennen gelernt. Diese Schwester befindet sich zurzeit in Fürsorgeerziehung. Das Gericht sprach die Angeklagte frei, weil diese zwar gewußt habe, daß sie durch die Anzeige den Gefahr einer Bestrafung aussehe, es soll jedoch beantragt werden, auch sie in Fürsorgeerziehung zu geben.

**ag. Die eigene Frau verknuppelt.** Vor der Strafkammer stand am Samstag der 52jährige verheiratete Tagelöhner Leonhardt D. aus Erbach, zuletzt in Schierstein wohnhaft, wegen Knuppel und wegen versuchter Verleitung dreier Freunde zum Meineid. Die ihm zur Last gelegte Tat liegt in das Jahr 1908 zurück. Neben ihm auf der Anklagebank saß seine Frau W., der vorgeworfen wurde, sich gegen die sittenpolizeilichen Bestimmungen verhalten zu haben. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt. D. ist ein wegen Gewalttätigkeit und Sittlichkeitsvergehens mit Zuchthaus bereits verurteilter Mensch. Herzergreifend war der Anblick eines dreijährigen Kindes der angeklagten Eheleute, das dauernd seine Augen auf die Eltern richtete, die man in die Anklagebank eingeschlossen hatte. Das Urteil lautete bei dem Manne auf 1 Jahr 3 Monate, bei der Ehefrau auf 1 1/2 Tage Gefängnis.

**Aus auswärtigen Gerichtsfällen.**

**Die Simplizitätszeichnungen Reznitzers.**

**\* Hamburg, 20. Januar.** Der Prozeß wegen der Bilder des verstorbenen Simplizitätszeichners Reznitzers wird noch das Reichsgericht beschäftigen. Der Kunsthändler Gulbe, der vom Hamburger Landgericht wegen Verleitung unzüchtiger Bilder zu 50 M. Geldstrafe verurteilt worden war, hat gegen das Urteil Revision angemeldet.

**Kurpfuscheri.**

**hd. Elberfeld, 20. Januar.** Die Strafkammer verurteilte den Naturheilkundigen Beyer, einen früheren Tischler, der den Tod eines siebenjährigen Mädchens herbeigeführt hatte, indem er eine Bauchfellentzündung als Magen- und Darmkatarrh behandelte, wegen Kurpfuscheri zu 6 Monaten Gefängnis.

**— Mainz, 21. Januar.** In der gestrigen Schöffengerichtssitzung wurde der Geschäftsführer des Metallarbeiterverbandes Pichler aus Mainz wegen Beleidigung des Unterstützungs- und Wohlfahrtsvereins der Brückenbauanstalt Gustavsburg und einiger Mitglieder desselben zu 8 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

**w. Rarburg, 21. Januar.** Das Landgericht verurteilte den Rathausdieleh, Magistratschreiber Heinrich Beder, zu einem Jahr und 14 Tagen Gefängnis.

**Berlin, 21. Januar.** (Eigener Drahtbericht.) In der Schwurgerichtssitzung wegen der Mordtäter Anrühren kam es wegen des Plaidoyers des Verteidigers Rosenfeld zu einem Zwischenfall, als er davon sprach, daß während der ganzen Verhandlung die Polizei neben der Angeklagten auf der Anklagebank gesessen habe. Die Polizei habe vieles getan, um aus harmlosem groben Unfug große Ausschreitungen zu machen. Der Vorsitzende richtete gegen Bemerkung, die übrigen Verteidiger verweigerten sich gegen derartige Unterbrechungen, die geeignet wären, die Verteidigung zu behindern. Auf Gerichtsbeschluss wurden solche Unterbrechungen als zulässig erklärt.

**Sport.**

**\* Der Verein deutscher Automobil-Industrieller** beging sein zehnjähriges Jubiläum mit einem Festmahl im Hotel Kaiserhof in Berlin, zu dem etwa 250 Gedeckte aufgelegt waren. Ering Heinrich, der das Protektorat über den Verein übernommen hat, brachte das Hoch auf den Kaiser aus und wies mit dem herrlichen Wünsche für die Zukunft des Automobils, das um so populärer sein werde, je billiger es sei, darauf hin, daß der jüngste, schwerste Unfall in der Marine an einem kleinen technischen Detail gegangen habe. Der Vorsitzende des Vereins, Geheimrat Kommerzienrat Bischoff-Urtweil, betonte mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Erfinder Heinrich, dem die Automobilindustrie unendlich viel verdanke. Kommerzienrat Klenner-Frankfurt dankte den Vertretern der Behörden. Generalleutnant Engelmann von Lander sprach über das einigende Band, das die Verkehrsverbindungen mit der Automobilindustrie verbinde. Der Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Lewald sprach unter dem lebhafte Beifall der Versammlung aus, daß das Reichsamt des Innern es als seine Aufgabe betrachte, diesem wichtigen Zweig der deutschen Industrie freie Bahn zu schaffen.

**\* Fußball.** Heute Sonntag spielt die 2. Mannschaft des Fußballklubs „Germania“ gegen die gleiche Mannschaft des Biederscher Fußballklubs. Das Spiel findet in Dieblich statt.

**\* Jagdverpachtung.** Bei der Verpachtung der Dahmer Jagd (Wagau) blieb der bisherige Pächter Herr Oskar Koch, Rentner zu Wiesbaden, mit 1210 M. Höchstbietender. Teilhaber sind Herr Oberamtsrichter Riemer und Bezirksamtsassessor Reumer.

**Kleine Chronik.**

Der Berliner Hochstapler und Wechselfäher Margolin legte, nachdem Erna Bröhl die Wittwenschaft an verschiedenen betrügerischen Machinationen eingestanden hat, ebenfalls ein Geständnis ab. Dadurch wurde die la Kems derart entlastet, daß er demnächst aus der Haft entlassen wird.

Die eigenen Töchter verknuppelt. Wegen Schwere Knuppel und Beihilfe zum Sittlichkeitsverbrechen wurde eine 33 Jahre alte Plätterin Anna Wehrent aus der Markgrafenstraße 83 zu Berlin von der Kriminalpolizei gefasst. Die Verfolgte hat ihre noch nicht 15

Jahre alte Tochter Anna und sogar ihre 12 Jahre alte Tochter Gertra in der schamlosesten Weise verknüpft.

Moderne Mäuer. In New York drangen vier Mäuer in die Wohnungen eines Mietshauses ein und zwangen mit hochgehaltenen Revolvern sechs Diner...

Ein Erdbeben in Urdjidi. In Urdjidi ist ein ziemlich starkes Erdbeben gewesen; mehrere Häuser sind beschädigt.

Ein deutscher Farmer ermordet. Der Farmer Mathias Rau aus Hensburg, der sich in Kalifornien angekauft hatte, wurde von einem Weihen und einem Regier erschossen.

Ein Raubmord. Wegen des an einem Geisteskranken in Andernach begangenen Raubmordes wurde der mit einem Schiff rheinabwärts in Duisburg angekommene Schiffsheizer Sattler verhaftet.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Berlin, 21. Januar. Da der Reichstag heute sitzungsfrei war, wandte sich das parlamentarische Interesse dem Abgeordnetenhaus zu, zumal es sich um eine für die Rheinlande so wichtige Tagesordnung, wie die Bekämpfung der Rebschädlinge, handelte.

Sitzungsbericht.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Wackerborn (Zentr.), betreffend die Wingerzucht.

in Verbindung mit dem Antrag der Nationalliberalen und Woyna (freikons.).

Abg. Kuhn-Abtrichter (Zentr.) führt aus: Die Notlage der Winger ist sehr groß, besonders im Rheingebiet. Schnelle Hilfe ist erforderlich.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Lieser führt aus: Die Regierung wird sich der Aufgabe nicht entziehen können, mit Ihnen auf Mittel und Wege zu sinnen, dem Notstand der Winger abzuhelfen.

Eine wirksame Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms ist bisher nicht gelungen.

Auf dem Wege von Polizeiverordnungen können wir nicht einen Zwang auf die Winger hinsichtlich der Bekämpfungsmittel ausüben. In der Rheinprovinz und in Hessen-Kassau erklärten sich die Provinzialverwaltungen bereit, sich an den staatlichen Beihilfen für weitere Versuche zur Bekämpfung der Schädlinge zu beteiligen.

auch auf den Preisrückgang zurückzuführen.

Sollte sich herausstellen, daß Notstände vorhanden sind, die eine öffentliche Beihilfe erfordern, so wird die Staatsregierung der Unterstützungsnachfrage nachtreten.

Abg. Wolff-Viebrich (natl.) dankt dem Minister für seine wohlwollende Beurteilung dieser Angelegenheit und begründet den nationalliberalen Antrag zur Gewährung von Geldmitteln für die Bekämpfung der Schädlinge.

Abg. Forster (freikons.) begründet den Antrag Woyna zum Zusammenschluß der Regierung mit den Kommunalverbänden der Rheinprovinz und dem Regierungsbezirk Wiesbaden.

Redner beantragt Abweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Die Abgg. Feinburg (kons.), Böttin (Zentr.) und Engelmann (natl.) betonen die Notwendigkeit der Beschleunigung der Hilfsmittel.

Abg. Grüger (Fortschr. Vpt.): Kleine Mittel können nicht helfen. Die Gemeinden, die sich infolge des Notstandes der Bürger in sehr schwieriger Lage befinden, dürfen zu den Kosten nicht herangezogen werden.

Für die Forschung über den Sauerwurm tut die Regierung nicht genug.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Lieser: Die von dem Vordränger gegen die Regierung erhobenen Vorwürfe weise ich mit Entschiedenheit zurück. Wir können nicht unbegrenzte Mittel aufwenden ohne Gewähr auf Erfolg.

Die Anträge werden schließlich einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Damit schließt die Sitzung.

Nächste Sitzung Montag. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Etats.

Letzte Nachrichten.

Zu der Unterseeboots-Katastrophe.

hd. Berlin, 21. Januar. Der Kaiser hat folgende allerhöchste Kabinettsorder an das Kommando der Marinestation der Ostsee in Kiel gerichtet: Das Unglück, von welchem das Unterseeboot „U 3“ betroffen wurde, hat mich tief bewegt.

Berlin, 21. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag fand die Überführung der Leiche des auf dem Unterseeboot „U 3“ verunglückten Leutnants z. S. Kalbe nach der Leichenhalle auf dem Dreifaltigkeitskirchhofe statt.

Veränderungen in den Marinekommandostellen.

Berlin, 21. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Konteradmiral v. Proskij, zweiter Admiral des ersten Geschwaders, wurde zum Nachfolger des verstorbenen Chefs des Kreuzergeschwaders ernannt.

Die holländische Küstenbefestigung.

wb. Haag, 21. Januar. In dem Bericht des Budgetausschusses der Ersten Kammer haben viele Mitglieder die Ansicht ausgedrückt, die Regierung verdiene keinen Vorwurf, weil sie energisch für die Küstenverteidigung eingetreten sei, sondern volle Anerkennung.

Berlin, 21. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Zu der Meldung, daß die ablehnende Haltung Deutschlands, an einem internationalen Schiedsgericht teilzunehmen, das sich mit der Frage der Wülfinger Befestigung befassen soll, in Frankreich Verstimmung hervorgerufen habe, erzählt das Herold-Bureau, daß an ausländischer Stelle eine solche Aufforderung bisher überhaupt nicht eingetroffen ist.

Wien, 21. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der hiesige holländische Ministerresident Thurcar erklärte einem Mitarbeiter des „Neuen Wiener Abendblattes“, die Frage, ob Holland Wülfinger befestigen werde, sei gegenwärtig noch nicht entschieden.

Der Aufstand im Jemen.

Konstantinopel, 21. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Zu der gestern stattgehabten Einschiffung der nach dem Jemen bestimmten Truppen erschien der Kriegminister an Bord und hob in einer Ansprache hervor, daß es sich um die Rettung eines in Gefahr befindlichen Teiles des Landes handele.

Konstantinopel, 21. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Den Blättern zufolge sprach der Sultan sein Bedauern über die Notwendigkeit der Expedition aus und wünschte den Truppen guten Erfolg.

Die deutsche Industrie und die Weltausstellung in New Orleans.

Berlin, 21. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die das Bureau „Herold“ erzählt, würde man hier in maßgebenden Kreisen eine Beteiligung der deutschen Industrie an der Weltausstellung in New Orleans nur ungern sehen.

Zur Volksbewegung in China.

Petersburg, 21. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Aus Vladivostok wird gemeldet, daß chinesische Offiziere der Wandschureitruppen sich telegraphisch an den Kaiser von China wandten und eine schleunige Einberufung

des Parlaments verlangen, andernfalls unter den Truppen ein ernstlicher Aufstand auszubrechen drohe.

Ein Theaterstreik.

Wien, 21. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Wiener Theaterarbeiter, welche in Verbindung mit dem Musikerverband stehen, haben wegen Nichtbeurteilung ihrer Forderungen seitens der Theaterdirektoren den Streik beschlossen.

Ein Bergarbeiterausstand.

Luda (Sachsen-Altenburg), 21. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die gesamte Belegschaft der Grube Ramsdorf ist gestern in den Ausstand getreten.

Ein schwerer Unglücksfall.

hd. Trier, 21. Januar. Bei dem Bahnbau der Strecke Gillesheim-Daun stürzten vier Kippwagen in einen tiefen Abgrund. Eine große Anzahl Arbeiter wurden mit in die Tiefe gerissen.

Tosio, 21. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses, das gestern zusammentrat, wurden von dem Ministerpräsidenten Katsura mit einer Rede eröffnet.

Lübeck, 21. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag fand nach einer Trauerfeier in der Friedhofskapelle die Beisetzung des bei dem Ballonunfall „Gildebrand“ ungelungenen Rechtsanwalts Kührs statt.

wh. Hongkong, 21. Januar. Konteradmiral G. H. L. E. R. beauftragt mit der Führung des Kreuzergeschwaders, der seit einiger Zeit an Typhus erkrankt war, ist gestern hier gestorben.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 21. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse zeigte auch heute, veranlaßt durch größere Zurückhaltung der Spekulation, dieselbe schwache Haltung wie in den letzten Tagen.

Geschäftliches.

Gegen den Haarausfall.

Es gibt zweifellos wenige Leute, die nicht mehr oder weniger unter Haarausfall — dem Vorläufer der Kahlköpfigkeit — zu leiden haben. Zwar können verschiedene Ursachen zu dieser unliebsamen Erscheinung führen, in neun von zehn Fällen jedoch ist sie der Bildung von Kahlköpfigkeit zuzuschreiben.

Zahn-Grème KALODONT Mundwasser

Rheinisches Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau, Chanfenkurse.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 26 Seiten sowie die Verlagsbeilagen „Der Roman“ und „Illustrierte Kinder-Zeitung“ Nr. 2.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt u. Inhalt: H. Degerdorff, Schwelmer. Druck und Verlag der L. Schellensberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.



Wegen **Umbau** zwecks **Vergrösserung**

# Radikal-Räumungs-Verkauf

in

## Damen-Konfektion.

Um vor unserem Umbau die grossen Vorräte in **Kostümen, Paletots, Abendmüteln, Kostüm-Röcken, Blusen, Unterröcken** möglichst zu räumen, haben wir fast sämtliche **Konfektion**

**ganz bedeutend herabgesetzt,**

teils bis zur **Hälfte** des früheren Preises.

Die Waren sind übersichtlich auf Ständern geordnet und die jetzigen **Radikal-Verkaufspreise** auf extra roten Etiketts neben den bisherigen in blauen Zahlen vermerkt.

Wir bieten grosse Vorteile und liegt es im eigensten Interesse, diese so überaus günstige Gelegenheit zu benutzen.

# Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

## Warum vernichten Sie Ihr Silber?

und das tun Sie, wenn Sie mit scharfen Putzmitteln Ihre versilberten Bestecke und Tafelgeräte bearbeiten. Sie putzen die Schicht Silber herunter und dann zeigen sich namentlich bei älteren Sachen die hässlichen gelben Stellen, die immer :-: :-: grösser werden und Ihr Silbergerät immer unbrauchbarer machen. :-: :-:

**Praktische**  
**Vorführung**  
**Dienstag,**  
**den**  
**24. Januar.**

**Bringen Sie mir solche Sachen**  
und ich werde Ihnen gratis und ohne Kaufzwang zeigen, wie Sie dieselben mit „Galvanit“-Pulver neu und haltbar in wenigen Minuten **selbst versilbern**

und durch regelmässigen Gebrauch von Galvanit so erhalten können. Es gibt Galvanit ausserdem :-: für Nickel, Kupfer, Bronze, Zinn. :-:

**Praktische**  
**Vorführung**  
**Dienstag,**  
**den**  
**24. Januar.**

### Nickel

Überall, wo durch das stete Putzen das Nickel herunter gerieben ist und der Gegenstand, der früher vernickelt war, gelbe Stellen zeigt, kann jeder ohne Mühe eine tadellose neue Vernickelung erzielen. :-:



Galvanit-Pulver.

Bitte machen Sie von meiner Einladung ausgiebigsten Gebrauch.

### Kupfer-Bronze

Man kann mit Bronze Gegenstände aus unedlem Metall, z. B. Zinkguss usw., massiver Bronze durchaus ähnlich machen, da die Oberfläche mit echtem Bronzeüberzug versehen wird. Mit Zinn und Kupfer kann man allerlei Haus- und Ziergerät aufbessern :-: und erneuern. :-:

## Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse, **Ecke Häfnergasse,**  
Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

K 80

## Dr. Fleitmann's Nickelgeschirr



Unsere nachstehenden Fabrikmarken bürgen für erstklassige Ware



**Aluminium-Kochgeschirre.** In allen einschlägigen Geschäften zu haben.  
**Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G.**  
200 Arbeiter. Schwerter i. W. Akt.-Kapital 900000 M.  
Aestons und grösste Nickel-Industrie der Welt.

## Wegen dem Umbau

werden alle noch vorrätigen garnierten und ungarneerten **Filz- u. Sammhüte** zu jedem annehmbaren Preise abverkauft. Diese wirklich günstige Gelegenheit sollte Niemand veräumen. **Wellstr. 11. M. Eckhardt, Wellstr. 11.**

## 3-5 Mt. tägl. ständiger Verdienst!

Gesucht sofort an allen Orten arbeitsame Personen zur Übernahme einer Tritotagen- und Strumpfwirkerlei auf unserer neu konstruierten Tritotagenmaschine. Vorkenntn. nicht erforderlich. Unternehmung leicht und lohnlos. — Arbeitslieferung nach allen Orten franco. — Prospekte gratis nach franco. Tritotagen- und Strumpfwirkerlei **Scher & Fohlen, Saarbrücken C. 23.** (Pa. 3124/g.) F 101

## Vervielfältigungen

in Schreibmaschinenschrift, Abschriften jeder Art, Adressenschreiben, Übersetzungen, erledigt schnell, fehlerfrei, billigst und diskret

**Lehmann's Schreibstube,** Marktstr. 12, 1. Tel. 2537.

Von Montag, den 23., bis Samstag, den 28. d. Monats:

# Spezial-Tage

## Hochsommer- und Schwarze Konfektion.

Während derselben biete ich die seltene Gelegenheit, **Schwarze Konfektion**, welche nicht direkt der Mode unterworfen, und kleinere Posten **Hochsommer-Konfektion** zu unvergleichlich billigen Preisen zu erstehen.

*Zu ganz außerordentlich niedrigem Preise*

*verkaufte von der letzten Sommer-Saison noch herrührende*

### Hochsommer-Konfektion.

*Ein kleines Quantum Weiße Cheviotkostüme jetzt 35 und 45 Mk.*

*Ein kleines Quantum Leinen-Paletots jetzt per Stück 9,75 Mk.*

*Ein kleines Quantum Leinen-Kleider, weiß und farbig, jetzt 14.50 Mk. und 24 Mk.*

*Ein kleines Quantum Weiße Stickerei-Kleider.*

*Ein kleines Quantum Fidus.*

*Kleine Quantitäten Taffet-Paletots, Taffet-Jacketts, Spitzen-Paletots.*

Ca. 100

### Schwarze Jacken-Kostüme

in Tuch, Cheviot, Kammgarn-Cheviot in nur bester Verarbeitung, mit kurzer und langer Jacke . . . . . jetzige Preise **32<sup>00</sup> 39<sup>00</sup> 49<sup>00</sup> 59<sup>00</sup> 65<sup>00</sup>**

Ca. 50

### Schwarze Jacketts u. Paletots,

Sommerware, in allen Längen und Weiten . . . . . jetzige Preise **15<sup>00</sup> 17<sup>50</sup> 24<sup>50</sup> 33<sup>00</sup>**

Ca. 100

### Schwarze Frauen-Paletots,

Winterware, in allen Weiten . . . . . jetzige Preise **17<sup>50</sup> 24<sup>50</sup> 38<sup>00</sup> 48<sup>00</sup>**

Ein kleines Quantum

### Leinen-Kostüme,

weiss und basifarbig, alle Grössen . . . . . jetzige Preise **12<sup>50</sup> 18<sup>00</sup> 26<sup>50</sup>**

Ca. 120

### Schwarze Woll-Blusen,

alle Weiten und Fassons . . . . . jetzige Preise **7<sup>50</sup> 9<sup>50</sup> 13<sup>50</sup> 15<sup>50</sup>**

Ca. 100

### Schwarze Seiden-

und Spitzen-Blusen, **9<sup>75</sup> 13<sup>50</sup> 17<sup>50</sup> 24<sup>50</sup>**  
alle Weiten . . . . . jetzige Preise

Während dieser Spezial-Tage haben die billigen **Ausverkaufspreise** für die übrige Konfektion noch Gültigkeit.

# S. GUTTMANN

Langgasse 1/3

WIESBADEN

Scharfes Eck.

K 69

## Öffentlicher Vortrag

am Montag, den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8.

# Graf von Hoensbroeek

spricht über: „Alter und neuer Kulturkampf“.

Darnach freie Diskussion.

Eintrittskarten: Saalplätze numeriert 1. bis 3. Reihe à 3 Mk., 4. bis 7. Reihe à 2 Mk., 8. bis 17. Reihe à 1 Mk., Galerie 1. Reihe numeriert à 1 Mk., Saalplätze unnumeriert u. Galerie 2. Reihe unnumeriert à 50 Pf., sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren: **Noetershäuser**, Wilhelmstr. 4, **Jurany & Hensel**, Wilhelmstr. 28, **Horts und Hünzel**, Wilhelmstr. 52, **Römer**, Langgasse 48, **Herz**, Michaelsberg 15, und **Standt**, Bahnhofstraße 6. — Kartenverkauf an der Abendkasse nur soweit der Vorrat reicht! P 311

### Fremdsprachliche Vorträge.

5. Vortrag:

Mittwoch, 25. Januar, 6-7 Uhr, in der Aula der Stadt-Oberrealschule (am Zietenring).

**M. Louvrier: La Fontaine et ses fables.**

Texthefte zu 20 Pf. und Einzelkarten zum Vortrag zu 1 Mk. am Vortragsabend an der Kasse.

### Feinste Holsteiner Tafel-Butter

diese Woche pro Pfd. 1.35 veränd. per Pfd. in Postpaid. à 9 Pfd. netto F101

**A. Schmidt Wwe., Kiel**, Feldstr. 30 a., Butterverhandlungsgeschäft, gegr. 1896.

## Weinstube zum Schlosspark, Biebrich a. Rh.,

Wiesbadener Str. 47.

Frau H. Thon, Wwe.

## Echte Perser Teppiche,

bei der Inventur zurückgesetzt, verkaufe bis zur

## Hälfte

des realen Wertes.

## Orient-Teppich-Haus,

Inh. **S. Pinn**, Launusstr. 28.



in altbewährten erstklassigen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Beachten Sie mein  
Strumpf-Fenster.

## J. POULET

Wiesbaden, Kirchgasse,  
Ecke Marktstrasse. 168

# Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

## Fast zur Hälfte des Preises

ein Posten

## echt chinesische farbige Rohseide.

### Lutherfestspiele in Wiesbaden

zum Besten des Säuglingsheims der Paulinenstiftung im Coalden der  
Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 3:

1. Aufführung: Sonntag, 22. Januar, nachm. 3 $\frac{1}{2}$  Uhr.
2. Aufführung: Sonntag, 22. Januar, abends 8 Uhr.
3. Aufführung: Dienstag, 24. Januar, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Preise der Plätze einschließlich Alibergeld:

- |   |  |
|---|--|
| 1. Sperrig 5.20 Mk.   | Vorverkauf bei Herrn H. W. Erkel,<br>Ecke der Wilhelm- u. Taunusstr. |
| 2. " 3.20 "   |  |
| 3. " 2.10 "   |  |
| Vorverkauf bei den Herren Franz Flössner,<br>Bollrichstraße 6, Alwin Sennebold, Ecke<br>Wesmarckring u. Veitramstr., und in der evang.<br>Kirchenkasse, Luitensstraße 34. |  |

Legibücher 1 Mk., Spielgelder 10 Pf. — Die Damen werden gebeten, die  
Hüte abzulegen. F579



Mein unter vorstehendem Namen und Zeichen geschützte Starkbier  
wird frühestens vom

## 25. Januar d. Js. ab

zum Versand gelangen.

Ich empfehle dieses beliebte, gehaltvolle und feine Bier geneigter Abnahme  
und bitte gefällige Bestellungen entweder an die unterzeichnete Firma oder deren  
Vertreter zu richten.

München, im Januar 1911.

F 106

**Gabriel Sedlmayr,**  
Brauerei zum Spaten.

## Gustav Herzig,

Webergasse 10. Webergasse 10.

Billigste Kaufgelegenheit in

### Zöpfen, Locken u. Haarunterlagen.

Bitte beachten Sie meine Auslage.

- |                   |                |
|-------------------|----------------|
| Serie I Mk. 4.75  | Serie III 6.50 |
| Serie II Mk. 9.50 | Serie IV 9.75  |

**Ad. Lange**  
 Wiesbaden Langgasse 23  
 Vorteilhafteste Bezugsquelle für  
 Braut-Ausstattungen



158

In meinen beiden Schaufenstern:

### Beachtenswerte Dekoration in Ausstattungs-Wäsche.

#### Expressboten-Gesellschaft „Grüne Radler“.

Hierdurch zur Kenntnis der geehrten Einwohnerschaft von Wiesbaden, dass wir am 1. Oktober 1910 eine neue Abteilung und zwar:

#### Haus-, Flur- u. Treppenputz

eröffnet haben.

Wir übernehmen das Putzen und die Reinigung der laut Hausordnung den Mietern obliegenden Treppen, des von Ihnen bewohnten Stockwerks, sowie der Hausgänge und Höfe im Abonnement und berechnen hierfür einen so billigen Preis, dass jede Hausfrau in der Lage ist, von dieser praktischen Einrichtung Gebrauch machen zu können.

Das zur Reinigung nötige Material, wie Putztücher, Bürsten, Besen und Seife wird von unserem Institut kostenlos gestellt und ist der Abonnent nur verpflichtet, das nötige kalte und warme Wasser zur Verfügung zu stellen.

Die von uns angestellten Frauen werden durch unsere Kontrolleure ständig überwacht, so dass die Reinigung ordnungsgemäss und zur Zufriedenheit unserer Abonnenten ausgeführt wird.

Nähere Auskunft erteilt unser Bureau, **Telephon 3150**, auf Wunsch Besuch durch einen unserer Beamten, ohne jede Verbindlichkeit.

#### Expressboten-Gesellschaft „Grüne Radler“,

Abteilung

#### Haus-, Flur- u. Treppenputz,

Bureau Coulinstrasse 3. Tel. 3150.

## Conrad Vulpus

Ecke Marktstr. und Neugasse.

Telephon 107.

Telephon 107.

Behördlich genehmigter

## Saison-Ausverkauf

mit **20%**

Bitte, meine Schaufenster beachten.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Baby-Wäsche.

Unterzeuge für Herren, Damen und Kinder.

Herren-Socken, Damen- und Kinder-Strümpfe, Kragen,

Manschetten, Krawatten, Taschentücher.

Ober-Hemden, weiss und bunt.

Sweater, Rodelmützen, Gamaschen, Sporthemden, gestrickte Herren- und Damen-Westen.

Unterröcke, Reform-Hosen, Handschuhe, Schürzen,

Korsetts, Plaids, Ballshawls.

Kamelhaar- und Jacquard-Decken.

Verkauf nur gegen bar.

Umtausch nicht gestattet.

Grosse Einkaufsvorteile bietet  
**Teppich-Spezialhaus**

**Emil Lefèvre**

Berlin S. 82. Seit 1882 nur  
**Oranienstr. 158**

**Riesen-Teppich-Lager**

aller Grössen und Qualitäten  
Sohn-Grösse: 4, 5, 10, 15- 75 M.  
Sohn-Grösse: 15, 20, 30- 250 M.  
Sohn-Grösse: 40, 60, 75- 1900 M.

Portieren, Möbelstoffe, Tischdecken,  
Gardinen, Stepp- u. Tüllbettedecken.

**Spezial-Katalog**

650 Abbildungen gratis u. franko.

158 (Bsp. 687) F. 111

### Leder-Sessel,

bequeme Formen,  
in echtem Leder gearbeitet.

von 100 Mark an.

Wilhelm Bacc. Friedrichstr. 48.

## PFAFF



### Wanderer



Vertreter:  
**Carl Kreidel,**  
36 Webergasse 36.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1875

Herrn. Sticksors, Gr. Burgstr. 2.

Reise, Schiffe, Sand- u. Kalfere  
Koffer bill. zu verk. Neugasse 22. 5096

### Technikum Hildburghausen

Höhere u. mittl. Masch.- u. Elektrot.-Schule. Werkm.-Schule.  
Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule.  
Staatskommissar. Programm frei.

(D. 6243) F. 1

## Kaiseroel

nicht explodierendes  
Petroleum, ist voll-  
ständig gefahrlos u. übertrifft  
an Feuersicherheit sämtliche anderen Petroleumsorten.

## Kaiseroel

ist vollständig  
wasserhell und  
frei von Petroleumgeruch.

## Kaiseroel

ist in Bezug auf  
Leucht-Kraft  
unübertroffen u.  
schont d. Augen.

## Kaiseroel

brennt sparsam  
kann für jede Petro-  
leumlampe u. -Koch-  
maschine verwandt  
worden und ist ausserdem ein vorzügliches Material zur Speisung  
von Petroleum-Öfen.

Echt zu beziehen durch sämtliche bessere Kolonialwaren-Detailgeschäfte  
Engros-Niederlage: **Ed. Weygandt**, Wiesbaden, Kirchstrasse 48.  
Name „Kaiseroel“ gesetzlich geschützt. Fabrikanten: **Petroleum-  
Raffinerie vorm. August Mors, Bremen**. Wer anderes  
Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseroel“ verkauft, macht sich  
strafbar. 1190

## Inventur- Räumungs-Verkauf.

Extra-Rabatt

Während des  
Inventur-Verkaufs  
gewähre auf meine schon  
sehr billigen Preise einen

von  
**10%**

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Telephon **Wilhelm Reitz,** Marktstr.  
896. 22.

Billigste Bezugsquelle für

## Tapeten

ist  
**Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,**

Tapeten-Manufaktur  
9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2613

Reste zu jedem Preis.

122

79



# MAGGI'S Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.

Nur echt mit dem Namen **MAGGI** und der Schutzmarke **Kreuzstern!**

zeichnen sich durch feinen, natürlichen Fleischbrüh-Geschmack aus und werden wie hausgemachte Fleischbrühe verwendet zu Bouillon-Suppen, Saucen, Gemüsen usw.

K 67

## Direktion der Disconto-Gesellschaft,

Zweigstelle Wiesbaden, Wilhelmstr. 14. — Telephon 899 u. 900. Aktienkapital Mk. 170,000,000. Reserven rund Mk. 60,100,000. Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Höchst a. M., Homburg v. d. H., London, Mainz, Potsdam. Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Stahlkammer und Safes.

## Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN. Bankhaus. Wilhelmstr. 38. Gegründet 1829. Telephone No. 26 u. 6518.

Ansführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte,

insbesondere:

- Aufbewahrung und Verwaltung v. Wertpapieren.
- Verwahrung versiegelter Kästen und Pakete mit Wertgegenständen.
- Vermietung feuer- u. diebesicherter Schrankfächer in besonders dafür erbaut. Gewölbe.
- Verzinsung von Bareinlagen in laufender Rechnung. (Giroverkehr).
- Diskontierung und Ankauf von Wechseln.
- An- u. Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Noten und Geldsorten.
- Vorschüsse und Kredite in laufender Rechnung.
- Lombardierung börsengängiger Effekten.
- Kreditbriefe, Auszahlungen und Schecks auf das In- und Ausland.

—: Einlösung von Kupons vor Verfall. —

Zum Anlagetermin empfiehlt

## „Nordstern“

Lebensvers.-Akt.-Gesellschaft Berlin, gegründet 1857.

Vermögen am 1. Oktober 1910: 185 Mill. Mk.

## Renten-Versicherungen

auf einzelne und verbundene Leben.

Kein Lebensrisiko. Keine beglaubigten Quittungen bei portofreier Zusendung durch die Reichspost. — Verlust ausgeschlossen.

General-Agentur Wiesbaden:

Heinr. Baer, General-Agent, Bismarckring 41, 2. Fernspr. 1901. Ernst Seipel, Haupt-Agent, Seerobenstrasse 19.

Zucker Magen- und Darm-Kranken empfehlen erste ärztliche Autoritäten Günthers Aleuronat-Gebäcke FRANKFURT a. M. Hermesweg 10.



Telephon 242.

## Amtliches Reisebureau der Preuss.-Hess. Staatsbahnen

Langgasse 48, 1.



Fahrkarten-Ausgabe sämtlicher in- u. ausländ. Eisenbahnen. Zusammenstellung von Fahrscheineften innerhalb weniger Minuten für jede beliebige Reiseroute mit wahlweiser Fahrtniederbrechung und längerer Gültigkeitsdauer (Cook'sches System). — Fahrkartenausgabe für alle bedeutenden Dampferlinien der Welt. — Gesellschaftsreisen. — Einzelreisen mit und ohne Hotelverpflegung. — Reise-Passepartouts. — Gebührenfreie Auskünfte und Ausarbeitung von Reiseplänen. — Gepäckversicherung. — Geldwechsel. — Zahlungen auf Kreditbriefe, Zirkularnoten, Traveller's Checks.



## Ideal

Schreibmaschinen, Schreibmöbel, Kontorbedarf. WILH. SULZER Inh. ERNST NAGEL Hoflieferant

## Stridwolle.

Wolle 100 Pfd., stark u. weich, 10 Lot 88 Wl., 1/2 Wl., 96 Wl., u. höher, Handgeschriebe Schafwollsocken 95 Wl., sowie alle Wollartikel bekannt billig. Viele 100 alle mögl. den Handarbeiten für wenige Pfennige. Neugasse, Ecke Eilenbogen-gasse. Goldgasse 2 Ausverkauf.



## Wiesbadener Möbelheim



Inhaber:

L. Rettenmayer, Hofspediteur Sr. Majestät, Großfürstl. Russ. Hofspediteur, Spedition u. Möbeltransport.

Bureau: 5 Nikolasstrasse 5. Aufbewahrung von Möbeln, Hausrat, Privatgütern, Reisegepäck, Instrumenten, Chaisen, Automobiles etc. etc. Lagerräume nach sogenannt. Würfelsystem, Sicherheitskammern, vom Mieter selbst verschlossen.

Tresor mit eisernen Schrankfächern für Wertvoller, Silberkassen etc. unter Verschluss der Mieter.

Prospekte und Bedingungen gratis und franko.

Auf Wunsch Besichtigung einzelner Möbel etc. und Kostenvoranschläge.



Telephon 4455.

Der

Telephon 4455.

## Drohten-Besitzer-Verein. G. V.

hält seine in der Alten Rosonnade befindliche Geschäftsstelle und Telefon-Zentrale No. 4455 im Sommer von 6 Uhr früh bis 10 Uhr abends u. im Winter von 7 Uhr früh bis 10 Uhr abends.

geöffnet, um einem verehrt. Publikum Wagen und Automobile auf telephonischen Anruf zur sofortigen oder späteren Ausfuhrung und zu allen Gelegenheiten bequem und rasch zuführen zu können.

Reelle Bedienung. Preise nach polit. Tarif.

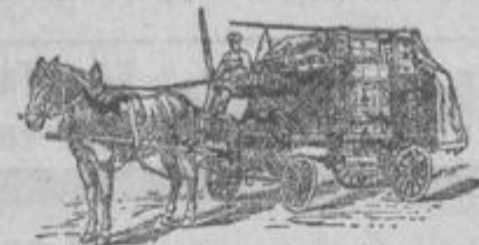
## Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof. Teleph. 917 u. 1964.

Abholung und Spedition von Gütern und Reise-Effekten zu bahnsseitig festgesetzten Gebühren.

Verzollungen. Versicherungen.



## J. & G. ADRIAN

Bahnhofstr. 6. :: Tel. 59.

Spedition von Frachtgut, Eilgut, Expressgut.

Beförderung von Reisegepäck als Passagiergut, Besorgung der erforderlichen Fahrkarten ohne Aufschlag.

Prompte Abholung zu jeder Tagesstunde.

Färberei und chem. Waschanstalt

## L. Wikner & Wittkowski,

Birchgasse 48, Tannusstr. 19, Nettelbedstr. 24. Telephon 1062.

# Blumenthal

Montag, Dienstag, Mittwoch

## Extra billige Verkaufstage

in

# Kurzwaren und Futterstoffen!

Mitglied der grössten Vereinigung deutscher Kurzwaren-Geschäfte. Gemeinschaftlicher Einkauf mit ca. 200 gleichartigen Geschäften.

### Knöpfe.

Hemdperlmutterknöpfe	Dtзд. 20, 8,	5 Pf.
Druckknöpfe	mit Feder, rostfrei . . . Dtзд.	5 Pf.
Perlmutterknöpfe	18-26 Lin., Dtзд. 20, 10,	6 Pf.
Wäscheknöpfe	14-26 Lin., Dtзд.	6 Pf.
Kragenknöpfe	. . . Dtзд.	8 Pf.
Druckknöpfe	la, mit Feder, Dtзд.	10 Pf.
Druckknöpfe	zum Durchdrück, Gross 3.50, Dtзд.	35 Pf.
Kragenknöpfe	. . . Dtзд.	35 Pf.
1 Posten Fantasieknöpfe	Dtзд.	50 Pf.

### Armlätter.

Armlätter	Trikotgewebe, Paar	9 Pf.
Armlätter	mit prima weissem Gummiblatt, Paar	25 Pf.
Armlätter	Blusenschutz, gar. waschbar, Paar	35 Pf.
Armlätter	mit prima Naturgummi-Einlage, doppelseitig Batist . . . Paar	50 Pf.

### Garne und Seide.

Reihgarn	. . . 10-Gramm-Spule	4 Pf.
Reihgarn	1000 Yards auf Kreuzspule,	16 Pf.
Maschinengarn	500 Yards, schwarz und weiss, 24-60 Lin. . . . Rolle	11 Pf.
	100 Yards, schwarz und weiss, 12-20 Lin. . . . Rolle	14 Pf.
Sternseide	schwarz, 50 Meter, Stern	5 Pf.
Chapseeide	schwarz u. weiss, 3 Strang	10 Pf.
Wollgarne	4-dr., schwarz und meliert, per Pfd.	1.95
Stopfwolle	schwarz und farbig, 5 gr. . . . Karto	6 Pf.
Maschinenseide	schwarz, 450 Yards . . . Rolle	30 Pf.

### Strumpfhalter.

Damenstrumpfhalter	aus gerüschtem Gummi . . . Paar	38 Pf.
Damenstrumpfhalter	extra stark . . . . . Paar	58 Pf.
Kinderstrumpfhalter	la Gummi . . . . . Paar	30 Pf.
Sockenhalter	. . . . . Paar	50 Pf.

### Stäbe u. Schliessen.

Kragenstäbe	Zelluloid, Dtзд.	5 Pf.
Kragenstäbe	Zelluloid, extra stark . . . Dtзд.	15 Pf.
Kragenstäbe	"Astra" . . . Dtзд.	75 Pf.
Kragenstäbe	mit Perle . . . Paar	20 Pf.
Korsettschliessen	. . . Paar	5 Pf.
Tailienverschluss	. . . Stück	9 Pf.
Tailienverschluss	mit Fischbein . . . Stück	15 Pf.
Wäschebandschliessen	. . . Dtзд.	50 Pf.
Strumpfbandklammern	mit Gummiknöpfe . . . Paar	12 Pf.

### Besenborden.

Mohairschutzborde	schwarz . . . . . Meter	4 Pf.
la Mohairschutzborde	schwarz und farbig . . . Meter	8 Pf.
Sammetstoss	mit Kordol, schwarz und farbig . . . Meter	34 Pf.
Sammetstoss	mit Besenborde, schwarz . . . . . Meter	34 Pf.

### Bänder.

1/2 Leinen-Band	la . . . Stück	9 Pf.
1/2 Leinen-Band	3 . . . Stück	10 Pf.
Tailienband	Halbsaie, la Qualität, Meter	8 Pf.
Gardinenband	. . . Meter	8 Pf.
Lothband	10-Meter-Stück	11 Pf.
Nahtband	schwarz und weiss, 10-Meter-Stück	23 Pf.
Tailienband	4-Meter-Stück	12 Pf.
Wäschebindebänder	10-Mtr.-Stück	75 Pf.
Stiefelbänder	Dtзд. von	10 an.

### Nadeln.

Stahlstecknadeln	la, 50 gr. . . . Karton	25 Pf.
Stecknadeln	Brief-200 Stück	4 Pf.
Sicherheitsnadeln	sort. Grös., Dtзд.	8 Pf.
Hutnadelschützer	. . . Stück	10 Pf.

### Futter-Stoffe

Köper-Futter	ca. 80 cm breit, Meter	35 Pf.
Köper-Futter	ca. 100 cm breit, Meter	45 Pf.

Cambrie	englisch, ca. 100 cm breit, Meter	75 Pf.
Futter-Satin	. . . . . Meter	58 Pf.

Rock-Futter	ca. 100 cm breit, Meter	38 Pf.
Futter-Tailien	. . . . . von	1.35 an

## Damen-Wäsche.

Ein grosser Posten Damen-Wäsche, bestehend aus: Damen-Tag- und Nacht-Hemden, Nachtjacken, Beinkleider (offen und geschlossen)

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
jetzt 95 Pf.	jetzt 1.95	jetzt 2.95	jetzt 3.95

Regulärer Verkaufspreis beträgt fast das Doppelte.

1 Posten trübgewordener und Restbestände, Bettwäsche, Kissen, Plumeaus, Deckbettbezüge, Umschlagdecken, Betttücher,

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

1 Restbestand Untertailien,	früherer Verkaufspreis bis 3.90 . . . . . jetzt nur	1.95
1 Restbestand Untertailien,	früherer Verkaufspreis bis 5.95 . . . . . jetzt nur	2.95
1 Restbestand Nachthemden	(darunter elegante Modelle) früherer Verkaufspreis bis 5.95 . . . . . jetzt nur	2.95

## Weiss- und Baumwollwaren

Drell-Handtücher,	ca. 42x100 cm, bunt gestreift, gesäumt und gebändert . . . . . Dtзд.	2.95
Drell-Handtücher,	la schwere Qualitäten, ca. 48x110 cm, gesäumt und gebändert . . . . . 1/2 Dtзд.	3.25
Drell-Handtücher,	schwere tadellose Qualität, ca. 48x110 cm, gesäumt und gebändert . . . . . 1/2 Dtзд.	2.95
Bett-Damast,	ca. 130 cm breit . . . . . Meter	59 Pf.
Bett-Satin,	neue Streifen . . . . . Meter	95 Pf.
Bett-Kattun,	in hübsch modernen Dessins . . . . . Meter von	22 an
Croisé-Barchent,	für Unterwäsche . . . . . Meter von	38 an
Flock-Pikee,	Meter von 45 Pf. an Kaffee-Decken, ca. 130x130 . . . . .	2.25
Hemdentuche,	fein- und grobfädige Qualitäten, nur la haltbare Qualitäten, Meter 50 Pf., 45 Pf.,	38 Pf.
Handtuchstoffe,	weiss und bunt gestreift, Drell- und Gerstenkorn-Gewebe, Meter 48, 38 Pf.	22 Pf.

# Wiesbaden - ohne Fleischnot

weil fast in jeder Wiesbadener Küche die „echte Rotti-Bouillon“ Verwendung findet. Suppen, Saucen, Gemüse bekommen mit der aus dem Rotti-Würfel hergestellten Fleischbrühe Kraft und Geschmack. Wir warnen aber vor Nachahmungen und empfehlen, nur Originaldosen mit 10 Würfeln oder die neue Tafel-Bouillon mit 10 Tabletten zu verlangen.

(Ma 4134) F 104

Engroslager: Paul Böhme, Wiesbaden, Schwalbacher Straße 47.



**RHEINGAUER  
Prinzen-Weinessig**

Alleiniger Fabrikant  
**MARTIN PRINZ**  
SCHIERSTEIN IM RHEINGAU GEGR. 1863

Vertreter: Fritz Bernstein, Wiesbaden.

Jede Flasche nur Mk. 1.60 netto Kasse frei Haus geliefert, als: 1886er Rüdesheimer, 1886er Marcobrunner, 1884er Geisenheimer, 1884er Winkler Hasensprung, 1886er Nürnberger Hof, 1905er Neroberger Kresz. d. St. Wiesb., 1900er Neroberger aus Kgl. Pr. Domäne.

Auch sind noch ca. 2000 Fl. 1903er Neroberger aus dem Weingut der Stadt Wiesbaden, p. Fl. Mk. 1.25, sowie noch klein, Weissweine zu bill. Preisen a. Lager. Proben für Reffektanten werden an den Werktagen, vormittags von 9-12 und nachm. von 2-7 Uhr, auf dem Bureau der Konkursmasse H. E. Ill, Albrechtstrasse 44, Stb. Part., verabfolgt.



**LEA & PERRINS' SAUCE**

gibt Fischen, Suppen, Fleisch, Fleischbrühen, Käse, gebratenem Wildpret und Geflügel einen köstlichen pikanten Geschmack.

Die ursprüngliche und echte WORCESTERSHIRE SAUCE.

Im Einzelverkauf zu beziehen von LEA & PERRINS in Worcester, England; von CROSSE & BLACKWELL, Limited, in London, und von Exportgeschäften.

Einlösenschein des Königs von England.

Effektuiere für Wiederverkäufer, Weinhändler, Casinos, Hotels, Etablissements und Vereine zu ausnahmsweise günstigen Bedingungen: Lorcher, Hochheimer, Erbacher, Niersteiner (Auflagen, Rehbach), Raumentaler, Rüdesheimer und Raumentaler Berglagen, 1907er, Ober, Ober Rhein- u. Rheinheissische in grosser Auswahl zu Stückpreisen. Rotweine: Rüdesheimer, Walporzheimer, Ober-Ingelheimer, Asmannshäuser im Fass und in Flaschen. Weingutsbesitzer, **Jacob Stuber**, Wiesbaden-Schierstein. Telefon 290. Telegr.-Adr. Weinstuber. Telefon 290.

Für bestehende hochrentable **G. m. b. H. der Metallbranche** in Wiesbaden, mit vornehmer Kundenschaft, sind zwecks Vergrößerung noch Anteile bis zu **60 Rille** zu vergeben. Ges. Reg. unter G. 233 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Bett-Sofa „Dorma“**

Tagüber: Schönes Sofa; des Nachts: Bequemes Bett! Gebiärt ein Zimmer! Einfache Verwandlungsart!

**Ottomanen, Schüler-Pulte,** als Bett verstellbar, mit Bel. beliebig verstellbar. Erwidern jug. Mt. 27.-, 32.-, 40.- Fleis. und Ordnungssinn. 06

Friedrichstraße 46. **Gustav Mollath** Friedrichstraße 46.

**Israelitische Kultussteuer.**  
Zahlungstermin für die 3. Rate 1910/11: 15. bis 31. Jan. 1911, vorm. 8 1/2-12 Uhr. Israelitische Kultuskasse. F 301

**Jeder Kranke,**

der seine Adresse unferm ärztlich geleitetem Institut bekannt gibt, erhält unermüdet unter verschlossener Avert in der direktesten Weise ein sehr interessantes, 64 Seiten umfassendes, illustriertes

**Gratis-Buch**

„Der Weg zur Gesundheit“, in welchem zahlreiche, ärztliche Ratsschläge enthalten sind, auf welche Weise die meisten Leiden, wie: Nervosität, Neurasthenie, Rheumatismus, Rücken- u. Kopfschmerzen, Magen- u. Darmbeschwerden, Herzschwäche, Lähmungen etc. u. Schwachzuständen aller Art am schnellsten und sichersten radikal zu beseitigen sind. Kein Kranker verzage, noch so alt auch sein Leiden sein möge, denn unsere Heilmethode hat selbst bei solchen Leiden einen durchschlagenden Erfolg erzielt, wo alle anderen Mittel, wie: Medikamente, Bäder, Massagen, Homöopathie etc. vollständig erfolglos geblieben sind und was wir jederzeit durch tausende der schönsten Anerkennungsbriefe bestätigen können. F 57

**Institut „Ares“, Elektrotherapie,**  
München, Neuhauserstr. 30, 1, Abteilg. 20 a.



## Nervenschwäche

und Männerkrankheiten, deren inniger Zusammenhang, Verhütung und völlige Heilung. Von Spezialarzt **Dr. med. Kamler**, Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankungen, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nervenschwächen. Folgen nervenschwächender Leidenschaften und Organe u. s. w. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unerschätzbarem Nutzen. Für Mk. 1.60 in Briefmarken von **Dr. med. Kamler, Guss 425** (Schweiz). F 55

**Pallabona trockenes Haarentfettungsmittel** macht die Haare locker und leicht zu frisieren, verhindert das Ausfallen der Haare, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut Gesichts, geschützt, ärztl. empfohlen. Bei Coiffeuren und Parfümerien. Dosen zu Mk. 1.50 und Mk. 2.50.



**Sparsame Frauen** stricken nur Sternwolle

Beste Strumpf- und Sockengarne für Hand und Maschine!

Orangestern und Blaustern feinste Sternwollen. Rotstern und Violetstern hochfeine Sternwollen. Grünstern, Gelbstern und Braunstern sind die besten Konsum-Sternwollen! Beschreibungen werden auf Wunsch direkt oder unter der Ansage zugesandt. **Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.**

Zu haben in Wiesbaden bei: **Julius Hormann**, Kirchgasse 45. **J. Dott**, Wellritzstrasse 45, und **Chr. Hemmer**, Langgasse 34.



**Weingesellschaft zu Wiesbaden**  
G. m. b. H.,  
Friedrichstrasse 35, Kellerei der Loge Plato,  
Telephon 465,  
empfiehlt als Spezialität ihre bei günstiger Konjunktur eingekauften, ausserordentlich preiswerten, gut abgelagerten

**Rheingauer Flaschenweine.**  
Im Einzel-Verkauf zu Originalpreisen bei dem Restaurateur der Loge Plato.

F 375

**Fürst Bismarck,** die beste 10-Pf.-Zigarre, zu haben bei **J. Rosenau, Wilhelmstraße 28.**

**Kohlen-Abschlag**  
Verkauf vom 15. Januar an meine Kohlen best. J. zu Sommerpreisen.  
**Adam Stillger,**  
Karlstraße 30.

**Brennholz-Abschlag.**  
So lange Vorrat reicht, verkaufe das beim Verlegen meines Lagers sich ergebende Abfallholz:  
Kleingehölz per Stk. 1.10  
Gesp. Kaminholz per Stk. 1.00  
Eiseneisen per Stk. 3.40  
Sägehölzer per Stk. 0.50  
**H. Carsten Säge- u. Hobelwerk,**  
Lahnstraße, Telephon 418.

**Für Schneider und Privatleute!**  
Mehrere Hundert Herren-Stoffstoffe pr. Mtr. Mt. 1.50  
Kleine Reste „1.“  
Reste zu einem „großen“ Anzug pr. Mtr. Mt. 2.50, 3.- u. 5.-  
Hemd- u. gestr. Hemdewebe 0.50  
Wollfärberei per Meter 1.50  
Baumwollstoffe „1.“  
Die Reste sind v. 1 bis zu 5 Mtr. groß.  
Friedrichstr. 44, 1, Wiesbaden.  
Schwalbacher Str. 44, 1, seitl.

Ich empfehle meinen **Rotwein,**  
Frühburgunder, bestes Stärkungsmittel für Kranke, per Liter zu 1 Mk., per Fl. zu 80 Pf. **Nikolaus Geib,**  
Hilfen bei Camp a. Rh.

**Husten-Salmiat-Pastillen**  
von Apotheker **Ahrens**, Wiesbaden.  
Bei Husten und Heiserkeit. Unübertroffen in Geschmack u. Wirkung. Original 20 u. 30 Pf. Depots: **Adlers, Löwen- und Mohren-Apothek, Wochens-Druggie**, 5070  
Nur echt mit Fabrikmarke „Cessin“.

**Nervenschwäche**  
der Männer. Alle, welche sich matt und elend fühlen, sich überarbeitet haben und wieder die Kraft der Jugend erhalten wollen, verlangen sofort gratis und franko wissenschaftl. Gutachten v. Dr. Aders & Co., Berlin-Sch. 45, Hauptstr. 8.

**Leppige Büste**  
schön, voll. Körperform, d. Brustnährpuls. „Grazie-noll“. Durchaus unschädlich, in kurz. Zeit geradezu über-rasch. Erfolge, ärztl. empfohlen. **Garantierchein liegt bei.** Machen Sie ein. Lebt. Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Station 2 Mt., 3 Kart., 4 Kart. erforderlich, 5 Mt., Porto extra. **Distr. Berl. Apothek. H. Müller, Berlin 913, Frankfurter Allee 138.** F 160

**CHRISTINE KRAUS**  
DAMENSCHNEIDERIN  
KIRCHGASSE 23,  
EMPFEHLE SICH ZUR ANFERTIGUNG UND LIEFERUNG VORNEHMEN STRASSEN-, BALL- UND GESELLSCHAFTS-KLEIDER ZU MÄSSIGEN PREISEN.

**Neu-Wäscherei A. Kirsten,**  
Schornborst. 7. \* Telephon 4074.  
übern. Herrensachen u. Hotelwäschen. Wäsche in feinst. Ausführung, bei garant. klortr. Behdl. Gardinenwascherei.  
Spez.: Herren-Wäsche. B 25611  
Verlangen Sie Preisliste.  
Annahmestelle: **Deladprestraße 1 (Laden).**

Von Montag bis einschl. Samstag:

# Rein Aluminium-Kochgeschirre

Solange Vorrat.

mit 20 Jahre Garantie

Solange Vorrat.

zu ganz besonderen Extra-Preisen.

## Rein Aluminium-Kochtöpfe mit Deckel

14	16	18	20	22	24	27	cm
1.68	2.25	2.70	3.25	3.75	3.95	4.95	Mk.

## Rein Aluminium-Milchtöpfe mit Ausguss

14	16	cm
1.60	1.95	Mk.

## Rein Aluminium-Augenpfannen

3	4	5	Augen
1.75	2.45	2.95	Mk.

## Rein Aluminium-Kaffee- u. Zuckerdosen (1-Pfd.) Stück

1.65 Mk.

## Rein Aluminium-Schlüssel

18	22	26	cm
1.85	2.45	3.25	Mk.

## Rein Aluminium-Milchkocher

14	16	cm
2.25	2.65	Mk.

## Rein Aluminium-Fettlöffelbleche

30 cm 5.50 Mk.

## Rein Aluminium-Brotkörbe

Stück 90 Pf.

## Rein Aluminium-Nudelpfannen

14	16	18	20	22	24	26	cm
1.25	1.38	1.75	1.95	2.25	2.75	2.95	Mk.

## Rein Aluminium-Pfannen mit Stiel

16	18	20	22	cm
1.15	1.35	1.75	1.95	Mk.

## Rein Aluminium-Wasserkessel

20	22	cm
4.95	5.95	Mk.

## Rein Aluminium-Suppenterrinen

22 cm 5.50 Mk.

## Rein Aluminium-Suppenteller, tief

30	23	cm
55	75	Pf.

Bis Mittwoch, den 25. Januar, einschliesslich:

In allen Abteilungen

# Grosser Saison-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



# Warenhaus Julius Bormass.

## Aufruf

an alle in Wiesbaden wohnenden Bayern.

Am 12. März d. J. feiert Bayerns Regent, Prinz Luitpold, seinen 90. Geburtstag, und überall, wo bayerische Herzen schlagen, rückt man sich, dieses seltene Fest würdig zu begehen, umso mehr, als sich Prinzregent Luitpold von jeder allgemeinen Beliebtheit erzieht. Auch der bayerische „Bayern-Verein“ (gegr. 1908) beabsichtigt, den Geburtstag des Landesherren in würdiger Weise zu begehen und richtet bereits schon an alle Bundesleute, die in Wiesbaden ihren Wohnsitz haben, die Bitte, durch Beitritt zum Bayern-Verein Wiesbaden (gegr. 1908) mitzuwirken, damit die Feste zu einer imposanten und würdigen geschloffen werden kann. Wäheres über die Feste selbst, deren Programm bereits in großen Zügen festgelegt ist, wird später bekannt gegeben. Wir bemühen diese Gelegenheiten, unseren Bundesleuten mitzutheilen, doch mit unserem Verein eine bereits sehr gut besetzte Sterbefasse verbunden ist und ist hier unsere Bundesleuten Gelegenheit gegeben, ihren Hinterbliebenen einmal eine kleine Unterstützung beim Todesfall zu sichern. Das Vereinslokal befindet sich im Hotel-Restaurant „Schwarzer Adler“, Bühnengasse, und werden Anmeldungen daselbst entgegengenommen.

Der Vorstand  
des Bayern-Vereins Wiesbaden (E. V.)  
(Gegründet 1908.)

## Krankenkasse für Frauen u. Jungfrauen.

(E. S.)

Montag, den 23. Januar 1911, abends 9 Uhr, im hinteren Saale des Evangelischen Vereinshauses, Wallerstraße 2, 1. Stock:

### Erste ordentliche Generalversammlung.

- Tagesordnung:
1. Bericht der 1. Vorsitzenden über das abgelaufene Jahr.
  2. Rechnungsablage des Kassierers.
  3. Wahl der Rechnungsprüfer.
  4. Rechnungsvoranschlag für 1911.
  5. Neuwahl zum Vorstand und Verwaltungsausschuss für die nach 30 und 40 ausstehenden Mitglieder.
  6. Ertragwahl für ein zwischentwischen ausgegebenes Pensionsmitglied.
  7. Sonstige Antragsgegenstände.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit dem Ersuchen um pünktliches Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand.

## Frauen-Sterbefasse.

Montag, den 23. Januar ex., abends 8 1/2 Uhr, im hinteren Saale des Ev. Vereinshauses, Waller Straße 2, 1 Tr.

### Ordentliche Mitglieder-Versammlung

(25. Jahres-Versammlung).

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Bericht über die 25-jährige Tätigkeit.
  2. Bericht der Revisoren.
  3. Entlassung des Vorstandes u. Vorstand u. Verwaltungsausschuss für 1911.
  4. Ergänzungswahl zum Vorstand und Verwaltungsausschuss.
  5. Wahl der Revisoren.
  6. Sonstige Antragsgegenstände.
- Die Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen.

**Garnison-Kaffee.**  
Empfehle meine Menagen zu 90 und 1.20, ebenso Souper u. einzl. Platten in jeder Preislage.  
**Wilh. Mentges, Oekonom.**  
Tafel- und Kochzettel zu verkaufen. Fr. Herrmann, Dohmstraße bei Viehtrieb.

**Gutes Kommissbrot 50 Pf.**  
Frz. Schmidt, Schwalbacher Str. 19.

**Aus freier Hand billig zu verkaufen:**  
Vornehme stämmige Speisezimmer-Einrichtung mit Fensterdekorationen, Tischdecke und Westing-Diener für elektr. Licht, Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

**Schlafzimmer-Einrichtung**  
in hellem Nussbaumholz, mit Bett- und Fensterdekorationen, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

**Moderner Mahagoni-Salon**  
mit grünen Stoff-Gardinen und Vorhänge preiswürdig zu verk. Näh. im Tagbl.-Kontor.

**Kontor-Abjahlus,**  
bestehend aus Tische mit Büchern, Schränken u. Durchgangstür, sehr geeignet für Kaufm. Geschäftsbüro jeder Art, billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor (Tagbl.-Bau).

**Kapitalisten**  
können sich mit jedem Kapital an Erweiterung eines guten industriell. Unternehm. beteiligen. Mit 20-25% Dividende kann nach den bisherigen Resultaten des Werkes absolut gerechnet werden. Offert. u. S. 241 an den Tagbl.-Kontor.

**Todesfall mit Lebensversicherung.**  
Abchluss von 1000 Mk. an Kapital, Off. u. S. 242 Tagbl.-Kontor, Bismarckstr.

**Hieriges Geschäft**  
der Lebensversicherung, nicht mit einem gewöhnlichen Herrn, einerlei welcher Branche, in Verbindung zu treten, auchs. Anwerbung neuer Kunden besonders hier zuziehender Familien. Off. u. S. 239 an den Tagbl.-Kontor.

**Che**  
zu spät ist, verlangen Sie unsere Güter, wünschenswert, Prospekt über Gütere u. Schönheit des Pf. in Wachen. Ede. Antritt u. Silber, Berlin O. 112, Kronprinzstr. 4.

**Hotel „Prinz Nikolas“**,  
Nikolasstrasse 29-31.  
Erstklassiges Wein- und Bier-Restaurant.  
Vorzügliche Dinners und Soupers.  
Stets fertige Platten. 7549  
Elegant ausgestattete Gesellschaftsräume und 44 Stubzimmer zur Abhaltung von Hochzeiten, Privatgesellschaften und Versammlungen.  
Jeden Sonntag Konzert

**„RATSKELLER.“**  
**Heute Konzert.**  
Carl Herborn, Hoftraiteur.

**Sensation**  
erregt auf a. Pat. a., von Behörden und Sachverständigen glänzend empfohlen, und gern gekauft.  
**Gebrauchs-Massenartikel.**  
Nur Engros-Verkäufe mit sofort. Voreingängen.  
Näherer Umf. Keine Einführungspreise.  
Weltweite Bek. Geschäft.  
Keine Lizenz. Resultate liegen vor.  
**Bei Syndikaten und großen Unternehmungen eingeführt.**  
Wir vergeben das Verkaufsmonopol rühmlichem angeschlossenem Herrn, der imstande ist, für Lager  
Mk. 5-10,000.- bar  
zu erlegen. — Schätz. Jahresverdienst Mk. 15-20,000.—  
Offert. unter J. V. 5192 befordert Rudolf Mosse, Berlin S. W. (Bak. 4.798) P. 106

**Autischer-Zylinder,** für Kohlenhändler.  
Starke dicke Säcke für Kohlen und Breitschiffen abzugeben. 11184  
H. Kühner, Bismarckstr. 12.

# Inventur - Ausverkauf

## Bedeutende Preisermässigung auf sämtliche Lagerbestände.

### Sommer- und Winter-Konfektion.

# S. Mathias & Co.,

## Inhaber: Eugen Moritz, Ecke Weber- u. Spiegelgasse.

### Spezialhaus für Damen-Konfektion und französ. Modeartikel.

**Verkäufe**

**Kinematograph,**  
neu, erstklassige elektrische Einrichtung, zu verkaufen Widelberg 6, 2.

**Diebstahlsversicherer Feder**  
(Stamm Sozial), Rude, 1 Jahr alt, fetter schönes Tier, zu verk. Scharnhorststraße 18, 3 l. Angul. v. 10-3.

**Schreibmasch. Gelegenheitskäufe:**  
Schwer, Kanzler usw., Kohlepapier, Farbänder usw., wie Ideal, Underwood, Goldfüllfeder usw. billig. Garantie. Stritter „Arania“ Schreibmaschin. Niederlage, Schwelbacher Straße 93.

**Prima Wiesenheu zu verkaufen**  
Fr. Seemann, Wilmühle b. Wiedrich.

**Curus- und Gebrauchshund,**  
Vollbl. Setter, dunkelrot, 1 1/2 J., fell. schön, wachsam u. anhängl., mehrfach prämiert, sofort billig abgegeben. Wencilausstraße 14, 2.

**Gelegenheitskauf.**  
**Modernes Pelzmädel,** Stillleben mit schwarzem Rahmen zu verkaufen Herrmannstraße 9, 2 r.

**Briefmarken,**  
18.000 versch. garant. edel. Bruchb. Auswahl von Marken auf Wunsch an Sammler mit 50-70% Rabatt auf allen Katalogen. A. Weiss, Wien 1, Adlerstraße 8. (Wa. 1766) F 101

**Kolonialwaren-Einrichtung,**  
Lamp., gr. Messfrank, Eisfrank, Celapparat, Schaufelherd, Aufhänger, Dosen, Kanne, Geschle usw. sehr billig zu verkaufen. Reichstraße 5.

**Wegzugs halber**  
billig zu verkaufen (alles fast neu):  
1 Bett, Eiden, 1 eleg. Wohnzimm., 1 Eindr., auch eins. abzug., beheiz. aus 1 Diwan, 2 Kassetten, 1 Bierk., 1 Trumeau, 1 Staffel, 1 gr. Teppich, feiner Nähmaschine, Siebdruck, Regulator, Küchenherd u. versch. Anzulegen v. 11-7 Uhr abends Widelbergstraße 46, 2 links.

1 u. 2. Kl. Räder, 1 Kaffeeb., 1 Schrb., 1 Gasofen, Tepp. u. Park., 1 Eider, 1 24 Kl. Pech, u. Riff, b. Wegergasse 25.

**Für Gärtner!**  
Ein Dampfessel, eine Partie Heizungsrohre, schmiedeeiserne Leistungsröhre von 25-80 Millimeter zu verkaufen Humboldtstraße 12.  
Ein Fass Zylinderöl  
1. Einkauf abzugeben Reichstraße 19, Adalbert Gärtner.

**Seltene Gelegenheit für Metzger!**  
Ein Fleischhacker für elektr. Betrieb, Fabrikat Gebr. Inger, Chemnitz, fast vollständig neu, Verührungs halber (Post) billig zu verkaufen. Anfragen erbeten u. N. 344 an den Tagbl.-Berl.

**Mehlwürmer** zu verk. Wiedrichstr. 3, Erdh. 11.

**Vornehmes elegantes Damen-Speise- u. Schlafzim.,** Rude, vollst. neu, noch im Abholer, umständehalber anderweitig zu verkaufen. Rüd. im Tagbl.-Berl. 8508 El

**Feine moderne Plüschgarnitur,** ein Sofa, zwei Sessel, ein Tisch, ein Diwan, beides neu, vorzügl. Arbeit, und eine gut erhalt. Ottomane nebst Decke zu verkaufen Reichstr. 30, 2. bei Weich.

**!! Börsenspekulanten !!** F 57  
Bin in der Lage, schnell entschlossenen Kapitalisten wertvollen Börsenspekulation kleine Gewinnbeteiligung mitzuteilen. Offerten unter N. A. 1519 an Hansenstein & Vogler, Berlin W. 9.

# == Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen. ==

## Theater-Concerte

**Königliche Schauspiele**  
Sonntag, den 22. Januar.  
Bei aufgehobenem Abonnement.  
**Volkspreise.**  
Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben.  
**O, diese Leutnants.**  
Lustspiel in 3 Akten von Curt Kraay.  
Personen:  
Graf Arndt von Grollen . . . Herr Lauber  
Hans Joachim, sein Kind . . . Herr Robius  
Kell, sein Kind . . . Frau Braun-Groß  
Ulrika von Grollen, seine Schwester . . . Frau Wildt  
Kontesse Annemarie von Weiningen . . . Frä. Gaudy  
Helmut von Winterstein . . . Herr Schwob  
Egon v. Winterstein, Robett . . . Frä. Schröder  
Habel Parler . . . Frau Doppelbauer  
Bob Wurfier . . . Herr Herrmann  
Mig Hopkins . . . Frau Engelmann  
Gottlieb als Gast.  
Excellens Reichsfreiherr von Grollen . . . Herr Striebeck  
Armentant v. Grollen . . . Frä. Schwarz  
Genevra von Grollen . . . Frä. Koller  
Kittmeister v. Brettenbach . . . Herr Jolin  
von Pohlen . . . Herr Apel  
von Selbened . . . Herr Walberg  
Kulke, Wachtmeister . . . Herr Rehsopf  
Peter, Burche bei Hans Joachim . . . Herr Andriano  
Ein Kammerdiener . . . Herr Hornträger  
Leutnants, Bediente.  
Ort der Handlung: 1. Akt: Berlin; 2. und 3. Akt: Hittergut Grollen.  
Zwischen dem 1. und 2. Akt findet eine längere Pause statt.  
Anfang 9 1/2 Uhr. Ende 5 Uhr.  
Abends 7 Uhr:  
26. Vorstellung im Abonnement 23.  
**Tosca.**  
Dramma in 3 Akten  
v. G. Donizetti, L. Illica u. G. Giacosa.  
Deutsch von Max Kalbed.  
Musik von G. Puccini.  
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Rebus.  
Personen:  
Flora Tosca, berühmte Sängerin . . . Frau Leffler-Burhard  
Mario Cavaradossi, Maler . . . Herr Schüb  
Baron Scarpia, Chef der Polizei . . . Herr Rehsopf  
Celare Angelotti . . . Herr Grovin  
Der Metzger . . . Herr Grovin  
Spoleto, Agent der Polizei . . . Herr Deule

Clarrone, Genbarin Herr Rehsopf  
Der Schlichter . . . Herr Schmidt  
Ein Hir . . . Frä. Krämer  
Der Kardinal, Der Staatsprocurator, Ein Schreiber, Der Gerichts-büttel, Ein Offizier, Ein Sergeant, Soldaten, Mädchen, Damen, Herren, Volk, Musiker, Kapellen-Sänger usw.  
Rom, Juni 1800.  
\* \* \* Mario Cavaradossi, Herr Karl Gensler von Opernhaus in Frankfurt a. M. als Gast.  
Keine Duz-röhre.  
Schöne Preise.  
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.  
Montag, den 23. Januar.  
Dienst- und Freiplätze sind aufgehoben.  
Zum Besten der Wittwen und Waisen-Pension- und Unterstützung-Anstalt der Mitglieder des Königlichen Theater-Orchesters:  
**IV. Symphonie-Konzert.**  
Der ausführliche Theater-Zettel erscheint in der nächsten Abendausgabe.  
**Kendenz-Theater.**  
Sonntag, den 22. Januar.  
Nachmittags 3/4 Uhr (halbe Preise).  
**Neuheit! Neuheit!**  
**Ein Abenteuer des Kaisers**  
Komödie in einem Akt von Maurice Hennequin und Serge Basset.  
**Die Silberfischchen.**  
(Les goujons).  
Sätere in 1 Akt von Henriette Deutsch von Sigmund Louvenburg.  
**I. Klasse.**  
Bauernschwanz in 1 Akt v. Rudw. Thoma.  
Anfang 3 1/2 Uhr. Ende nach 5 1/2 Uhr.  
Abends 7 Uhr:  
**Neuheit! Neuheit!**  
**Im Luenszug.**  
Lustspiel in 4 Aufzügen v. Abel Hermani.  
Deutsch bearbeitet von Rudolph Lothar.  
Spielleitung: Ernst Bertram.  
Personen:  
Die Infantin Glaira Agnes Hammer  
Präsident Don Luis Reinhold Hoyer  
Arequipa . . . Sotte Schent  
Dona Hortensia Are- Walter Laup  
quipa . . . Wella Schäfer  
Mannel Arequipa . . . Hotel van Born  
Großfürst Nikita . . . Stella Richter  
Prinzessin Nimit . . .  
Prinzessin Hedwig . . .  
Ramonis de la Huerta . . .  
de Valencia . . . Friedr. Drogen  
Ernst . . . Alphonse Rück  
Domingo . . . Carl Graeb  
Banda . . . Will Herrsdorf  
Bortier . . . Nikolaus Bauer  
Kammerdiener . . . Theo Münch  
Das Stück spielt in Paris in der Gegenwart.  
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Montag, den 23. Januar.  
Dudenarten gültig.  
Pünktlich erschienen.  
**Neuheit! Neuheit!**  
**Sachmeisels Himmelfahrt**  
Schwanz in 4 Akten von Wilhelm Jacoby und Harry Pöhlmann.  
Der ausführliche Theater-Zettel erscheint in der nächsten Abendausgabe.  
**Volkstheater.**  
Dohheimer Straße 19.  
Sonntag, den 22. Januar.  
Nachm. 4 Uhr, bei kleinen Preisen:  
**Freiheit.**  
Politisches Schauspiel in vier Aufzügen von Carl Wölder.  
Abends 9.15 Uhr.  
Zum 2. Male:  
**Der Störenfried.**  
Lustspiel in 4 Aufzügen v. Robert Benedig.  
Spielleitung: Direktor Wilhelm.  
**Kurhaus zu Wiesbaden**  
Sonntag, den 22. Januar 1911.  
Nachmittags 4 Uhr:  
**Symphonie-Konzert.**  
1. Symphonie in D-dur (Nr. 10) der Bruckner und Hartleben Ausgabe von Jos. Haydn.  
a) Adagio - Allegro spiritoso.  
b) Capriccio - Largo.  
c) Menuetto - Allegro.  
d) Finale - Allegro, con spirito.  
2. Eine Singspiel-Ouvertüre (op. 17) von E. Jotel.  
3. Vorspiel zur Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner.  
4. Ungarischer Marsch aus „Faust's Verdammnis“ von H. Berlioz.  
Abends 8 Uhr:  
**Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters.**  
1. Ouvertüre z. Oper „Die Regimentstochter“ von G. Donizetti.  
2. Slavisches Volkstanz u. Variationen aus „Coppelia“ von L. Delibes.  
3. Peer Gynt-Suite Nr. 1 von Grieg.  
Frühlingsmorgen - Stimmung, Asca Tod, Antrins Tanz. In der Halle des Bergkönigs.  
4. Valse lente aus „Sylvia“ von L. Delibes.  
5. Pizzicati aus „Sylvia“ von Delibes.  
6. Rhapsodie Nr. 2 von F. Liszt.  
7. Entr'acte aus „Donna Juventa“ von F. v. Suppé.  
Hario-Solo: Herr A. Hahn.  
8. Phantasie aus der Op. „Traviata“ von G. Verdi.  
Montag, den 23. Januar 1911.  
**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre „Im Hochland“, op. 7, von N. W. Gade.  
2. Bajaderentanz Nr. 1 u. Lichtertanz der Bräute von Kaschnitz von A. Rebinstein.

3. Soènes pittoresques, Suite von J. Massenet.  
a) Marche. - b) Air de ballet. - c) Angelus. - d) Fete bohème.  
4. Rosen aus dem Süden, Walzer von J. Strauss.  
5. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus der Op. „Tannhäuser“ von Rich. Wagner.  
6. Entr'acte aus der Oper „Mignon“ von A. Thomas.  
7. Phantasie aus der Oper „Aida“ von G. Verdi.  
**The Royal Bio**  
Theater Kinematograph  
Wiesbaden, Rheinstr. 47.  
Wieder ein Welterschlager!  
**Die schwarze Sklavin**  
Original-Aufnahme aus den Tropen, sowie das Pracht-Programm.  
Es ladet ein  
Die Direktion.

**Biophon-Theater.**  
Wilmstrasse 9  
Hotel Metropole.  
Program:  
Samstag, den 21. Januar bis einschl. Montag, 23. Jan. 1911.  
„Reisen in den Felgebirgen Amerikas.“  
Naturaufnahmen.  
**Rosario-Garzero.**  
2 erstklassige Tanznummern.  
Tonbild.  
„Heimkehr.“  
**Die Offenbarung einer Violine.**  
„Das Unrecht eines Kindes.“  
Dramatische Szenen.  
**Paulita.**  
Eldensolo, Phantasie aus: „Carmen.“  
Tonbild.  
„Neuestes Pathé-Journal.“  
„Die Geschichte eines Paar Stiefels.“  
Pariser Ehen.“

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: G. Harbert.  
Sonntag 2 Vorstellungen.  
Nachmittags Anfang 3 1/2 Uhr.  
Halbe Preise.  
Abends Anfang 8 Uhr.  
Schauspiel des Erik Goldt-Ensembles.  
**Galkoh! Die große Revue**  
Dramatisch, satirische Operette in 3 Bildern von J. Freund.  
**Skala-Theater**  
Stiftstr. 18. Fernruf 8318.  
Gastspiel Theater Schmidt.  
(Erste Kölner Vollkühne).  
Sonntag 4 und 8.15 Uhr:  
**Die beiden Landstreicher.**  
**Schloß-Restaurant**  
Hotel Grüner Wald.  
Jeden Sonntag abend: 26  
**Künstler-Konzert**  
**Mainzer Stadttheater.**  
(Vollständig umgebaut).  
Direktion: Josef Max Schrenk.  
Telephon 268. Telephon 298.  
Sonntag, 22. Januar, abends 7 Uhr:  
Größter Erfolg an den ersten Operentheatern Wien und Berlin.  
**Die schöne Wifette.**  
Operette von Leo Fall. Komponist von „Die Dolchprinzessin“ u. „Fidèle Bauer.“  
Brette der Höhe inkl. Billettheater und Garderobengebühr v. 55 Pf. bis M. 1.60.  
Montag, den 23. Jan., abends 6 1/2 Uhr:  
Einmaliges Gastspiel des Königl. Bamberger Kammerjägers Erik Feinhalts F 24 vom Königl. Hoftheater in München:  
**Die Walküre.**  
Wotan . . . Erik Feinhalts als Gast  
Preise der Plätze, inkl. Billettheater u. Garderobengebühr v. 65 Pf. bis M. 6.60.

Von Montag, den 23., bis Samstag, den 28. cr., Sonder-Verkauf.

## Zurückgesetzte Bett-Wäsche.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
<b>Restposten</b> von mehr. hundert Meter: Gebleichtes, feines 160 cm breites <b>Bettuch- Flachs-Halbleinen</b> früh. Preis 2.50 per Meter, <b>Prima Bettlamaste</b> 130 cm breit, früh. Preis bis 2.75 per Mtr. <b>Kissenbezüge</b> mit Hohlsaum früh. Preis bis 3.25 p. Stck., jetzt <b>1<sup>50</sup></b> Mark	<b>Restposten:</b> Feines 160 cm breites <b>Bettuch-Reinleinen</b> früherer Preis bis 4.— per Meter, <b>Fertige Betttücher</b> Gr. 160x250 cm, prima Qualit., Flachs-Halbleinen, früherer Preis bis 4.50 per Stück, <b>Kissenbezüge</b> aus Reinleinen früh. Preis bis 5.50 p. St. jetzt <b>2<sup>50</sup></b> Mark	<b>Restposten:</b> <b>Reinleinen Betttücher</b> Grösse 160x250 cm früherer Preis bis 7.50 per Stück, <b>Plumeaubezüge</b> hübsche Dessins, prima Qualitäten, früherer Preis bis 7.50 per Stück, <b>Waffel- u. Ripsdecken</b> früherer Preis bis 7.50 per Stück, jetzt <b>3<sup>50</sup></b> Mark	<b>Restposten:</b> <b>Betttücher</b> feine Qualitäten früherer Preis bis 8.50 per Stück, <b>Oberbetttücher</b> mit Hohlsaum od. Stickerei früherer Preis bis 7.50 per Stück, <b>Kissenbezüge</b> mit eleganter Stickerei früherer Preis bis 8.50 per Stück, jetzt <b>4<sup>50</sup></b> Mark	<b>Restposten:</b> <b>Gerstenkorn- Handtücher</b> früherer Preis bis 16.50 per Dutzend, <b>Reinleinen Jacquard-Handtücher</b> früherer Preis bis 14.50 per Dutzend, <b>Frottier-Handtücher</b> früherer Preis bis 12.— per Dutzend, jetzt <b>9<sup>50</sup></b> Mark

Ein Posten Bettuch-Halbleinen, 150 cm breit . . . . . per Meter Mk. 0.85.  
Ein Posten Bettuch-Halbleinen, 160 cm breit, schwere solide Qual., per Meter Mk. 1.25.

## Zurückgesetzte Tisch-Wäsche.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
<b>Restposten:</b> <b>Tischtücher</b> Prima Halbleinen, für 6 Personen, früherer Preis bis 4.50 per Stück, <b>Kaffeedecken</b> hübsche Dessins, früherer Wert bis 5.— per Stück, jetzt <b>2<sup>50</sup></b> Mark	<b>Restposten:</b> <b>Tischtücher</b> Prima Reinleinen, für 6 Personen, früherer Preis bis 6.50 per Stück, <b>Kaffeedecken</b> hübsche Dessins, früherer Wert bis 6.50 per Stück, jetzt <b>3<sup>50</sup></b> Mark	<b>Restposten:</b> <b>Tischtücher</b> feines Reinleinen, für 6 Personen und grösser, früherer Preis bis 8.50 per Stück, <b>Servietten</b> Prima Halbleinen, früherer Preis bis 8.— per Dutzend, jetzt <b>4<sup>50</sup></b> Mark	<b>Restposten:</b> <b>Tischtücher</b> feines Reinleinen, grosse Grössen, früherer Preis bis 10.50 per Stück, <b>Servietten</b> Prima Reinleinen, früherer Preis bis 12.— per Dutzend, jetzt <b>6<sup>50</sup></b> Mark	<b>Restposten:</b> <b>Tafeltücher und Teegedecke</b> hochelegante Dessins, früherer Preis bis 18.— per Stück, <b>Servietten</b> feines Reinleinen, früherer Preis bis 16.50 per Dutzend, jetzt <b>9<sup>50</sup></b> Mark

==== Besonders preiswert: Ein Posten Hemdentuch-Reste. ====

Dieses Angebot bietet eine, in absehbarer Zeit nicht wiederkehrende, selten günstige Gelegenheit zum Einkauf wirklich gediegener Wäsche.

# NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE



## J. M. BAUM

Wiesbaden, Kirchgasse 36, Ecke Friedrichstrasse.

Dienstag, den 24. Januar:

# Schluss meines diesjährigen grossen Inventur-Ausverkaufes M. Schneider, Kirchgasse 35-37.

K73

## Kann dieser Mann Ihr Lebensschicksal voraussagen?

Reich und arm, hoch und niedrig, alle suchen seinen Rat in Geschäfts- und Heiratsangelegenheiten, über Freunde und Feinde, bei Veränderungen, Spekulationen, Liebesangelegenheiten, Reisen und allen Ereignissen im Leben. Viele sagen, er habe ihr Leben mit bewunderungswürdiger Genauigkeit enthüllt.

Schrift-Beurteilungen werden für nur kurze Zeit allen Lesern des „Wiesbadener Tagblatt“ gratis gesandt.

Der ehrwürdige Gelehrte G. C. D. Hohlar, Ph. D., Prediger an der evangelisch-lutherischen St. Paulus-Kirche, sagt in einem Briefe an Prof. Morroy: Sie sind sicher der grösste Spezialist und Meister in Ihrem Beruf. Jeder, der Sie konsultiert, wird über die Genauigkeit Ihrer in den Lebensprognosen entwickelten Kenntnis der Menschen und Dinge, sowie Ihres Rates staunen. Selbst der Skeptische wird, nachdem er einmal mit Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder und wieder um Rat anfragen.



Wenn Sie aus Morroy's freigebigem Anerkennen Vorteil ziehen und eine kostenlose Probe erhalten wollen, so senden Sie Tag, Monat und Jahr Ihrer Geburt ein, nebst Fröhen, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie auch eine Probe des folgenden Briefes in Ihrer eigenen Handschrift:

Ich habe von Ihrer Gabe gehört,  
Im Rade des Schicksals zu lesen,  
Und möchte von Ihnen hören den Rat,  
Den Sie mir haben zu geben.

Senden Sie Namen, Geburts-Datum und Adresse genau und in deutscher Handschrift an, senden Sie Ihren mit 20 Pf. frankierten Brief an Morroy, Dept. 594 P, No. 177 A, Kensington High Street, London W., Eng. and. Sie werden nach Belieben auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes mitsenden, für Porto-Anlagen, Schreibgebühr usw. Senden Sie jedoch im Briefe keine Geldmengen.

## Sie sparen Geld!!

„Kunstbutter“, feinste holl. Südhollandmilch, im Geschmack wie beste Gutsbutter, Btd. 65, 70, 75, 80, 90.  
„Marke Wunderbar“, erstklassige Südhollandmilch, bei Brotbacken, Btd. 100 Pf.  
„Kaffee“, kräftig und reinlichmehdend, Btd. 1.10, 1.15, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60.  
„Kakao“, garantiert rein, leicht löslich, Btd. 75, 90, 1.20, 1.60, 1.80, 2.—.

„Verlangen Sie Gutscheine!“

Holländisches  
Kaffee- und Butter-Haus,  
30 Wellstr. 30.

B 1146

Strömt herbei ihr Völkchen  
An die Hariburg zum Brotes,  
Um das Recht und zu bewahren  
Deilungsfreiheit — ist das Best.  
Nicht mit Giften laßt uns heilen,  
Sur Natur lehr' man zurück.  
In Gottes Nothete muß man eilen,  
Die bringt Gesundheit — unser  
Blut.  
Montagabend, Eintritt frei.  
Ein von den Ärzten angegebener  
durch das Naturheilverfahren wieder  
hergestellter dankbarer Arbeiter.

## Sant-, Harn- und Blasenleiden (Geschlechts-), auch alle Fälle, Quecksilberleiden, Vorzüg- liche Erfolge. Distr. Behandl. B 1179

Robert Dressler,  
Kurinstitut f. naturgem. Heilweise,  
Borchstr. 17, a. d. Rheinstr., 9-12 u. 3-8.

Rechtsbureau  
P. Stöhr,  
Wiesbaden, Moritzstr. 26.  
Telephon 4647.

Stenographisches  
Bureau,  
Adeinstraße 72, 2. Fernspr. 3765.  
Vorträge stenographische Auf-  
nahme von Vorträgen, Kongress-  
und Gerichtsverhandlungen usw.  
Erledigung von Korrespondenz,  
Kopierarbeiten, Vertriebsanfragen.

Bücher-Revisor  
G. Sternberger  
= Bismarckring 21 =  
Telephon 1998.

Darlehen  
an feinsten Stelle Beamte öffentlicher  
Behörden ohne Bürgschaft b. Garantie  
reeller Geschäftshandhabg. durch  
Kleemann & Co., Kommand. Ges.,  
Berlin, Markgrafstr. 91. F 170  
Geld-Darlehen, schnell, Material-  
zahlung, Selbstgeher Dienstver.  
Berlin 59, Belle-Alliancestr. 67. F 55  
Geld-Darlehen ohne Bürg. Material-  
Dienstver. reell u. schnell von Selbstgeher  
Schlevoigt, Berlin, Brüderstr. 41.  
Rückporto. (E. B. 1573) F 160  
Bar (Geld-Darlehen) 4-6 % bis  
frei, ohne Bürgen, a. Schuld-  
sch. Wechsel, bequeme Rück-  
zahlung, Selbstgeher, Akt & Co.,  
Berlin 173, Borsstr. 31.  
Darlehen  
verschafft gegen Material-  
rückzahlung, an j. d. d. d. reell  
u. schnell bis seit 6 Jahr  
den. Firma C. Gröndler, Berlin S. O.,  
143, Oranienstr. 165 a. Provision erst  
bei Auszahlung. Größter Umsatz seit  
Jahren. F 170

Kein Laden, daher sehr billige Preise!  
Tapeten .. Linkrusta .. Linoleum  
Grösste Auswahl. — Muster sofort.  
JULIUS BERNSTEIN  
I. Etage 6 Michelsberg 6 I. Etage.

## Billige Tapeten. Ausverkauf wegen Umzug

nur noch bis Ende Februar.  
Die Lagerbestände werden zu jedem annehmbaren Preis  
abgegeben.

Günstige Gelegenheit  
für Hausbesitzer und Bauherren.  
Schulz & Schalles,  
vorm. Fritz Nocker, 164

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstrasse. Tel. 324.  
Tapeten :: Linoleum :: Wachstuche.

## Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland m. b. H., Wiesbaden, Friedrichstraße 36.

Nachdem nunmehr alle Vorarbeiten zur Erschließung der  
„Villentolonie Rheinblick, Dohheim“  
beendet sind, beginnen wir mit der Straßenanlage. Es gelangen  
folgende Arbeiten zur Vergebung:  
circa 3000 cbm Erdbewegung,  
circa 7500 cbm Planung einzuheben,  
circa 1500 m Bordsteine aus Basaltlava zu verlegen,  
circa 650 qm Innenpflaster aus gutem Hartbasalt,  
circa 800 qm Gehsteigerung in einer Stärke von 20  
bis 25 cm, einschließlich Abdecken und  
Einwalzen,  
circa 3000 qm Kiesbaggersteig herzustellen,  
circa 1500 qm Bürgersteig, teilweise aus Berliner  
Pflaster, teilweise aus Plattenbelag  
herzustellen.  
Nebenher ist die Lieferung sämtlicher Materialien zu  
vorstehenden Arbeiten zu vergeben.  
Angebotsformulare sind von Dienstag, den 24. d. d., auf  
dem Bureau der Eigenheim-Baugesellschaft, Friedrichstraße 36,  
Wiesbaden, gegen Entrichtung einer Gebühr von Mk. 1.— pro  
Exemplar zu beziehen.  
Die Angebote müssen spätestens am Montag, den 30.  
Januar 1911, auf dem Bureau der Eigenheim-Baugesellschaft ein-  
geliefert sein. — Der Zuschlag ist freibleibend.  
Es wollen sich nur leistungsfähige Firmen melden, die die  
Gewähr für in jeder Beziehung hervorragend gute Arbeit und bestes  
Material übernehmen können.





Reichstraße 18, 2. Et. 11 Zimmer, Küche und Zubehör, langjähr. erfolgreiche Pension, zu vermieten.

Rheinstraße 90, 2. Etage, herrschaftliche Wohnung von 8 großen Zimmern mit reichl. Zubehör...

Villa Viktoriastr. 49 hochherrsch. Wohnung von 8 großen Zimmern mit reichl. Zubehör...

Die Läden Kirchgasse 43, zum Storchneß, großer Laden m. Souffol u. großem Entresol...

Moritzstraße 20, 5-Zim.-Wohn. p. 1. Apr. zu v. 302 Schillerplatz 1, 3 r. Bari, Lokalitäten zu vermieten.

1. Geschäfts-Etage mit Arbeits- oder Lagerstätten zu vermieten (beste Lage) Kleine Burgstr. 2, Ecke Große Burgstraße.

Für Friseur! Ein fein. eleganter Laden, verm. m. 2-Zim.-Wohn. billig zu verm. R. Dehmer Str. 28, 1. Bst. 125504

Großer heller Raum für Wäscherei, Aufh. Arbeitsraum oder Lager, auf 1. April zu verm. Wäldch. Götzenstraße 13. 12588

Schöner Laden mit Zubehör, Kaiser-Friedrich-Ring 33, sowie Laden in der Reichstraße im selbigen Hause...

Zaden mit 2-Zimmer-Wohn. und Zubehör auf 1. April zu verm. Wäld. Götzenstr. 22, 1 r. B 939

Im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, sind große Zaden mit großen hellen Ober- und Untergossen...

Werkstätte oder Lagerraum im Rückgebäude 1. Stock, vom 1. April bis 1. Juli zu verm. Langgasse 26 im Anzeerverkauf.

Zaden, 2 Schaufenster, 35 qm Wäld. Gerhardt, Mauritiusstr. 5. 4400

Große helle Werkstatt mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Schwald. Str. 77 b. Schramm. 189

4 schöne Räume für Lager und Bureau in febl. Stadt zu verm. Wäld. im Tagbl.-Berl. 303 Nr

Schöner Laden! für Gemüse, Obst und Süßfrüchte pass., per 1. April 1911 billig zu verm. Wäld. Drantenstraße 14, im 1. Stock.

Anwaltsbureau. 2 Zim., in ruhiger Lage u. unmittelbar d. Gericht, zum 1. April, ev. früher zu verm. Off. u. 3. 244 an den Tagbl.-Berlag.

Sehr große helle Werkstatt sehr billig zu vermieten. Röhred. Siebrich, Friedrichstraße 1. 2.

Gärtnerei mit Haus, Remise, Wasserleitung, 250 Pflanzenterrain usw., circa 2 1/2 Morgen groß, in unmittelbarer Nähe der Stadt und Bahn...

Restaurant Storchneß, Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse, zum 1. April er. zu vermieten. Auskunft v. Eigentümer 1. Etage. 261

Sieler's Erbin. In einer Stadt im Rheingau ist in vortheilhafter Lage, im Zentrum der Stadt, Ladenlokal mit passend. Einrichtung, besond. geeignet für Konditorei u. Café...

Bäderei mit neuer Einrichtung, in prima Lage, sofort oder später billig zu verm. Off. u. R. 245 an den Tagbl.-Berl.

Villen und Häuser. Sonnenberger Straße 76 hochherrsch. Villa, neu hergerichtet, 13 große Zimmer...

Villa mit gr. Garten und Stallung für sechs Pferde zu verm. Wäld. u. Offerte W. V. B. 100 Hauptpostl. 5143

Haus von 6 Zimmern, mit schönem Garten, zu vermieten. Näheres unter Offerte J. G. 209 Hauptpostl. 5142

Landhaus-Erdgeschoss zum 1. April mietfrei. Wöhringstr. 2. Möblierte Wohnungen.

Möbl. 6-Z.-Wohn. in Villenlage zu vermieten. Näh. Dambachtal 23. 51 Zimmer, Bad, Küche, zu vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Brndstr. 2, 1 r. möbl. Wohn. u. Schlafzimm. sof. zu vermieten. Näheres im Laden.

Wolffstr. 7, 1, gut möbl. Zim. zu verm. Goethestr. 5, Bahnhof, eleg. möbl. Salon u. Schlafz. zu verm.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm. zu verm. Schöne Aussicht 18, G. Villa.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm. auch einz. Zimmer (Südf. Seite), billig zu verm. Taunusstr. 1, 3, Berliner Hof.

Weinkeller, ca. 450 Lmit., mit Aufzug, Park- und Hofraum, sowie Keller, sofort zu vermieten.

Auswärtige Wohnungen. Vor Sonnenberg, Haus Nonne, Aufgang Bergstr., eine Etage, 3 Zim., unmobl. oder möbliert, zu vermieten.

Mietgesuche Abgeschlossene Etage oder kleines Haus, mit Garten, in der Nähe eines Bahnhofs mit guter Verbindung, zum 1. Juli od. Oktober zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Zwei ältere Damen suchen herrsch. 6-Zimmer-Wohnung, 500 Mark, od. 1. Etage, womöglich Nähe Brühler Mühle od. Kais. Friedr. Ring p. 1. Apr. ev. 1. Okt. Off. u. R. 93 an Tagbl.-Berl., Wäldch. Str. 8. 5185

Wohnung von 6-7 Zimmern, mit Zubehör und wenn möglich mit Gartenbenutzung, zum 1. April d. J. gef. Offerten mit Preisangabe u. N. 244 an den Tagbl.-Berlag.

Fremden-Pensions Haus Dambachtal 23 u. Neuberg 4. Zimmer möbl. und unmöbl. mit eigen. Bad. Wohnung i. Abschluss. Vornehmste und preiswerteste Pension am Platze. - Tel. 341.

Fremdenheim Luisenstraße 3, 1. Schöne Süd- und Parterrezimmer, evtl. vorzügliche Beköstigung. 5160

Pension Hella, Rheinstraße 34, komfort. Zimmer, auch zusammenhängende mit Bad, vorz. Verpflegung, Diät. Mäßige Preise. 5181

Dame nimmt 1-2 junge Mädchen, die Tischfrüher oder Studientätigkeit beüben, auf. Sorgfältige Verpflegung, mäßiger Aufsicht, Fremdsprachl. Konversation im Hause. Offerten unter D. 237 an den Tagbl.-Berlag.

Pension gesucht für junges Mädchen, für Haushalt und Gesellschaft. Offert. R. C. 520 an Aug. Kofel, Münster in W. F 191

Immobilien-Verkehrsgesellschaft m. b. H. Marktplay 3. Telefon 618. Wohnungsnachweis. Man verlange kostenlose Zustellung der Wohnungskarten. 5121

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstraße 15. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, die Zeile auf Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr Kapitalien-Angebote. Aberle sen., Wielandstr. 1, Vertreter d. Bank Breslau, Credit-Act. -Scheck-Brosen, offeriert 1. Hyp.-Kap. zum billigsten Zinsfuß. Hohe Beleihung. - Baugelder.

Baugelder und Hypotheken an erster Stelle bis 6 1/2 % der Archit.-Taxe, ferner Bank-, Privat- u. Verleihen-Kapital. zu sehr niedr. zeitgem. Zinssatz stets flüss. durch d. Bank.-Ag. Jacob Strauss, Wiesbaden, Moritzstr. 21. Tel. 6661.

Kapitalien für Hypotheken, an 1. und 2. Stelle u. f. Restauszahlung empf. Feld Josef Stern & Sohn, Fischmarkt 22. - Tel. 4539. B 506

Hypotheken-Kapital vermittelt vorteilhaft und für Geldgeber kostenlos. Wilh. Fischer, Kaiser-Friedrich-Ring 35. Fernspr. 1938. B 963

Aberle sen., Wielandstr. 1. 6-10,000 Mark, 1. Hypothek, auf 1. April auszuliefern. Off. u. R. 236 an den Tagbl.-Berlag.

Hypothekengelder auf sofort oder später auszuliefern durch Wilhelm Schwarz, General-Fischmarkt 14, 1. B 1426

Privatkapital! 5000 Mk. auf 2. Stadthypothek per 101, 10,000 Mk. auf 2. Stadthypothek a=zuliefern, ferner Restkaufhypothek od. sonst. Forderung im Betrag von 5-6000 Mk. per 101 u. 4-5000 Mk. per April zu kaufen gesucht. P. A. Herman, Nikolaistraße 29.

12,000 Mark zur 2. Stelle auf nur pr. Objekt für gleich oder später zu begeben. G. Rittmann, Geisbergstr. 20, 1. 12-14,000 Mk. auf gute 2. Hyp. ohne Agent auszuliefern. Offert. u. 1. 342 an den Tagbl.-Berlag.

60,000 Mark. Auftrag einer Kommandit-Gesellschaft von 100 Mk. ab auszuliefern. Wirtz, Zinst.-Angebot, Rainig, Wallaustraße 48, 1. 180-200,000 Mark. zur 1. Stelle auszuliefern (auch gerillt). Off. u. G. 211 Tagbl.-Berlag.

1. u. 2. Hypotheken auf hochprima Objekte gesucht. Vermittlung kostenlos. 5087 Jos. Bruns, Rheinstr. 21, u. Hauptpost. Tel. 648. 1500 Mk. nach der Landesbank oder 6000 Mk. 1. Hypothek nach Wiesbaden gesucht. Offert. u. E. 186 an den Tagbl.-Berl. erb. B 1312

13-15,000 Mark auf gute Nachhypothek gesucht. Offerten unter D. P. 93 an Validant, Ann.-Expedit., Wiesbaden. P 507

Günstige Kapital-Anlage. 3000 Mark zu 6% gesucht od. zurückerzahlt werden dafür d. Unterpfand einer Lebensversicherung sichergestellt 5000 Mk. in ca. 5 Jahren. Auskunft erteilt Meier, Varenstr. 7.

8-10,000 Mk. 2. Hypothek gesucht. Offerten unter E. 306 an den Tagbl.-Berlag. 20-22,000 Mk. erste Hypothek auf ein gutes Grundstück (Wohnhaus und Fabrikräume) in einem aufblühenden Orte (Nähe von HbH) sof. gef. Off. u. P. 242 an den Tagbl.-Berl. P 873

20-25,000 Mk. prima 2. Hypothek nach der Landesbank gesucht. Feldger. Lage 106,000 Mk. 1. Hypothek 45,000 Mk. Offerten unter H. 227 an den Tagbl.-Berlag erb. 20-25,000 Mk. 2. Hypothek von 1000 pünktl. Zinsgeber gesucht. Off. u. G. 243 an d. Tagbl.-Berlag.

25,000 Mk. 1. Hypothek gesucht. Brandtner 60,000 R. Off. u. P. 20 postlagernd Diebrich. Fern. wieslos. 30-35,000 Mk. 2. Hypothek auf prima neues Haus (Südbierei) von quattrunzigen Besitzer gesucht. Off. u. G. 237 an den Tagbl.-Berlag.

30-618 40,000 Mark auf sichere 1. Hypothek u. 15,000 Mk. auf 2. Hyp. von Selbstdarlehen gl. oder später gesucht. Offerten unter G. 236 an den Tagbl.-Berlag.

50,000 Mk. 2. Hypothek erbtillenshahder sof. od. später auszuliefern gesucht. Offerten u. G. 241 an den Tagbl.-Berlag. Zirkel 50,000 Mark 2. Hypothek innerhalb d. Brandtner a. feil. Eigenhaus beste Lage, gef. Off. u. R. 230 an d. Tagbl.-Berlag.

Immobilien Immobilien-Verkauf. Kaufreflektanten für Villen J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villa mit Stallung in schönem Garten, in Kurort, weggangsbillig sehr billig zu verkaufen. Jos. Bruns, 5170 Rheinstraße 21, neben Hauptpost. Mehr. Gelegenheitskäufe. Auskunft und Offerten gratis.

Eine im Inneren wie im Aussenen in künstlerischer Bauart ausgeführte Villa, gelegen auf sehr leicht erreichbarer mässiger Anhöhe, von der man einen reizenden Ausblick genießt, ist wegen Rückkehr des Besitzers nach Russland zu verkaufen. Preis 110,000 Mk. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villa Mozartstr. 4 mit 12 Zim., Villa Schützenstraße 1 mit 10 Zimmern, reichlichem Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht, 65 bequ. 32 Ruten Garten zu verkaufen. Näh. b. Bel. M. Harmann, Schützenstr. 1

Alte Villa in Wiesb., nahe Kerolal, 1. u. 2. Stock, 20,000 zu verk. N. Postl. b. Bel. h. Vesj. Scharnhorststr. 22, Part. 1.

Viktoriastr. - Villa, auch für 2 Familien, zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Herrsch. Villa in vornehmster, weggangsbilliger Lage, preiswert zu verkaufen. Off. u. R. 238 an den Tagbl.-Berlag.

Villa Gröbnerstraße 7, 10 Zimmer u. zugehörige Nebenräume, der Neuzeit entsprechend, preisw. zu verk. Kreditf. Jos. Mätzl, Scheffelstr. 12, Part. Neue vornehm ausgestattete Einfamilien-Villa mit gr. Garten und Autohalle, in schöner, freier Lage, nächst Frankfurter Str. u. Haltestelle der elektr. Bahn, preiswert zu verkaufen. Off. u. R. 246 an den Tagbl.-Berlag.

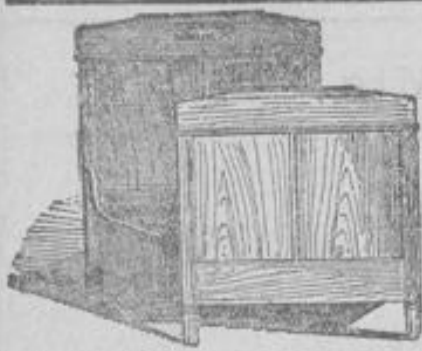
Reine neu erbaute hochherrsch. Einfamilien-Villa, Nußbaumstr. 6, 10 Zim., Diele usw., in künstlerischer Ausstattung, verkaufe ich billigst. Zahlungsbedingungen willigst. Ed. Didion, Kreditf. Wöhringstr. 3. Tel. 6472. Bauverein: Diebrich, Schillerstr. 14. 7648

Für Wirthe oder Weinhändler! Altrenom. Weinrestaurant m. erstklass. Weinberg u. Kell., im Rheing., Sterbefall b. 25,000 Mk. u. b. Lage, zu 45,000 Mk. sof. zu verk. N. Postl. durch

Wilh. Reitmeier, Bestrenn. Vermittl.-Agent. in Post, Markt, Cafes etc., mietl. u. kaufw. Eulienstr. 3. Tel. 6478.







# Betten, Matratzen Betten-Fabrik

kauft man nur gut, billig und recht in der

Mauergasse 8 und 15.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Anerkannt reelle und billige Bezugsquelle.

Holzbetten, Eisenbetten, Kinderbetten. Ständ. Lager von 250 Betten. Daunensteppdecken - Wollsteppdecken.

Holzbetten Mk. 13, 14, 15, 17, 20, 23, 25, 26, 27 u.  
Komplette Holzbetten Mk. 35, 50, 70, 90, 100 und höher.  
Eisenbetten Mk. 6.50, 8.50, 10, 11, 12, 14, 16, 18, 20 u.

Kinderbetten . . . Mk. 8.50, 10, 12, 14, 17, 20, 22, 24, 25 u.  
Seegrasmatratzen . . . Mk. 9, 10, 12, 16, 18, 20, 28, 30,  
K.-Wollmatratzen . . . Mk. 13, 16, 18, 20, 23, 25, 26.



Kapfmatratzen Mk. 16, 18, 20, 25, 29, 30, 32, 35,  
38, 40, 42, 44.  
Haar- u. Korbhaarmatratzen Mk. 35, 36, 39, 42,  
47, 53, 58 u.  
Sprungrahmen u. Patentrahmen Mk. 14, 16,  
18, 20, 24, 25.

Nur solideste, beste Qualitäten. - Matratzen und Sprungrahmen sind eigene Fabrikation und das Beste, was geliefert wird.

Bettfedern - Daunen - Federbetten - Federleinen - Barquent

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Achten Sie genau auf Firma u. Straße.

Lieferant von Vereinen, Behörden und Anstalten.

Lieferant von Vereinen, Behörden u. Anstalten.

## Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters über das Vermögen der Firma Berliner Bankkommandite Ladner & Co. zu Wiesbaden versteigere ich am Montag, den 23. Januar cr., nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

### 23 Schwalbacher Straße 23

folgende gebrauchte Bureau-Einrichtungsgegenstände, als: Schreibmaschine Remington, Kopiermaschine Victoria, 2-türiger Aktenschrank, Eichen-Aktenschrank mit Papplisten (Socanneden), er. Kuff., Diplomat-Doppel-Schreibstisch, Schreibpulte, Regale, Tische, Stühle, Drehstuhl, Schreibstisch, Kopierpresse mit Tisch, Versteckungsapparat und diverse sonstige Bureau- und Schreibutensilien usw.;

fern- nachmittags 3 Uhr beginnend, im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Carl Brodt zum Konkurs der Herr. Lanz gehörig:

Partie neue eiserne emaillierte Kochtöpfe, Bräter, Pfannen usw. meistbietend gegen Barzahlung. - Beschäftigung am Versteigerungstage.

### Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator, 23 Schwalbacher Straße 23. - Tel. 2941.

## Große Mobilien-Versteigerung

Morgen Montag, den 23. Januar cr.,

morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,

versteigere ich im Auftrage verschiedener Herrschaften wegen Um- und Wegzügen in meinen Auktionsräumen

### 3 Marktplat 3

nachverzeichnet sehr gut erhaltene Mobilien- und Haushaltungs-Gegenstände, als:

- 1 kompl. Schlafzimmer-Einrichtung, weiß lack.,
- 1 kpl. Aufb.-Salon-Eintr. mit pass. schön. Garn.,
- 1 kompl. Kirschbaum-Herrenzimmer-Einrichtg.,
- 1 fast neues Glockenspiel, Aufsch.-Pr. 125 M.,
- 2 Boule-Schränke mit reichen Bronzedeschlägen,

mehrere kompl. Aufb.- und Nachg.-Betten mit Korbhaarmatratzen, Aufb.- und Nachg.-Spiegel, Kleider- u. Weichzugschränke, Bücher-schrank, Bajonnetmoden und Nachtische mit Harmon., 1 Mahag.-Salonschrank mit passendem Damen-Schreibstisch, mehrere Aufb.- und Mahag.-Salonschränke, Nachg.-, Aufb.- u. Eichen-, Ausziehb.-viereckige, Spiel-, Nipp- und Bauernstühle, Stühle aller Art, dreibeinige Eichen-Nachtschänker, Barockst., Etagent., Staffeleien, Handtuchhalter, Regulator, Teigmühle, Silber-, Spiegel aller Art, Nipp- und Dekorationsgegenstände, Antiquitäten, Perler Teppiche und Kellern, Brillefenster und Aziminter Teppiche, Porzellan, Blumensch., Kissen, Polstermöbel, als: Garnituren, ein. Divans, Sofas, Ottomane, Polsterstühle, 2 Komar-Schreibpulte, Luster für Gas- und elektrische Licht, Stehlampen, fast neue Bedewanne, Duschleite, 2-tür. Eisschrank, fast neuer Spiritusofen, Gasherd mit Bratofen, Küchenmöbel, Glas-, Porzellan-, Küchen- und Kochgeschirr und dergleichen mehr meistbietend gegen Barzahlung.

### Bernhard Rosenau,

Auktionator und Taxator, 3 Marktplat 3. - Telefon 6584.

### Amtliche Anzeigen

Am 14. Februar 1911, vormittags 10 Uhr, wird das hier, Viktoriastraße Nr. 23, belegene Landhaus mit Anbau, Hof, Garten, 7 ar 41 qm, Wert: 70,000 Mk., auf Gerichtszimmer 60, zwangweise versteigert. F 255

Wiesbaden, d. 20. Dez. 1910. Königliches Amtsgericht, Abteil. 9.

### Zwangsversteigerung

des in Sonnenberg, Wiesbadener Straße 54, belegenen Wohnhauses mit Hof, Garten und Hinterhaus, Wert: 52,500 Mark, findet am 17. Februar 1911, vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, statt. F 255

Wiesbaden, 16. Jan. 1911. Königliches Amtsgericht 9.

### Nichtamtliche Anzeigen

Tanzschule F. Klieck. Gute: B1438  
Gr. humor. Unterhalt. m. Tanz  
Schülerin, „Deutscher Hof“.

### Jägerhaus,

Schiersteiner Straße.  
Sonntag, den 22. Januar:

### Große Tanzmusik.

Es ladet freundlich ein  
Kob. Belfer.

Montag, den 23. Januar 1911.

### Inventur-

### :: Ausverkauf :: in Schuhwaren.

Wilh. Westphal,

2 Bärenstr. Bärenstr. 2.

Die bei der Inventur zurückgesetzten Waren gebe zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ab.

Einige Artikel, welche ich nicht mehr weiter führe, werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

### 500 Ztr. Äpfel

zu annehmbaren Preisen zu kaufen gesucht. Näheres Jakob Sommer, Fochelmer Straße 76, II. Etage.

### Schreibmaschinen:

Kanzler Modell III u. IV Mk. 320 u. Mk. 400.  
Stoewer Mk. 380 u. 400.  
Record-Modell,

Continental etc.

nebst allen Farbbändern

von Mk. 1.80 an.

Kohlepapier v. M. 4. an.

pr. Schreibmaschinen- u.

% | Durchschlagspapiere

von Mk. 1.80 an pro %

empfehle Schreibmaschinenhaus

Herrn, Bein,

Rheinstrasse 115.

## Große Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 24. Januar cr.,

vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,

versteigere ich im Auftrage wegen Auktion folgende sehr gut erhaltene Mobilien öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung in meinem Versteigerungssaale

### 7 Moritzstraße 7.

als: 1 dunkel Eichen-Speisezimmer, bestehend aus Büfett, Sofa mit Umbau, Kredenz, Ausziehtisch und 6 Lederstühle, 1 elegantes Wohnzimmer, bestehend aus Divan, Ausziehtisch, Vertigo, 2-t. Spiegel-schrank, Bilderständer, groß. Trumeauspiegel, Schreibstisch, sechs Stühle, Leppich, 2 Fenster Vorhänge mit roten Tuchportieren, eine schöne Wanduhr und Kippstisch, 1 kompl. helles Schlafzimmer, bestehend aus 2-t. Spiegelstisch, 2 Stühle und 1 Handtuchhalter, 1 kompl. helles Fremdenzimmer, bestehend aus 2-türiger Kleider-schrank, kompl. Bett, Waschkommode, Nachttisch, Sofa, Tisch, zwei Stühle und 1 Fenster Vorhänge, eine Eichen-Haartischleite, eine sehr gute Singer-Nähmaschine, Aufb.-Ständer mit Korb u. Kanarren-trogel (schöner Harzer Koller), eine große Anzahl sehr schöner Bilder, Spiegel, Kipp- u. Dekorationsgegenstände, Aufb.-Stoßere, Wiener Schaufelstiel, Panneldreher, fast neue Gasgasmampe, Luster f. Gas und Elektr., Teppiche, Kissen, Tischdecken, fast neue Tüllvorhänge, 1 kompl. Gg. und 1 kompl. Kaffee-Service, eine kompl. Küchen-Einrichtung, bestehend aus Küchenschrank, Anrichte, Topfherd, Auf-schrank, Tisch und 2 Stühle, 12-Horn-Gasherd, 1 Aufb.-Badewanne, eine große Partie Aluminium-Kochtöpfe, Kochgeschirr, Waschkannen, Schüsseln usw., Wein-, Bier- und Wassergläser, große Partie Porzellan, Küchengeräte, Plättchen, Gasherdgelenke, Stehleiter und dergleichen mehr.

Beschäftigung am Tage der Auktion.

### Adam Bender,

Auktionator und Taxator.  
Geschäftsflokal: 7 Moritzstraße 7. - Telefon 1847.  
Großes vornehmes Versteigerungssaal.

## Mobilien-Versteigerung.

Wegen Rückgang eines Verlobnisses versteigere ich Mittwoch, den 25. Januar, vormittags 10 Uhr beginnend, in meinen Versteigerungssälen

### 43 Schwalbacher Str. 43

nachverzeichnete gut erhaltene Mobilien:

- 1. Eleg. Eichen-Herren-Zimmer-Einrichtung, bestehend aus: Bibliotheksschrank, Sofa mit Umbau, Herren-Schreibstisch mit Lederstuhl, 4 Lederstühle, Tisch,
- 2. Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, bestehend aus: Büfett, Ausziehtisch, Kredenz, 6 Lederstühle,
- 3. Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 2 komplette Betten, 2-tür. Spiegelstisch, 2 Waschkommoden, 2 Nachttische,
- 4. Komplette Küchen-Einrichtung, Chaiselongue mit Plüschdecke;

ferner kommt noch mit zum Angebot:

Hochelegante Mahagoni-Salon-Einrichtung, bestehend aus: Sofa mit Umbau und Spiegelauflage, 2 Sessel, 4 Stühle, Salonschrank und Tisch, Aufb.-Büfett, Divan, gr. Aufb.-Pfeilerstisch. 5187

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

### Georg Jäger,

Auktionator und Taxator,  
Schwalbacher Str. 43 - Telefon 2448.

## Auffallend! Schön!

In 10 bis 14 Tagen einen blendend reinen Teint!



Bei Anwendung der in der gesamten Damenwelt bekannten Schönheits-Emulsion „Dorette“ tritt sofort - schon nach dem ersten Tage - eine auffallende Teintverbesserung ein. Falten, Mitesser, Pickeln, grobporige Haut, Nasenröte, dunkle Ringe unter den Augen, gelbe Flecken usw. werden für immer beseitigt. - „Dorette“ wird von der Damenwelt als ein

### Wunderpräparat der modernen Kosmetik

bezeichnet. - Herren gebrauchen das Präparat nach dem Rasieren.

Fl. Mk. 2.50 nebst 2 Pf. Porto. Nachnahme Mk. 3.-.

Wirkung unsehbar. Garantieschein liegt bei. - Nur zu beziehen vom

Abl. 1, Wiesbaden.

Versandhaus Merkur, Prospekt gratis.

### Wohnungskunst-Ausstellung

### B. Schmiff, Wiesbaden,

Telephon 3197.

Friedrichstr. 34, Durchgang nach dem Luisenplatz.

14 Schaufenster und 3 Etagen.

### Neuzeitliche Wohnungs-Einrichtungen.

Interieurweise aufgestellt ca. 80 Musterzimmer. -

Grösste Auslage am Platze und Umgegend in dieser

Branche. - Feinste Referenzen. - Besichtigung

jederzeit erbeten. 167

### Allgemeine Sterbefälle zu Wiesbaden.

Die General-Verammlung findet Montag, den 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr, bei dem Mitglied Heubel, Dohrbauer Straße 22, statt.

Tagesordnung. 1. Bericht des Vorsitzenden über das abgelaufene Jahr.

2. Bericht der Revisoren. 3. Kassenbericht. 4. Ver-  
rechnung der Gehälter. 5. Ergänzungswahl des Vor-  
standes. 6. Wahl der Revisoren. 7. Allgemeines.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird ersucht. F 321

Der Vorstand.

Von Montag, den 23., bis Sonntag, den 28. d. Mts.:

# Spezial-Tage

für

## Hochsommer- und schwarze Kleiderstoffe.

Während dieser Tage biete ich durch günstig zusammengestellte Sortimente eine aussergewöhnlich billige Einkaufsgelegenheit.

Zu ganz ausserordentlich niedrigen Preisen verkaufe, zum Teil von der letzten Sommer-Saison noch herrührend

### Hochsommer-Stoffe.

Ein Posten **Woll-Mousseline** hübsche Ausmusterung jetzt Mtr. **65 Pf.**

Ein Posten **Voile**, 110 cm breit, in hochartigen Tag- und Lichtfarben . . . . . per Mtr. **75 Pf.**

Ein Posten **Blusen-Flanelle**, helle hübsche Streifen . . . Mtr. **75 Pf.**

Ein Posten **Creme Kleiderstoffe**, Woll-Batist und Cheviot . . . Mtr. **1 00**

### Posten I:

**Schwarze Kleiderstoffe**, Kammgarn, Phantasies'offe, Grenadine, Cheviots . . . . . jetziger Preis Mtr. **1 50**

### Posten II:

**Schwarze Kleiderstoffe**, Volles, Grenadine, Alpaka, sowie hochelegante Phantasiestoffe . . regulärer Preis bis 3,75, jetziger Preis Mtr. **2 00**

### Posten III:

**Schwarze Kleiderstoffe**, Kammgarn, Phantasiestoffe, Krepons, halbseid. Grenadine, diverse Modestoff, regul. Preis bis 4 Mk., jetziger Preis Mk. **2 50**

Während dieser Spezial-Tage haben die billigen Ausverkaufspreise auf sämtliche übrigen Kleiderstoffe noch Gültigkeit.

# S. GUTTMANN

Langgasse 1/3.

Wiesbaden.

Langgasse 1/3.

K 52

Am Montag, den 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der Wartburg:

## Vortrag des Herrn Prof. R. Made: „Der 18. Januar.“

Eintritt frei, Damen willkommen, freie Aussprache. Der Vorstand des Reichsverbandes.

### Wiesbadener Lehrer-Gesangverein.

Sonntag, den 28. Januar 1911, abends 8 Uhr, im grossen Saale des Kasinos (Friedrichstr.)

## II. Konzert

unter gütiger Mitwirkung von Frau Sophie Schmidt-Fling, Konzert-sängerin (Sopran) aus Darmstadt und des Herrn E. Daniel, Mitglied des städt. Kirchenchors (Violine) von hier. Leitung: Herr H. Spangenberg, Kgl. Musikdirektor. An das Konzert schliesst sich ein Ball an.

Die Mitglieder und Inhaber von Jahreskarten ladet evtl. ein der Vorstand.

### Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden. E. V.

Donnerstag, 26. Januar, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, im Gartensaale des „Friedrichshof“:

## Mitgliederversammlung

zwecks Besprechung der Missstände im Submissionswesen.

Referent: Herr Regierungsbaumeister a. D. Fr. Wolf, hier, Mitglied des Generalvorstandes des Gewerbevereins für Nassau. Wir laden hierzu die verehrl. Mitglieder, gewerbl. Korporationen, die im betrieblichen Verbindungswesen tätigen Beamten und sonstige Interessenten ergebenst ein.

## Gesellschaft „Sprudel“.

Lieder und Vorträge zu der am Montag, den 30. Januar 1911

stattfindenden

## II. Herren-Sitzung

bitten wir baldigst bei unserem Präsidenten, Herrn Schriftsteller Kurt Kraatz, Grillparzerstrasse Nr. 5 einzureichen.



### Turngesellschaft Wiesbaden.

Sonabend, 11. Febr. 1911, abends 9 Uhr, im Festsaal des Saalbauers, Schwalbacher Str. 8:

## Großer Mastenball.

Eingeladene Gäste bitten wir bei den Vorstandsmitgliedern baldigst anmelden zu wollen. Mastenkerne bezw. Karneval. Abzeichen für Mitglieder 1.- M., für Nichtmitglieder 2.- M. F 433 Der Vorstand.

### Tanzschule Konz.

Heute Sonntag: Ausflug nach Bierstadt, Saalbau „Zur Rose“.

## Tanzschule

Enders-Weber.

Heute großes Tanzvergnügen im Saalbau Waldlust, Waller Str. 78.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Schwab's Tanzschüler.

Heute:

## Großer Ausflug

nach Hambach, Saalbau Waldlust. Eintritt frei. - Bei Bier.

Rutscher, Schlinder, weite Form, billig zu verkaufen. Raberes im Tagel-Montor.

## Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Versicherungsstand . . . . . 955 Million. M. Seither für die Versicherten erzielte Überschüsse . . . . . 190 Million. M.

Ankünfte erteilt in Wiesbaden: Rich. Ad. Meyer, General-Agentur, Marktplatz 3, Wiesbaden. (S. 1520) F 105

## Wiesbadener Hausfrauen-Bund.

Am Dienstag, den 24. Januar, beginnt ein neuer Servier-Kursus

in dem Saal des Pfarrhauses An der Ringkirche 3. F 575

## Acker-Eygen

in jeder Stärke, 2- und 3-feldrig, werden, weil mittels Spezial-Maschinen fabriziert,

ungemein billig geliefert.

Spezialofferte auf Anfrage oder bei Besichtigung der Fabrik, die gerne gestattet wird. Frankfurt am Main. Ph. Mayfarth & Co., Stadtbüro: Hanauer Landstr. 8.

## la Schweinefleisch

gar. insänd., tierärztl. unters. f. süß. Ware, in Stüben v. 30 Pf. an, p. 28 Pf. Postfrei entb. 9 Pf. 280 M., la gef. Gesein (Dsch. ohne Speig.) p. Pf. 52 Pf., la gef. Köpfe m. voll. Wade, p. Pf. 48 Pf., Knochenfreies Schweinefleisch tafelfertig a pro Dose (brutto 10 Pf.) 550 M. Alles ab hier per Nachnahme. Nichtgefallendes retour. F 55

Alb. Carstens, Altona a. Elb., Adlerstr. 71.

## la Schweinefleisch

tierärztl. untersuchte Ware, tafelfertig, prakt. für jede Küche, à 10 Pf. Postfrei 20 Pf., von 3 Dorn an per Dorn à Dose 20 Pf. billiger ab hier gegen Nachnahme. Johannes Kamm, Altona E. 67. F 66

## Einmal

findet alljährlich Verkauf derjenigen Einrichtungen,

### Salons, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer und Küchen

statt, welche nicht weiter geführt werden. Dieser Verkauf bietet Interessenten eine **besonders gute Gelegenheit**, schöne gediegene Möbel **ausserordentlich billig** zu erwerben. — Die Einrichtungen sind in auffälliger Weise markiert.

Kostenlose Aufbewahrung bis zur Ablieferung.

Langjährige Garantie.

## Fritz Mahr, G. Schupp Nachf., Taunusstrasse 38.

Gegr. 1871. — Tel. 151.

165

## Möbel

Leistungsfähigstes  
Einrichtungshaus

100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.

### Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Apfelmehl per Sack 1 Mk.  
p. Str. 2 Mt., Brennholz p. Str. 1.50.  
Dobbeim, Wiesbadener Str. 80, 3.  
Das. ein Schäferhund, 2 A. zu tel.

### Tücht. Kaufmann

ist die seltene Gelegenheit geboten, sich mit vorl. 4-5 Mk. Einlage, welche völlig sicher gestellt wird, an einer sehr alten, handelsgerichtl. eingetragenen, Firma aktiv oder passiv zu beteiligen. Offerten unter N. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Steppdecken, Daunendecken werden neu überzogen. Alfred Baumbach, Dekorateur, Weillstraße 8.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise so wohlthuerender herzlicher Teilnahme anlässlich des frühen Heimgangs unseres geliebten, unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers, sagen auf diesem Wege Allen tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Namens deren:

**Adolf Loos, Lehrer.**

Wiesbaden, Erbenheim und Oberreifen,  
den 20. Januar 1911.

## Brifetts.

Durch Einstellen des Hausherhandels bitte ich per Postkarte oder Telefon zu bestellen. Ferner alle Sorten Kohlen und Holz für Zentralheizung, Steinkohlenbrifetts, Gitterbrifetts, Kaminholz, Bündelholz und Holzkohlen, sowie eine besteingeführte Antiradialkohle, welche sich durch sparsamen Brand und Zurücklassung ganz geringer Restante auszeichnet. Bestellungen werden prompt erledigt. 12146

Kohlenhandlg. Gustav Hiess, Luisenstr. 26.  
Beste Aufbereitung. Ringfreie Preise. Nachgeschickte Ware. Tel. 2913 u. 2915.

Erste und grösste  
**Beerdigungs-Anstalten am Platze**  
„Friede“ und „Pietät“,  
Inhaber: Adolf Limbarth,  
8 Ellenbogengasse 8 und Mauergasse 15,  
gegründet 1865. Telefon 205.



empfehlen alle Arten Holz- und Metallsärge nebst Ausstattung derselben zur sofortigen Lieferung. Aufstellung von Kataalken nebst andelabern bei Leichenfeiern, sowie Dekoration derselben. Uebernahme von Leichentransporten nach allen Gegenden unter kulantem Preis. 1212

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung nach Mainz, Offenbach, Heidelberg und allen Krematorien.  
Lieferant des Beamten-Vereins.

Transport durch eigene Leichenwagen.  
Eleganter Kranzwagen bei Beerdigungen.

Telegramm-Adresse: „Friede“ oder „Pietät“.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Vaters,

**Herrn Joseph Weis,**

sprechen wir innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 20. Januar 1911.

Für die vielen wohlthuerenden Beweise herzlicher Teilnahme, der schönen Blumenpenden, insbesondere dem verehrten Herrn Pfarrer Bender für seine trostreichen Worte am Krankenlager, sowie Herrn Pfarrer Ferjer für seine Worte am Grabe, sage hiermit herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Hermann Rensou.**

Rambach, den 21. Januar 1911.

### Dankagung.

Für die außerordentlich vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Ableben meiner lieben unvergesslichen Frau, lieben Schwester, Schwägerin und Tante,

## Katharina Meister,

bitte ich meinen allerherzlichsten tiefgefühltesten Dank entgegennehmen zu wollen.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

**August Meister.**

Wiesbaden, den 21. Januar 1911.

Siffstrasse 9.

167



# Wiesbadener Kurleben.



## Weltkurstadt.

Nicht mit Unrecht hat man der Bäderstadt Wiesbaden schon seit Jahren den Namen Weltkurstadt gegeben. Ist es doch derjenige Kurort, der die übrigen deutschen und internationalen Badeorte in bezug auf die Zahl der in seinen Mauern jahraus jahrein weilenden Badegäste und Fremden bei weitem übertrifft. Aber nicht nur bezüglich der Fremdenzahl steht Wiesbaden an allererster Stelle. Auch die Einwohnerzahl hat sich stets in aufsteigender Linie bewegt und unter dieser waren es nicht zuletzt die Wohlhabenden, die mit ihrer Steuerkraft dem Orte die Mittel geben, dem Fremden alle jene Annehmlichkeiten zu bieten, die ihn zu längerem Verweilen und vor allen Dingen auch zum Wiederkommen veranlassen. Wie für jeden fashionablen Badeort hat sich daher auch für Wiesbaden seit langem die Vorstellung von einer Bade- und Kurstadt etwas verwischt.

Die Mehrzahl der Fremden, die nach Wiesbaden kommt, ist nicht krank und siech, sondern sucht Erholung und Anregung, die in gesundheitlicher und gesellschaftlicher Hinsicht hier jedermann geboten werden kann. Und so kamen die Fremden — ich spreche jetzt und im folgenden nicht von den Badegästen, sondern lediglich von den Fremden — suchten und fanden in dem gesunden Klima und in den prächtigen Wäldern der Umgebung Erholung und brauchten doch nicht die gesellschaftlichen Anregungen der Großstadt zu missen. All das hatten sie zu einem verhältnismäßig billigen Preise, sozusagen ohne jedes Extra-Entrée. Immer mehr wurde getan, um den Fremden den Aufenthalt bei uns so angenehm als möglich zu machen. Man baute ihnen ein Kurhaus, das seinesgleichen nicht so leicht finden dürfte. Und damit kam der Krug dann zum Überlaufen. Das Defizit war da.

Eines Tages kam man dann wieder auf den Gedanken, der schon wiederholt ans Tageslicht gekommen und bald wieder fallen gelassen worden war, daß doch eigentlich die Fremden auch mit zu den Kosten beizutragen könnten. In der Eile das Loch möglichst rasch zu stopfen, erfolgte aber ein gründlicher Mißgriff in der Art der Deckungsfrage. Man glaubte dem Fremden, wie in einem gewöhnlichen Badeort eine Steuer aufzulegen zu können, die er bezahlen muß, wenn er die ihm von Ärzten verschriebene Kur gebrauchen will und daher auch Ärzte bezahlt. Das war eine Verkennung der Tatsachen. Was für einen gewöhnlichen Badeort recht ist, das ist für eine Weltkurstadt noch lange nicht billig. Es waren nicht die am wenigsten Wohlhabenden, die sich mit aller Energie sträubten, wenn ein Mann in Uniform an ihrer Tür klopfte und den Obolus einziehen wollte.

Noblesse oblige! Eine Weltkurstadt, die in größt- möglichster Weise nach außen hin alles tut ihrem Namen Ehre zu machen, darf nicht innerhalb ihrer Mauern dem Gaste mit kleinlichen Schikanen kommen. Man hätte die Kochbrunnengebühr erhöhen, den Eintrittspreis für das Kurhaus hinaufsetzen, eine Bädersteuer einführen können, alles das hätte kaum einen Fremden veranlaßt früher als geplant wieder abzureisen, aber lediglich für den Umstand, daß sie sich in Wiesbaden und nicht wo anders befanden, einen Geldbetrag zu geben, das empfanden die Fremden als eine Strafe für längeres Bleiben und um dieser Strafe zu entgehen, kehrten sie, früher als vielleicht beabsichtigt, der ungastlichen Stätte den Rücken.

In ihrer Heilmat, wer es sicher keine Empfehlungen, die sie in Gesprächen über Wiesbaden laut werden ließen. In Betracht gezogen muß auch werden, daß das in Wiesbaden verkehrende Publikum ein internationales, die Verbreitung etwaiger verbitterter Anschauungen über Mißstände daher eine über die ganze Erde verbreitete ist. Die Nachrichten in ausländischen Blättern, die überdies in der Hauptsache übertrieben sind, haben das auch gezeigt. Leider ist noch nicht bekannt geworden, daß auf irgend eine Weise etwas zur Dementierung solcher Gerüchte, die wohl dazu angetan sind, das Ansehen Wies-

badens zu schädigen, getan worden wäre. Auch hierin wartet man wieder viel zu lange.

Statt dessen erfährt man, daß viele Hotelbesitzer durch den Ausfall des abgelaufenen Jahres veranlaßt, ihr Reklamebudget, abgesehen ganz gestrichen, oder doch recht erheblich gekürzt haben; das Verkehrtste, was im Augenblick gemacht werden konnte. Diese Sparsamkeit dürfte nicht dazu angetan sein, den Fremdenstrom im laufenden Jahre stärker fließen zu machen. Gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen erscheint nichts mehr geboten, als Reklame und immer wieder Reklame, und zwar in zielbewußter Weise von irgend einer Zentralstelle aus. Leider fehlt in Wiesbaden immer noch ein Verkehrsbüreau oder eine ähnliche Einrichtung, die als Zentralstelle die Förderung der Interessen einer Weltkurstadt nach außen hin wahrnehmen könnte.

Der Saisonbeginn steht vor der Tür und es wird hohe Zeit nunmehr mit der Kampagne zu beginnen. Im vorigen Jahre fand eine große Versammlung statt, in der des längeren und breiteren über Mittel und Wege zur Förderung der Entwicklung Wiesbadens als Kur- und Fremdenstadt beraten wurde. Damals befand man sich noch unter dem Eindruck der guten Zeiten und war der Ansicht, daß die Sache schon von selbst einen günstigen Verlauf nehmen würde. Die Erfahrungen des abgelaufenen Jahres haben diese Meinung wesentlich revidiert und davon überzeugt, daß nurmehr ein geschlossenes Zusammengehen aller dazu führen kann, den Ruf Wiesbadens als Weltkur- und Fremdenstadt auch in Zukunft aufrecht zu erhalten.

## Um das Kurhaus.

Das beständige Frostwetter, das zu Beginn der vergangenen Woche herrschte, hatte auf dem Kurhauswehler eine Eischeibe gebildet, die stark genug war, um auf ihr dem Schlittschuhsport zu huldigen. Die Gelegenheit wurde denn auch reichlich wahrgenommen, insbesondere, da am Dienstag und Mittwoch vormittags und nachmittags eine Kapelle konzertierte. Die Herrlichkeit dauerte jedoch nicht allzulange, das eintretende Tauwetter führte dazu, daß die Schlittschuhbahn am Donnerstag wieder geschlossen wurde. Für diesen Tag war bei günstigem Wetter ein Eisfest mit Lampenbeleuchtung und Feuerwerk geplant gewesen. Auch die Rodelbahn der Kurverwaltung am Koch-Denkmal war während der schönen Wintertage das Ziel vieler Sportjünger und wurde fleißig in Anspruch genommen. Unter reger Beteiligung fand am Samstag, den 14. Januar wieder eine von der Kurverwaltung arrangierte gemeinsame Schlittenfahrt nach Sehlagenbad statt, die einen stimmungsvollen Verlauf nahm.

## Die Verpachtung des Kurhaus-

Restaurants war in der letzten Sitzung der Stadtverordneten in geheimer Beratung der Gegenstand lebhafter Erörterungen. Wir haben an anderer Stelle bereits mitgeteilt, daß die Stadtväter ihre Zustimmung dazu gaben, die Verpachtung nicht auszuschreiben, wenn Herr Ruthe statt bisher 50 000 Mk., jährlich 90 000 Mk. Pacht zahlt. Die Entscheidung des Herrn Ruthe steht noch aus. Es läge jedenfalls im Interesse des Kurhauses, wenn die bewährte Leitung des Restaurants dem seitherigen Pächter erhalten bliebe.

## Sprudel.

Ein neuer Faktor zur Erhebung der Winterkur ist in diesem Jahr wieder in die Erscheinung getreten. Der seit 5 Jahren schlummernde Sprudel ist zu neuem Leben

erwacht und hat die Probe auf seine Lebensfähigkeit mit der außerordentlich glanzvoll verlaufenen ersten Herrensitzung, die am Montag im Zeichen der Rennen stattfand, aufs beste bestanden. Ist es auch keine eigentliche Badekur, so wird im Laufe einer solchen Sitzung an Beteiligte und Unbeteiligte doch manche Douche verabfolgt. Der Humor ist schließlich auch ein Arzt, der schon manchem Patienten über den Berg geholt hat. Einige Verse aus der Begrüßungsansprache des Präsidenten Curt Kraatz seien hiermit nachgetragen:

„Frau Sorge war in Wiesbaden zu Haus,  
So schreibt die Frankfurter Zeitung.  
Sie schlich umher in jegliches Haus  
Mit dem Pleite-Geyer in Begleitung!  
Oh Frankfurter Zeitung, komm nur mal her  
Zu uns in den jubelnden Sprudel!  
Da kannst du die Wiesbadener lachen seh'n,  
Da vergisst du bald dein Gekudel!  
Wenn ernst auch die Zeit,  
Doch so schlimm ist es nicht!  
Es kommen auch bessere Zeiten,  
Frau Sorge wird vom Sprudel aus'm Sattel gehoben,  
Die kann bei uns nicht reiten“.

## Konzert und Vorträge.

Fritz von Ostini, der Chefredakteur der Münchener „Jugend“, hält am 17. März im kleinen Saale des Kurhauses eine „Lustige Vorlesung aus eigenen Werken“.

## Neue Vorschläge.

Der Vorschlag einer „Nacht-Taxe“, der in einem Artikel in der vorigen Nummer des „Kurlebens“ erörtert wurde, veranlaßt einen unserer Leser, den Gedanken weiter auszubauen. Er schreibt uns folgendes:

„Statt einer festen Kurtaxe, wie bisher, schlage ich vor:

1. Es ist Pflicht aller Hoteliers, Gastwirte, Pensionsinhaber etc. den Logisgästen eine Quittung zu erteilen, unter Verwendung von städtischen Tax-Stempelmarken à 20 Pfg. pro Person und Nacht. Die Marken sind mit dem Tagesdatum zu entwerfen.
2. Zur Kontrolle dient die polizeiliche Fremdenliste.
3. Einführung einer Kochbrunnenbade-Billetsteuer von 15 Pfg. pro Badebillet (mit Pflicht der Billet-Ausgabe)
4. oder bei Hausbezug von Badewasser von 3 Pfg. pro Fass von ca. 50 Liter.
5. Die Hoteliers, Badhausbesitzer etc. sind für den Eingang der Steuer verantwortlich.
6. Die Kontrolle erfolgt durch Stichproben, jederzeit und ohne vorherige Anmeldung und haben Hinterziehungen hohe Geldstrafen, evtl. Konzessionsentziehung zur Folge.
7. Am Kochbrunnen wird neben Dauerkarten das Wasser à 10 Pfg. pro Glas verabfolgt. Wer ein zweites Glas zu trinken wünscht, erhält es gratis. (Es ist genug Wasser vorhanden und kleinliche Maßnahmen erbittern.)
8. Der Besuch des Kurhauses erfolgt nur noch gegen Lösung von Dauer-, Fremden und Tageskarten. Die Preise dafür sind dieselben wie früher im alten Kurhaus, mit einem Aufschlag von 25 Prozent (inkl. Garderobegebühr). Hierbei dürften sich Besucher und Kurkasse gut stehen“.

R. V.

## Alte Wiesbadener Badeschriften.

II.

### Eine Wiesbadener Bade- und Brunnenkur vor 200 Jahren.

Die Zeiten ändern sich. Wenn heute der Kurfremde nach Wiesbaden kommt, um Heilung zu suchen, dann hat er sich nicht nur vorher über die Wirkung unserer genauestens orientiert, sondern er ist auch über Gebrauch und Anwendung von seinem Arzte schon hinreichend unterrichtet worden. In früherer Zeit standen die Kurgäste, wenn sie das erste Mal nach Wiesbaden kamen, der Kur als solcher nicht einmal gegenüber. Eine „Neue Beschreibung der uralten Warmen-Brunnen und Bäder zu Wiesbaden“, die zu Beginn des 18. Jahrhunderts von Dr. Johann Gerhard Raueh und Dr. Johannes Speth herausgegeben wurde, weiß „man fast täglich mißfällig sehen und hören muß, wie gar viele Bad- und Brunnengäste, besonders von gemeinen Leuten, durch unordentlichen Gebrauch der hiesigen warmen Bäder und Brunnen nicht allein die herrliche Kraft, welche der göttliche Schöpfer in die Wasser gelegt, und deren Wirkung hindern, sondern sich dadurch noch wohl vielerlei Schaden, Ungemach und neue Krankheiten dazu herbeiziehen“, macht den Leser in manchen recht drastischer Weise mit dem krummigen Trink- und Badegebrauch des Wiesbadener Wassers bekannt. Es heißt da u. a. über die Trinkkur: „Die Art und Weise, um das hiesige Wasser heilsam und nützlich zu brauchen, besteht erstlich darin, daß man solches gegen ob-erwähnte Krankheiten des Bauches oder Unterleibes viel oder wenig Tage, nach denen besonderen Umständen jedes Curgastes und seiner particularen Krankheit, folgendermaßen Thee-warm trincket. Zuvor aber ist nötig, wann man sich durch weites Reisen sehr ermüdet, 1. und 2. Tag auszuruhen; zumahl am Abend, wann sie viele Tage in großer Hitze ihre Reyse zu Fuß gethan, so ist nötig auszuruhen, und sich zu erholen, und inzwischen das weilde Gebüht durch mäßiges gebührendes Trinken von Thee, überschlagen Schwalbacher- oder Seltzer-Wasser mit oder ohne Hitz dampfende temperirende Artzneyen besänftigen“.

„Auch wird nöthig erfordert, daß man einige Zeit oder wenigstens etliche Tage vorher, den Leib nicht mit

schwerer, harter unverdaulicher Kost, ja auch mit guten dienlichen Speisen nicht überlade“.

„Ist demnach ein Cur-Gast also praeparirt, so kan er, wenn man leicht zu laxiren, morgens früh, nach gewöhnlicher Nacht-Leih, als um 5, 6, oder längstens um 7 Uhr, ein Glas voll von einem viertel oder drittel Schoppen Thee-warm trincken, welche Portion alle 5 oder 6 Minuten oder alle viertel Stunde mit 2 bis 3 Gläser zu wiederholen“.

„Wann das Wetter kalt, oder der Cur-Gast nicht wohl zu Fuß, so kan man das Wiesbader Wasser sowohl, als insonderheit Schwalbacher und Sälzter im Bett trincken, als worin es ebenfals bey gar vielen sehr gute Wirkung thut. Wie dann allzgroße Bewegung bey Trinckung aller dieser Wasser nicht eben nöthig, es sey dann, daß ein Medicus aus besonderen Ursachen solches also ordiniret“.

Das Kapitel „Von dem äußerlichen Gebrauch der Wiesbader Wasser, oder von dem Bad, wie solches ordentlich und curmäßig anzustellen“, enthält folgende interessante Verhaltensmaßregeln: „Wessen Cur-Gastes Krankheit nun auch das Baden erfordert, der muß dazu nicht allzubegierig seyn, und wenigstens den ersten Tag der Praeparation des Leibes mit Laxiren auch noch laxiren; Den zweyten Tag kan man morgens auch noch laxiren; des Nachmittags aber können starke Leute um 4 oder 5 Uhr wohl baden, wiewohl es doch nicht allen wohl bekommt. In denen übrigen Tagen, da nur wenig Wiesbader Wasser getruncken wird, oder statt dessen ein anders fremdes, als Schwalbacher oder Sälzter, kan er Vormittags, 2. oder 3. Stunde nach getruncknem Wasser, als um 9 Uhr, und Nachmittags um 4 oder 5 Uhr, nachdem man früher oder späther Mittag gehalten, baden; wobei aber zu erinnern, daß das Bad niemals zu heiß seyn müsse, sondern so, wie man es, ohne sich im geringsten zu erhitzen, gar wohl leiden kan, weil es sonst vielerley schlimme Zufälle verursacht“.

„Man badet aber, zumahl das erstemahl, im Anfang nur eine halbe Stunde und kan man in folgenden Tagen, biß auf eine Stunde oder höchstens anderthalb, nachdem man stark oder schwach ist, höchstens auch setzet man sich niemahl tiefer, als bis an die Schos-Hüft, oder höchstens den Nabel hinein“.

„Wer nur an den oberen Theilen des Leibes, als Schultern, Arm, Rück und dergleichen Orthten Schmerzen,

Lahmung, Contractur, Geschwulst, Krätze, alte Schaden und dergleichen hat, der kan solche Orthte mit Schwämmen oder Tüchern waschen, läsen oder begießen, oder von andern sich also bedienen können; doch kan im ersten und zweyten Baden solches noch unterbleiben, weil nicht alle das Baden der oberen Theile gleich im Anfang leiden und vertragen können“.

„In oder während dem Baden hat man dahin zu sehen, daß Kopf und Brust nicht kalt werden, zu dem End der Kopf mit einer Kappe, die Brust mit einem Bad-Mantel, und der untere Leib mit einer Bad-Schürtz versehen seyn muß. Die Bad-Hembder sind nicht warm genug, machen auch beyrn Ausziehen wegen des Anklebens Umstände und Beschwerung, indem man allzulange mitzubringt, und immittelst zu kalt wird“.

„Nach geschehenem Baden soll man sich warm abtrucken, Hembd und Schlaß-Rock geschwind anziehen, und also ins Bett eilen, worin man 1. Stunde ausruhen, und einer gelinden Ausdampfung bey ganz gewöhnlichem ordinären Zudecken abwarten kan, nachher aufstehen, sich sogleich behörig ankleiden, bei rauhem kaltem Wetter den Tag über alle kalte Luft meiden, als welche zu der Zeit solchen transpirablen oder ausdampffenden Körpern sehr nachtheilig“.

„Es muss aber das Baden niemahlen vor, sondern etliche Stunde nach getruncknem Wasser geschehen, als welches, wann es den Leib wohl durchdrungen, alles angefeuchtet, resolviert und aufgelöset hat, so befördert nachhero das Baden obererwähnte Wirkung noch mehr; insonderheit die Excretiones durch Ausdampfung und übrigen intendirte Zwecke, dessen Gegentheil aber zu befahren, wann man aus Gemächlichkeit, wegen des doppelten An- und Auskleidens und andern Ursachen früh bey Aufstehen baden und nachher erst trincken will, als welches, wann es gleich nicht allemahl zur Stelle schadet und übel bekommt, doch lange nicht so gute Wirkung als das ordentliche Verfahren zuwegen bringet“.

Wer müste nicht unwillkürlich lächeln, wenn er die folgenden Zeilen liest: „Es geschieht gar oft, daß Laquayen und Mägden, wann ihre Herrschaft zur Ruhe gegangen, sich erst ins Bad begeben, weil sie aber davon gar leicht hitzige und andere Krankheiten bekommen können, wie die Erfahrung gar oft gegeben, so haben sie mit Ernst solches zu verhindern“.

(Schluß folgt.)

### Die Bettelprinzessin.

Roman von Rosa Mandowitsch.

(Nachdruck verboten.)

Ein paar Augenblicke sah Adern seiner Frau verschauern, dann fragte er verständnislos: „So, was machst du denn da?“  
 Sie aber erhob ihr vom Meinen erhobenes Gesicht nicht von ihrer Beschäftigung, sondern sagte, darin fortlaufend, wie selbstverständlich: „Das habe unsere Götter; du kannst irgendwas die Güte haben, dich zu erkundigen, wann der nächste Zug geht.“

„Nest begriff er. Sie glaubte also, man würde so fort abreißen. Welche Zumutung! Da mußte er ihr natürlich sofort den Kopf zurechtsetzen. So sagte er also: „Aber, liebes Kind, was fällt dir denn ein?“  
 Sie ließ die Spitzenbluse, welche sie locken in den Koffer hatte legen wollen, achlos aus der Hand fallen und sah zu ihm hinüber. Dabei stammelte sie: „Ja... aber... wir müssen doch sofort nach Hause!“

„So bedenk doch! Dein Vater ist am Sonntag gestorben, heute ist Donnerstag; sie werden wahrscheinlich Mühe gehabt haben, unsere Adresse ausfindig zu machen. Die Begründung ist also unter allen Umständen längst verübt, ehe wir nach Hause kommen.“

Sie sah noch immer nach dem Mann hinüber, der am Fensterkreuz lehnte. War es möglich, daß sie richtig verstand?  
 „Du willst doch nicht sagen, daß wir hier bleiben sollen, während...“

„Er aber schmitt ihr, bereits ein wenig gereizt, das Wort ab: „Aberdings, das will ich sagen. Unter letztes Sonntag hätte ich fast keinen Sinn. Der Traum meines Lebens war Paris zu sehen, seit Jahren sehne ich mich noch ein paar freien Wochen, in denen ich mich nach eigenem Gefallen ausleben kann und von dem vermalenden Dienst in meinem Sträbwinkele nichts sehe und höre. Und jetzt soll ich vor der Zeit ins Reich zurückkehren wegen einer Raune meiner schönen Frau.“

„So sei doch vernünftig, Kind...“  
 Er war an ihr getreten und wollte beäugelnd den Arm um sie legen. Sie aber wich vor ihm zurück. Eine Weiserlaune nannte er es, wenn sie sich lehnte, an das Ohr ihres Vaters zu eilen.

„So sagte sie denn in verändertem kalten Ton: „Doch begreife und verlange natürlich ein Opfer gar nicht. Ich werde also allein reisen!“

„Jetzt war wieder die Reihe an ihm, erstaunt zu sein. Da, was bildete sich denn diese bedrohte Person eigentlich ein? Daß er keine Hochgelehrte also fortziehen würde?“

„So sagte er denn in bestimmtem Ton: „Das wirst du nicht, liebes Kind. Ich werde es nicht dulden, daß du mich lächerlich machst, indem du den Schandmännlein unserer lieben Stadt so halb nach der Hoheit etwas über unsere Ehe zu flötigen gibst. Die Frau gehört zum Mann, werde dir das. Ich will es heute deiner begreiflichen Erregung zugute halten, daß du den

„Man, allein zu reisen, überhaupt fassen konnte, und bin übergeugt, du wirst morgen ganz anders darüber denken.“

Wieder wollte er sich verständig, seiner Frau nähern, doch diese, die bis in die Lippen weiß geworden war bei seinen Worten, stieß seine Hand zurück. Dabei rief sie außer sich: „Und ich werde trotzdem reisen. Ich lasse mich in der Erfüllung meiner heiligsten Pflicht nicht hindern!“

Da waren die Adern auf der Stirn des Obersten bedenklich angebläut und mit gewaltigem Gebärmutter Stimme hatte er jetzt, das Handgelenk seiner Frau umfänglich, ihr angerufen: „Du wirst nicht reisen; was es nicht, dich gegen meinen Willen aufzulehnen! Was geschieht oder nicht geschieht soll, bestimme ich, denn ich bin der Herr!“

Das war adreiß für das junge Weib. Wie eine idyllische Gerte fridte sie zusammen und lag im nächsten Augenblicke bestimmungslos am Boden.  
 Ihre Ohnmacht dämpfte natürlich den Fortschritt des Gastes, der sie erpöckelt ans Bett trug und dann küsse gelte, um sofort zum Krat zu schreiten. Jetzt war er wieder ganz der aufmerksame, ritterliche Mann, aber seine Hoheit zu bebauern, die seine Frau in diesen Zustand gebracht, kam ihm nicht in den Sinn. Im Gegen teil, er fand es ganz gut, wenn sie vom Anfang ihrer Ehe an keinen Zweifel darüber haben konnte, wer der Herr im Hause war.

Sie sah sich das jetzt auch wirklich zu begreifen, denn als sie sich von ihrer Ohnmacht erholt hatte, war keine Rede mehr vom Vorfahren oder einer anderen Auflehnung gegen seinen Willen. Sie ging herum wie ein Vogel, dem man die Flügel gebrochen hat und der nicht mehr aus Entzücken denkt. Als der Gatte ihre Unterwerfung sah, wurde er wieder so, als ob die schreckliche Szene, welche ihre Ohnmacht zum Abschluß gehabt hatte, gar nicht stattgefunden hätte.

Er besorgte ihr alles, was eine elegante Frau zum Anstandslos nötig hat, brachte ihr da sie wenig Lust zum Ausgehen zeigte, auch Bücher und Journale, ließ sich aber dabei im Gegenteil von Vergnügungen nicht fassen.

Abend für Abend trat er in eleganter Gesellschaft, toskete, die Gärten im Ansploß, bei ihr ein, um ihr Adien zu sagen, ehe er in den Klub oder sonst wo hin ging. Sie aber zeigte nie mit einem Wort oder einer Miene die Absicht, ihn zurückzugeben. Selbst eine Witterung, die sie feierten; wenn ihn manchmal ein ständiges Gebahren irritiert, sie so allein in dem unheimlichen Götterzimmer zurückzulassen, suchte er als bald die Schritte — sie wollte es ja nicht anders, der Krotzloß.

Als er ihr endlich mitteilte, daß sie nun aus Einspaßen denken müsse, da er selber nicht länger bleiben könne, da nahm sie auch diese Vorkaufs rubin und ge-

Herrn P. Seb. hier. Auf Ihren Zug in der Schachaufgabe Modin D17-d7 genügt ein beliebiger Bauernzug zur Parade, da der Läufer stets das weiße Feld sitzt.

### Rätsel-Ecke

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

#### Bilder-Rätsel.



#### Quadrat-Rätsel.

A A E E G I I I  
I K L M R R R

Vorstehende Buchstaben sind in Quadratform dementz ordnen, daß die vier wagschichten Reihen gleichlautend mit den vier senkrechten sind und Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. Vorname, 2. Musikstück, 3. Bergsteck in der Schweiz, 4. Klebstoff.

#### Zahlen-Rätsel.

5	1	5	Ausruf,
3	9	2 10 2	Erschöpfung,
2	3	9	biblischer Name,
8	2	4 2 7	Waffe,
8	5	7	Fluß in Rußland,
4	6	3 3 2	innerer Körperteil
8	6	7	biblischer Name,
1	5	7 9 4	Stässigkeit,
9	3	6	weibl. Vorname.

Die mittlere senkrechte Reihe bezeichnet eine Insel mit bestirntem Seebad.

#### Anagramm.

Gar mancher Knabe ward so genannt,  
 Ein Zeichen fort und umgestellt;  
 Jetzt schmückt es mancher Frau Gewand,  
 Ein Zeichen fort und umgestellt;  
 Jetzt ist's als Element bekannt,  
 Ein Zeichen fort und umgestellt;  
 Durch Asien zieht's zum nordischen Strand,  
 Ein Zeichen fort, was man erzählt,  
 Drückt oftmals aus, was man empfand.

#### Aufösungen der Rätsel in Nr. 25.

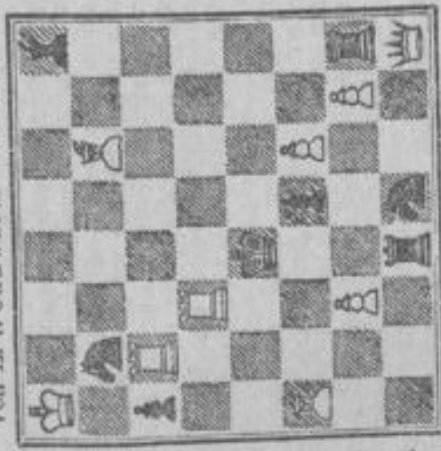
Bilder-Rätsel: Kommt Zeit, kommt Rat. — Logogriph: Bruder, Ruder. — Kapsel-Rätsel: a) Elfrido, Traube, Kabel, Schneider, Amazon; b) Friede, Raub, Abel, Neid, Zone (Franz). — Krebs-Rätsel: Gras, Saug.

### Schach

Organ der Schachvereine Wiesbaden und Bleibach. Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbadener Schachverein.  
 Spielende: Mittwoch und Samstag im Hotel „Nonnenhof“, I. Stock.  
 Schachverein Bleibach, Restaurant Beckhold, Kaiserplatz, Spielende: Dienstags. — Gäste willkommen.  
 Wiesbaden, 22. Januar 1911.

Schach-Aufgabe. II. Preis.  
 Von E. Woudward.

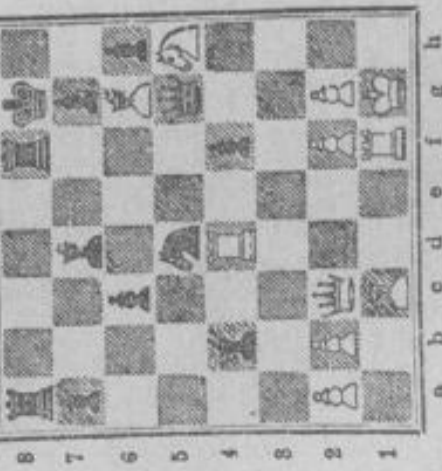


Matt in 2 Zügen.

#### Tartakower.

1. c2-c4
2. e2-e4
3. g1-f3
4. d2-d4
5. f3xd4
6. b1-c3
7. Lf1-d3
8. c4-d5
9. c4x-d5
10. d1-c3
11. Dc1-e4
12. Sc1-e4
13. Lc1-e5
14. Lc1-e5

Stellung nach dem 21. Zuge von Schwarz.



Auflösung der Schach-Aufgabe von F. Gamage vom 8. Januar.

1. Ld5-g8
2. S b0-b5 matt.

Richtig gelöst von: Sussy Barois, J. Pleyer, E. Bohl, Wiesbaden.

Die ... über die ... geben ... noch ...

Lassen auf, nichts von der Freude, noch Freude zu ...

Der Zufall werde aus den geliebten Augen ...

Die Schwestern müßten elegant sein, und können ...

Das war es auch hier, während des Mittelalters ...

Der Schrift war einer feiner Menschen, welche nach ...

Das war es auch hier, während des Mittelalters ...

Die Schwestern müßten elegant sein, und können ...

Zornenweiler, denn glücklich auf seine Frau hatte sich ...



Der Mensch ist nicht frei geboren, sondern aus ...

Aus Europas Blumenarten.

Nur ein geringer Teil der schönen sommerlichen Blüten ...



OK. Die „all-britische“ Einkaufsware. Die vor ...

Blumenhandel des Jahr, aus dem vor allem Rosen ...

in der nationalitätliche Preise Einkaufsware ...

Die Schwestern müßten elegant sein, und können ...

Das war es auch hier, während des Mittelalters ...

Die Schwestern müßten elegant sein, und können ...